

Sicherung und Förderung bedarfsgerechter Sportangebote

im Landkreis Leipzig bis zum Jahr 2025

- Endbericht -

Dezember 2015

Ausschreibender:

Landratsamt Landkreis Leipzig

Amt für Kreisentwicklung

Kreisentwicklung/Marketingmanagement

Bearbeiter:

Institut für Wirtschafts- und Regionalentwicklung

Max- Liebermann- Straße 4a

04159 Leipzig

unter Mitwirkung von:

Planungsbüro Landmann

Löbnitz-Bennewitz, 26

04539 Groitzsch

Gefördert durch

Fachförderprogramm FR-Regio

des Sächsischen Staatsministeriums des Innern

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	3
2	Zielstellung des Projektes	4
3	Ausgangssituation im Landkreis Leipzig	6
3.1	Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsprognose	6
3.2	Rahmensetzungen für den Sport im Landkreis Leipzig.....	13
4	Empirische Erhebungen im Landkreis Leipzig.....	20
4.1	Sportstätten im Landkreis Leipzig.....	20
4.1.1	Übersicht der verfügbaren Sportstätten -Gesamt.....	20
4.1.2	Aussagen zu den vorhandenen Sportstätten – Sporthallen/Sportplätze	22
4.1.3	Problemlagen und Entwicklungsbedarfe kommunaler Sportstätten	29
4.1.4	Infrastruktur gewerblicher Anbieter.....	31
4.2	Analyse der Vereinsentwicklung.....	36
4.2.1	Entwicklung der Zahl der Vereine und der Mitgliederstruktur	36
4.2.2	Ergebnisse der Vereinsbefragung.....	43
4.2.3	Diskussionsprozess im Rahmen der Stützpunktberatungen des KSB.....	53
5	Handlungsempfehlungen	56
5.1	Anforderungen an die Sportstättenentwicklung.....	56
5.2	Sportförderung durch Landkreis und Kommune	67
5.3	Vereinsarbeit und Kooperationen	69
5.4	Neue Entwicklungsmodelle	71
5.5	Empfehlungen zur Weiterarbeit	73
	Tabellenverzeichnis.....	74
	Abbildungsverzeichnis.....	75
	Anlagen.....	76
	Anlage 1 Übersicht der regionalen Verteilung der Sportstätten im Landkreis Leipzig (Stand 2015) .	77
	Anlage 2.1 Ergänzende Aussagen zur Ausgangssituation der Vereine im Landkreis Leipzig.....	81
	Anlage 2.2 Überblick zu den befragten Vereine, Leitfaden zur Vereinsbefragung und Darstellung von Detailaussagen im Ergebnis der Befragung	82
	Anlage 2.3 Detailaussagen im Ergebnis der Vereinsbefragung	86
	Anlage 3.1 Detailaussagen - Befragung Kommunen (Beispiel Böhlen)	92
	Anlage 3.2 Ausgewählte Ergebnisse der Befragung der Kommunen	94

1 Vorwort

Der Entwurf des Endberichtes stellt den aktuellen Sachstand im Projekt „Sicherung und Förderung bedarfsgerechter Sportangebote im Landkreis Leipzig bis zum Jahr 2025“ dar. Grundlage des Entwurfs des Endberichtes bilden Gespräche mit verschiedenen Akteuren des Sportgeschehens im Landkreis (u.a. dem Kreissportbund, Mitarbeitern des Landkreises aus den Bereichen Sport, Jugendarbeit und Kreisentwicklung, den Regionalmanagements der Leader-Regionen), die Auswertung vorhandener Unterlagen der Landkreisverwaltung sowie des Kreissportbundes. Mit der Auftaktveranstaltung unter breiter Bürgerbeteiligung und der realisierten 1. Lenkungsgruppensitzung wurden weitere wichtige Impulse für die Projektarbeit gegeben. Abgerundet wurde die Beteiligung der Akteure (Vereinsvertreter, Kommunen) im Arbeitsprozess durch die Präsentation und Diskussion der erzielten Ergebnisse in den Stützpunktberatungen des Kreissportbundes im November 2015 unter Beteiligung von ca. 300 Vorständen der im Kreis ansässigen Sportvereine sowie der jeweiligen Bürgermeister bzw. kommunaler Vertreter.

Aufgabe des Endberichtes ist es, statistische Daten zur Charakteristik der Ausgangssituation im Landkreis Leipzig, insbesondere auch zur Entwicklung der Sportvereine aufzubereiten. Dementsprechend werden die verfügbaren statistischen Daten (insbesondere zur Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen, zur Struktur und Entwicklung der Vereine) im Kontext zur Aufgabenstellung diskutiert.

Die Vielschichtigkeit und Komplexität der Anforderungen an die Sportstättenentwicklung zeigt sich auch bei der Darstellung von Entwicklungstrends im Sport, die u.a. Grundlage für Handlungsansätze bilden.

Zudem wird die mit der Lenkungsgruppe Sport abgestimmte Vorgehensweise zur Datenerhebung dargestellt:

1. Befragung der Kommunen des Landkreises (33 Städte und Gemeinden) zur Darstellung der Ausgangssituation der Sportstätten sowie
2. Befragung ausgewählter Sportvereine (20 Sportvereine in Abstimmung mit dem Kreissportbund) zur Darstellung von Entwicklungstrends und spezifischen regionalen Problemlagen

Der Rücklauf der kommunalen Befragungsergebnisse verzögerte sich u.a. im Kontext zu den Kommunalwahlen, so dass sie erst im September abgeschlossen werden konnte. Aufbauend auf der Auswertung der Befragung der Kommunen und der Vereine werden im Rahmen des Endberichtes Trendaussagen für die Vereinsarbeit dargestellt sowie wichtige Aspekte der vorhandenen Sportinfrastruktur in den Kommunen diskutiert. Neben dem Gesamtüberblick zu verfügbaren Sportstätten werden Aussagen zu den Sportplätzen und Sporthallen in den Kommunen wertend betrachtet. Gleichfalls flossen die Ergebnisse der in 2013 abgeschlossenen Befragung Jugendlicher im Landkreis in die Untersuchung ein.

Die detaillierte Aufbereitung der Entwicklungserfordernisse für die Kommunen und den Landkreis sowie die Ableitung entsprechender Handlungsempfehlungen bilden einen weiteren Schwerpunkt des Endberichtes. Zur Untersetzung von Entwicklungserfordernissen werden Bedarfstrends auf Basis vorliegender Bedarfsprognose des SMI 2002 sowie sich abzeichnender Entwicklungstrends diskutiert.

Der Entwurf des Endberichts bildet die Basis für die nächste Lenkungsgruppensitzung.

Im Anhang sind Grundlagen und ausgewählte Ergebnisse der Vereinsbefragung dargestellt (Anlage 1). Zudem wird als Beispiel der Kommunalbefragung ein Erhebungsbogen der Kommune Böhlen in Anlage 2 präsentiert.

2 Zielstellung des Projektes

Der Sport gehört zu den beliebtesten Aktivitäten der Bevölkerung. Er erfüllt darüber hinaus wertvolle gesellschaftliche Funktionen erzieherischer, sozialer und gesundheitlicher Art. So lernen etwa Heranwachsende, sich in Gruppen einzufügen und gemeinsam mit anderen zusammenzuarbeiten und Ziele anzustreben. Unterschiedliche Bevölkerungsgruppen, welche in anderen gesellschaftlichen Kontexten nicht miteinander in Kontakt kommen, bringt das gemeinsame Interesse am Sport zusammen und verbindet sie. Und die positiven gesundheitlichen Effekte des Sporttreibens sind wissenschaftlich belegt. Dies gilt für alle Altersgruppen und die meisten Sportarten. Dieses Zusammentreffen von individuellen und gesellschaftlichen Interessen am Sporttreiben macht die Bereitstellung der Bedingungen, welche das Ausüben von Sport gemäß den Bedürfnissen der Bürger ermöglichen, zu einer wichtigen Aufgabe öffentlicher und zivilgesellschaftlicher Institutionen, insbesondere der Kommunen und der Sportvereine im Sinne der Daseinsvorsorge.

Sport ist ein sehr facettenreiches gesellschaftliches Feld. Das zeigt sich u.a. bei der Differenzierung in Leistungs- und Breitensport. Auch innerhalb des Breitensports sind die Ausprägungen zahlreich und die Erstellung des Gutes „Sporttreiben“ ist an sehr unterschiedliche Voraussetzungen gebunden:

- Sporttreiben ist in vielen Fällen nur durch den Einsatz bestimmter Ressourcen zu bewerkstelligen, welche baulicher, organisatorischer und personeller Natur sind
- traditionell wurde und wird in Deutschland der Breitensport vor allem durch Vereine organisiert und getragen
- die Aktivität ist an das Zutun des Sportlers gebunden, so dass diese dem Wertewandel in der Gesellschaft unterliegt, was sich z.T. auch einer zunehmenden Individualisierung aber auch der zunehmenden Bedeutung kommerzieller Anbieter zeigt

Die Organisation des Sporttreibens innerhalb einer regionalen Einheit stellt sich damit als komplexe Aufgabe dar. Umso mehr trifft dies für die Prognose der zukünftigen Anforderungen an die Kommunen zur Sicherung des Sporttreibens unter den Bedingungen des demografischen Wandels zu.

Für den Landkreis Leipzig mit seinen 257.456 Einwohner (30.06 2014 auf Basis Zensus 2011), die in 33 Kommunen (20 Städte, 13 Gemeinden) leben, sind differenzierte Rahmenbedingungen für das Sporttreiben zu beachten. Im Landkreis übernehmen vier Große Kreisstädte/Mittelzentren (Borna, Grimma, Markkleeberg, Wurzen) sowie fünf Grundzentren und drei grundzentrale Verbünde zentralörtliche Aufgaben zu denen im Rahmen der Daseinsvorsorge auch die Bereitstellung von entsprechender Sportinfrastruktur für den Verflechtungsbereich aber auch die Unterstützung des Sporttreibens als freiwillige kommunale Aufgabe zählt. Neben der Sportinfrastruktur für die Schulen wird das Sporttreiben als freiwillige Aufgabe auch durch die Kommunen im Landkreis unterstützt.

Zu den freiwilligen Aufgaben des Landkreises (sonstige Daseinsvorsorge) gehört die Schaffung der notwendigen Rahmenbedingungen für ein vielfältiges Sportangebot. Dies nimmt er zum einen über landkreiseigene Sporteinrichtungen wahr aber vor allem auch bei der planerischen Begleitung kommunaler Projekte (vgl. auch Kreisentwicklungskonzept Landkreis Leipzig – KEK 2011, Kapitel II, Bevölkerung und Daseinsvorsorge). Ein besonderes Augenmerk liegt darauf, Konsequenzen des demografischen Wandels für die zukünftige Sportstättenentwicklung und das Sportangebot aufzuzeigen. Über eine Analyse sind Entwicklungsbedarfe (Qualifizierung von Sportinfrastruktur: Ausbau, Erhalt, Modernisierung, Umnutzung, Mehrfachnutzung, Kooperationen) aufzuzeigen aber auch Rahmenbedingungen (Erreichbarkeit, Schulstandortentwicklung) zu diskutieren. Die Aufgabe der Landkreisverwaltung ist es dabei, u.a. unter-

stützend gegenüber den Kommunen und bei Kooperationserfordernissen moderierend wirksam zu werden.

Im Sinne seiner Dienstleisterfunktion ist der Landkreis Impulsgeber und Moderator notwendiger Anpassungsprozesse. Die Bewältigung des demografischen Wandels erfordert zunehmend überörtliche Abstimmung und regionale Koordination. Im Zusammenwirken von Landkreis und Kommunen steht dabei neben der Infrastruktursicherung vor allem die verstärkte, abgestimmte Aufgabenwahrnehmung im Fokus, um trotz sinkender Finanzausstattung die Attraktivität und Funktionsfähigkeit des Sportangebotes in den Kommunen und im Landkreis zu gewährleisten. Über die Mitwirkung an der Schulnetzplanung und die Ausgestaltung des ÖPNV werden durch den Landkreis wichtige Rahmensetzungen für die Entwicklung und Nutzung der Sportstätten im Landkreis gelegt.

Zudem unterstützt der Landkreis als freiwillige Aufgabe auch die Vereinstätigkeit (336 Sportvereine mit rund 40.000 Mitgliedern) sowie Sportveranstaltungen. Damit leistet der Landkreis einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung seines Leitzieles sich als familien- und gastfreundlicher Kreis zu etablieren. Das Leitziel kann der Landkreis jedoch nur gemeinsam mit den Kommunen und Sportvereinen umsetzen.

Dieser Aufgabenstellung folgend wurde durch den Landkreis dieses Projekt initiiert. Es wird gefördert mittels der Fachförderrichtlinie Regionale Entwicklung des Sächsischen Staatsministeriums des Innern.

Ziel des Projektes

Ziel des Projektes aus Sicht des Landkreises ist es, Problemlagen und Handlungsoptionen für die Sicherung der Infrastruktur und Rahmenbedingungen für das Sporttreiben als wichtigen Standortfaktor mit einem besonderen Fokus auf den Vereinssport herauszuarbeiten. Dafür werden in einem ersten Schritt die Bestände an vorhandenen Sportanlagen sowie die Angebots- und Organisationsstrukturen erhoben.

Zudem sollen Trendaussagen zum Bedarf¹ auf Grundlage vorhandener Daten im Landkreis, ergänzt durch Aussagen aus der Befragung der Kommunen und Vereine unter Beachtung der Rahmensetzungen des demografischen Wandels getroffen werden. Mit der derzeitigen Zuwanderung haben sich jedoch die Rahmenbedingungen für Zukunftsaussagen in kurzer Zeit grundlegend verändert, so dass auf quantitative Aussagen weitestgehend verzichtet und der Schwerpunkt auf die Formulierung von Trendaussagen gelegt wird.

Ausgehend von der Analyse der aktuellen Problemlagen des Vereinssports und der Aufgaben der Kommunen zur Sicherung des Sporttreibens sind zudem unter breiter Akteursbeteiligung von Expertinnen und Experten des kommunalen Sports mögliche Entwicklungsansätze wie die Chancen neuer Kooperationsmodelle zur Installation bedarfsgerechter Sportangebote für alle Generationen zu erörtern.

Wichtig für die zukünftige Entwicklung im Landkreis ist es, die lokalen Bedingungen aufzunehmen, um die Identität zu erhalten, Attraktivität zu gewährleisten aber auch, wenn möglich, multifunktionale Nutzung von Einrichtungen zu sichern. Kommunale Sportstättenkonzepte sind ein wesentliches Instrument, auf denen hier aufgebaut werden sollte. Dabei zeigte sich jedoch, dass in der Mehrzahl der Kommunen, mit Ausnahme der Mittelzentren und weniger anderer Kommunen (Brandis, Frohburg, Großpösna, Lossatal, Markranstädt, Trebsen) bislang keine entsprechenden Konzepte vorliegen (vgl. Tab. 37). Dementsprechend gilt es die Aufgaben von Kommune und Landkreis im Zusammenspiel zur Sicherung des Sportangebotes herauszuarbeiten und entsprechende Handlungsfelder zu definieren.

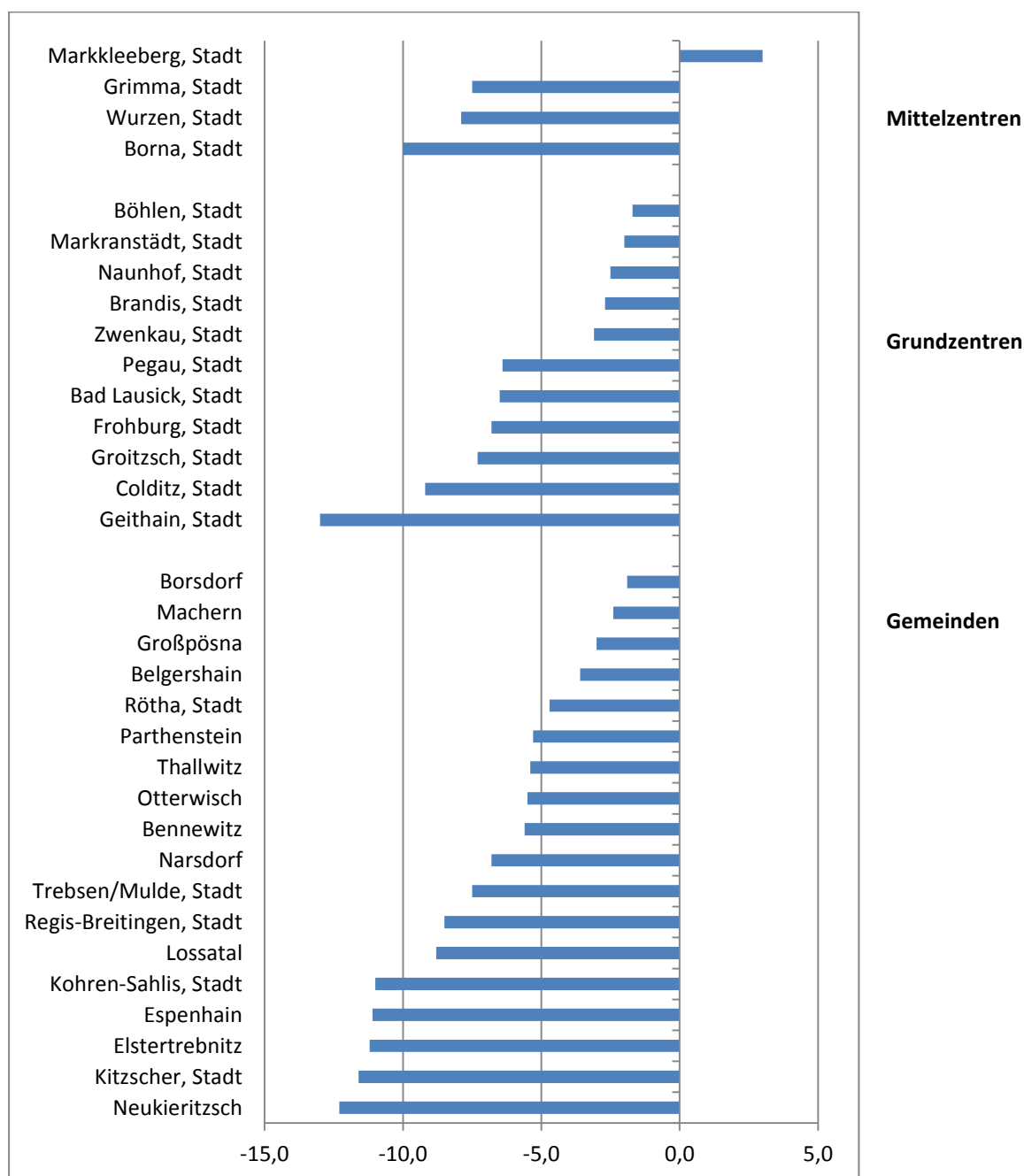
¹ Eine dezidierte Befragung der Bürger zu Sportverhalten und Bedarf ist im Rahmen dieses Projektes nicht möglich.

3 Ausgangssituation im Landkreis Leipzig

3.1 Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsprognose

Nachfolgend sei auf einige wichtige Trends der Bevölkerungsentwicklung hingewiesen, die wesentlich für die Entwicklung der potentiellen Nutzergruppen für Sportangebote sind. Dabei muss darauf hingewiesen werden, dass hier auf den Bevölkerungsdaten aus der Fortschreibung 1990 aufgebaut wurde, da eine aktualisierte Bevölkerungsprognose auf Basis der Zensusdaten nicht vorlag und zudem eine längere Zeitreihenbetrachtung nicht möglich gewesen wäre. Dabei sind sich die Verfasser der Grenzen der damit getroffenen Aussagen bewusst, insbesondere zeigt die Entwicklung der letzten drei Jahre in bestimmten Kommunen eine gegenläufige Entwicklung zu bisherigen Tendaussagen, die es zu beachten gilt.

Abbildung 1 Veränderung der Gesamtbevölkerung 2012 gegenüber 2005 differenziert nach Mittelzentren, Grundzentren und weiteren Gemeinden im Landkreis Leipzig



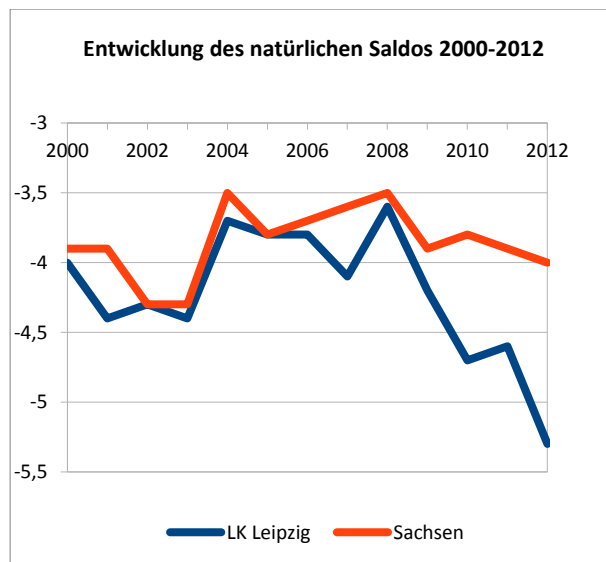
Bevölkerungsrückgang hält regional differenziert an

Im Landkreis Leipzig weist die Stadt Markkleeberg in den letzten Jahren eine positive Bevölkerungsentwicklung auf. Bei den Grundzentren sind die Verluste in den peripher gelegenen Gemeinden am höchsten. Durchgängig negativ stellt sich das Bild bei den ländlichen Gemeinden mit größerer Entfernung zu Leipzig wie beispielsweise Geithain oder Elstertrebnitz dar (vgl. Abb.1).

Der Rückgang hält in vielen Kommunen an und hat sich zum Teil verstärkt.

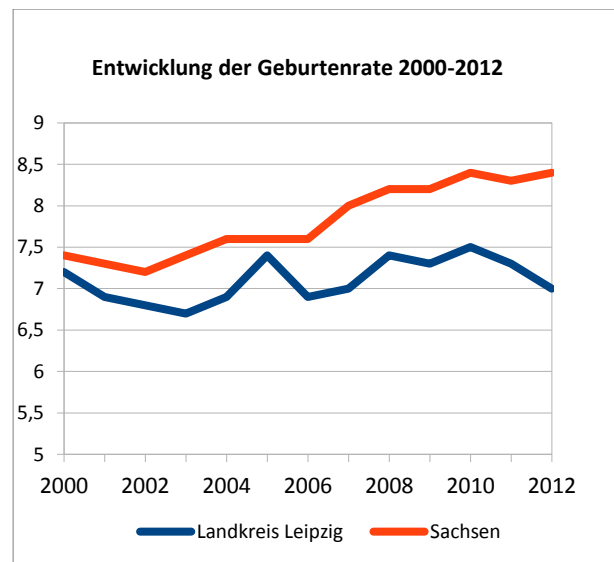
Das basiert zum einen auf der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (vgl. Abb. 2, 3). Immer geringeren Kinderzahlen steht ein wachsender Anteil von Älteren gegenüber. Zum anderen halten Wanderungsprozesse an. Für beide Trends sind signifikante regionale Unterschiede nachweisbar. Dabei sind neben anhaltenden Wanderungen in das Oberzentrum Leipzig zunehmende Wanderungen auch in die regionalen Zentren (Grund- und Mittelzentren) zu verzeichnen (vgl. Abb.4, 5).

Abbildung 2 Entwicklung des natürlichen Saldos im Vergleich Landkreis Leipzig und Sachsen



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Berechnungen

Abbildung 3 Entwicklung der Geburtenrate im Vergleich Landkreis Leipzig und Sachsen



Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Berechnungen

Fehlende Müttergeneration und Abwanderung der Motivierten und Aktiven

Die anhaltende Abwanderung ist selektiv. Insbesondere junge, gut ausgebildete Menschen, darunter überproportional viele Frauen, haben die Region verlassen. Das Geschlechterverhältnis ist bereits heute in der Altersklasse der 18- bis 35-Jährigen in vielen Kommunen, vor allem den peripher gelegenen, un- ausgeglichen. Beispielsweise kommen 2012 in Regis-Breitingen auf 100 junge Männer nur noch 70 gleichaltrige Frauen. Durch die selektive Abwanderung wird sich das Problem der Bevölkerungsschrumpfung noch verstärken. In der Region **fehlen die potentiellen Mütter**, um dem Geburtendefizit zu begegnen. In fünf bis zehn Jahren wird sich dieses Problem regional differenziert weiter verschärfen, da dann die geburtenschwachen Jahrgänge, die nach 1990 geboren wurden, in das Familiengründungsalter kommen. Das trifft insbesondere auch die Mittelzentren, beispielsweise wird Borna 2020 (- 43,2%) die Stadt in Sachsen sein, die hinter Weißwasser den stärksten prozentualen Rückgang junger Frauen unter den Städten ab 15.000 Einwohnern aufweist, falls es nicht gelingt, gegenzusteuern. Wurzen rangiert mit einem Rückgang von 39,3% auf Platz 10 in Sachsen (Quelle: 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose des Freistaates Sachsen). Anhaltende Attraktivität und Anziehungskraft bestimmter Großstädte wie Leipzig für den Zuzug junger Leute (sogenannte „Schwarmstädte“ in denen sich junge gut ausgebildete Leute

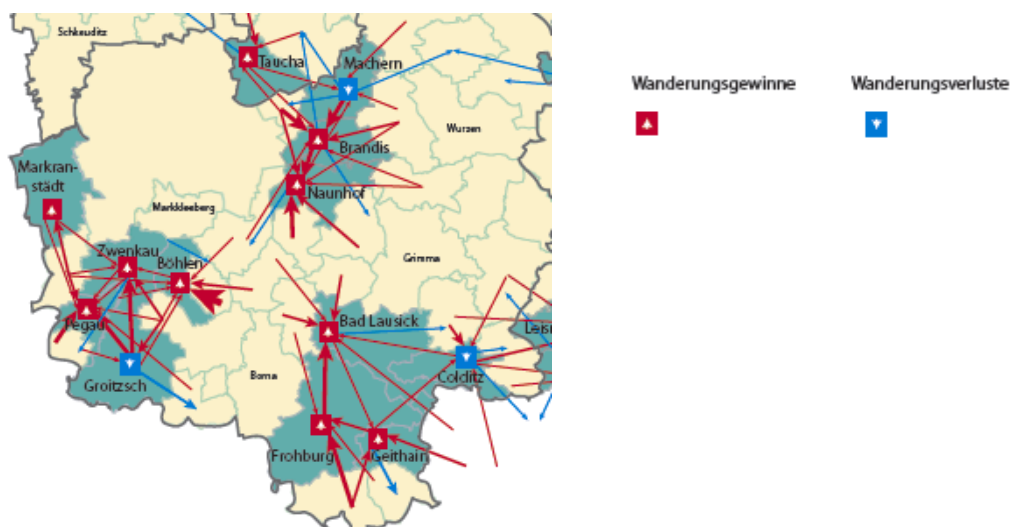
verstärkt ansiedeln – „ein schwärmen“ - auch mit der Option zur Arbeit in den ländlichen Raum auszu- pendeln) verschärfen das Problem.



Abbildung 4

Regionale Reurbanisierungstendenzen in Westsachsen 2007 bis 2010¹

Abbildung 5 Wanderungsverflechtungen der Grundzentren mit ihrem Umland in Westsachsen 2008-2011²



Die Abwanderung ist zudem nicht nur geschlechtsspezifisch, sondern auch an die individuellen Fähigkeiten der Bewohner geknüpft. Es sind überwiegend motivierte und gut ausgebildete Menschen, die den Landkreis verlassen und in Leipzig oder einer anderen Stadt/Region den Neuanfang wagen. Die Ost-West-Wanderung wurde in den letzten Jahren weitestgehend gestoppt. Gegenwärtig dominieren die innerregionalen Wanderungsprozesse, innerhalb derer die Zentren die Gewinner und die Dörfer häufig die Verlierer der Wanderungen sind. Zurück bleiben oftmals die schlechter qualifizierten und die sozial schwächeren Bevölkerungsgruppen sowie die älteren Generationen. Aber auch bei den Älteren sind zunehmende Wanderungen in die Klein- und Mittelstädte nachweisbar.

² Quelle: IfL Leipzig 2013

Konsequenzen hat das auch für die Sportvereine, da die Zahl derjenigen, die sich engagieren und vor Ort etwas „auf die Beine stellen“ zurückgeht, so dass viele Vereine bereits heute in den Dörfern und Kleinstädten über mangelnden Nachwuchs klagen.

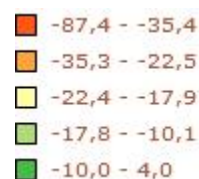


Abbildung 6

Saldo der Wanderung der Altersgruppe 18-35 in 2012

(Wanderungssaldo bezogen auf 1.000 der Altersgruppe)

Legende:



Verwerfung in der Altersstruktur regional differenziert

Insgesamt ist der Landkreis durch eine **zunehmende Überalterung** geprägt. Nachdem der Landkreis bis 2008 auch aufgrund der Zuwanderung Jüngerer im Rahmen der Suburbanisierung eine günstigere Altersstruktur als der Freistaat Sachsen aufwies, geht die Schere zunehmend auseinander.

Vor allem die Grundzentren Geithain und Pegau aber auch Regis-Breitungen sind besonders stark gealtert. Hier ist der Anteil der Senioren vergleichsweise hoch und dementsprechend auch das Durchschnittsalter der Bevölkerung (vgl. Abb. 7, Tab. 1). Belgershain, Machern und Otterwisch sind demgegenüber die jüngsten Gemeinden im Landkreis.

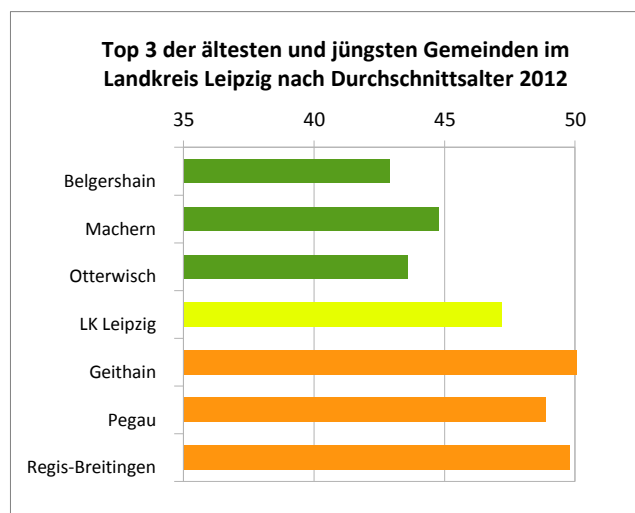
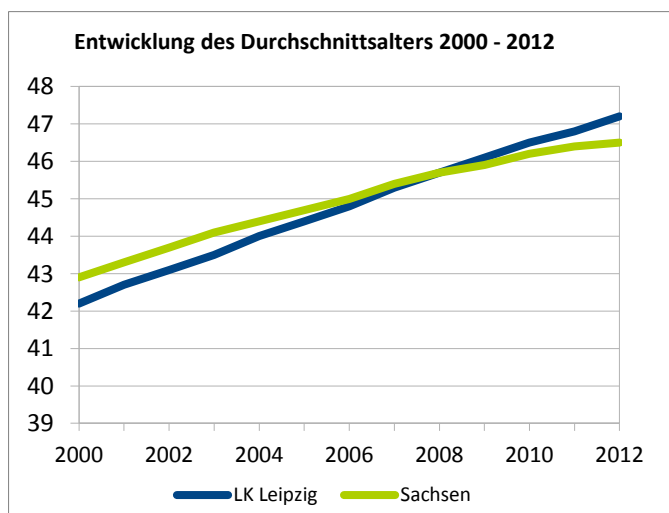
Tabelle 1 Altersstruktur der Bevölkerung der Kommunen im Landkreis in 2012

	unter 15	15-18	18-25	25-50	50-65	65 und älter
Mittelzentren						
Borna, Stadt	10,7	1,9	5,5	30,4	25,0	26,5
Grimma, Stadt	12,0	1,9	5,8	31,8	24,6	23,9
Markkleeberg, Stadt	13,5	2,3	4,5	33,3	20,9	25,5
Wurzen, Stadt	11,0	1,9	6,9	30,7	22,6	26,9
Grundzentren						
Bad Lausick, Stadt	10,9	1,7	6,6	31,8	23,5	25,5
Böhlen (gzV)	12,2	1,9	5,1	32,9	26,2	21,7
Zwenkau (gzV)	12,4	2,5	4,8	31,7	21,9	26,7
Brandis, Stadt	12,4	2,3	5,2	33,4	24,4	22,4
Colditz, Stadt	11,5	1,9	5,1	30,3	26,0	25,3
Frohburg, Stadt	12,7	1,9	5,3	32,0	24,6	23,5
Geithain, Stadt	9,9	2,3	5,1	28,4	25,4	28,9
Groitzsch (gzV)	10,9	1,8	5,0	32,3	23,1	26,8
Pegau (gzV)	10,5	2,0	5,4	29,8	25,9	26,4
Markranstädt, Stadt	12,8	1,8	4,8	31,2	26,7	22,8
Naunhof, Stadt	12,8	2	5,6	33,9	22,4	23,3

	unter 15	15-18	18-25	25-50	50-65	65 und älter
Sonstige Gemeinden						
Belgershain	15,1	2,4	5,3	35,8	24,9	16,6
Bennewitz	10,9	1,9	5,3	31,6	27,1	23,2
Borsdorf	13,6	2,4	5,4	34,6	23,4	20,6
Elstertrebnitz	13,1	1,9	5,9	34,3	26,4	18,4
Espenhain	12,5	1,7	5,3	35,3	26,6	18,6
Großpösna	12,8	2,7	4,1	33,6	25,7	21,1
Kitzscher, Stadt	10,3	1,5	5,8	31,8	26,3	24,4
Kohren-Sahlis, Stadt	11,2	2,2	4,8	31,8	27,0	23,1
Lössatal	11,1	2,4	5,7	31,8	26,7	22,4
Machern	13,6	2,8	5,2	34,0	25,0	19,4
Narsdorf	13,7	1,9	6,0	32,5	25,4	20,6
Neukieritzsch	10,8	1,9	5,1	31,5	25,5	25,2
Otterwisch	13,9	2,4	6,0	37,0	22,9	17,8
Parthenstein	11,9	2,0	4,6	34,5	26,0	20,9
Regis-Breitungen, Stadt	10,0	1,6	7,8	25,9	24,9	29,8
Rötha, Stadt	11,7	1,9	5,0	32,7	25,5	23,2
Thallwitz	13,0	2,0	5,0	33,8	25,9	20,3
Trebsen/Mulde, Stadt	12,6	1,6	4,7	32,0	23,4	25,6
Landkreis Leipzig	12,0	2,0	5,4	32,0	24,4	24,2
Sachsen	11,9	2,1	6,5	32,5	22,3	24,7

Das Geburtendefizit, Wanderungsverluste aber auch das Vorrücken geburtenstarker Jahrgänge in ältere Altersgruppen sowie die steigende Lebenserwartung führen zu einem deutlichen Anstieg des Durchschnittsalters der Bevölkerung. Es stieg in den letzten 10 Jahren von 43 Jahren auf 47 Jahre an. Gleichzeitig verläuft der Prozess regional äußerst differenziert. Gemeinden wie Kitzscher und Regis-Breitungen weisen schon heute einen äußerst geringen Anteil Kinder und Jugendlicher mit unter 12% auf. Gleichzeitig hat 2012 Regis-Breitungen (29,8%) neben dem Grundzentrum Geithain (28,9%) den höchsten Seniorenanteil.

Abbildung 7 Entwicklung des Durchschnittsalters im Vergleich Landkreis Leipzig und Sachsen und ausgewählte kommunale Altersstrukturen



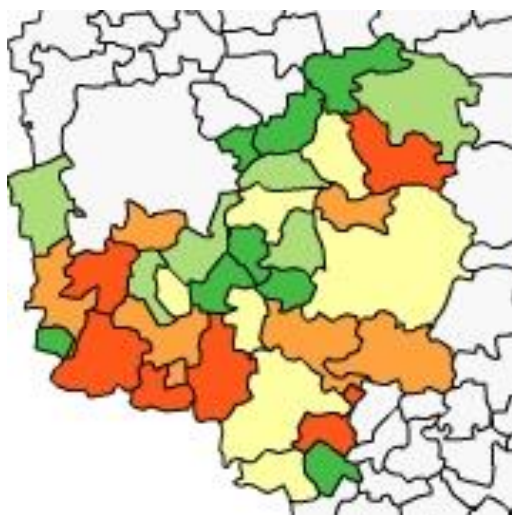
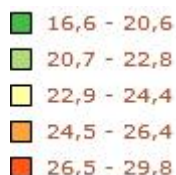


Abbildung 8

Anteil der über 65-Jährigen an der Bevölkerung der Gemeinden im Landkreis Leipzig in 2012 (in%)

Quelle: Demografiemonitor Sachsen



Bevölkerungsprognose³ ist im Kontext zu wachsendem Leipzig zu relativieren

Für Ende 2015 ist eine aktualisierte Bevölkerungsprognose durch das Statistische Landesamt avisiert. Dabei ist eine positivere Entwicklungsprognose für ausgewählte Orte im direkten Umfeld Leipzigs respektive für Kommunen mit guter Erreichbarkeit entlang der S-Bahntrasse zu erwarten. Die starke Affinität junger Leute für Leipzig und sinkendes Versorgungsniveau im ländlichen Raum lassen jedoch keine völlige Umkehr der laufenden Entwicklungsprozesse erkennen.

Tabelle 2 Prognose der Altersstruktur der Gemeinden (v1) in %

	2011	V 1	V2	Rückgang in %		Anteil der Altersgruppen in 2025 (v1)		
				V 1	V2	< 15	15-65	über 65
Mittelzentrum								
Borna	20,4	17,9	17,1	-12,5	-16,3	14,2	51,6	34,2
Grimma	29,8	26,1	25,5	-12,2	-14,4	15,4	51,7	32,9
Markkleeberg	24,4	23,8	22,8	-2,7	-6,6	17,6	54,5	27,9
Wurzen	16,7	14,5	14,1	-13,2	-15,7	16,0	51,3	32,7
Grundzentrum								
Bad Lausick	8,4	7,3	7,1	-12,5	-15,1	11,0	56,2	32,9
GZ-Verbund Böhlen-	6,9	5,8	5,6	-16,1	-18,6	10,3	56,9	32,8
Zwenkau	8,7	8,1	7,9	-6,6	-9,4	12,3	58,0	30,9
Brandis	9,5	8,9	8,6	-6,2	-9	11,2	58,4	30,3
Colditz	9,3	8,3	8,1	-10,8	-12,6	10,7	55,5	33,8
Froburg	10,7	9,3	8,9	-13,2	-17	10,8	57,0	32,3
Geithain	5,7	5,1	5	-10,4	-12,3	11,8	54,9	33,3
GZ-Verbund Groitzsch	8	7,1	6,9	-10,7	-13,1	9,9	60,6	31,0
Pegau	6,4	5,8	5,6	-9,7	-12,3	10,2	57,7	32,0
Markranstädt	14,9	14,9	14,3	0,0	-4,1	12,8	57,7	30,2
Naunhof, Stadt	8,5	8	7,8	-5,4	-8,3	12,5	58,8	28,8
Sonstige Gemeinden								
Bennewitz	5	4,4	4,3	-12	-13,6	9,1	56,8	34,1
Borsdorf	8,2	8,3	7,9	0,9	-3,1	12,0	59,0	27,7
Großpösna	5,4	5,3	5,1	-2,4	-6,2	11,3	58,5	30,2
Kitzscher	5,5	4,8	4,7	-12,1	-14,5	10,4	56,3	35,4
Lossatal	6,4	5,7	5,6	-11,8	-13,5	10,1	56,4	33,5
Machern	6,6	6,3	6,1	-5,2	-8	11,1	58,7	30,2
Neukieritzsch	5,5	5,1	5	-7,4	-9,9	9,8	56,9	33,3

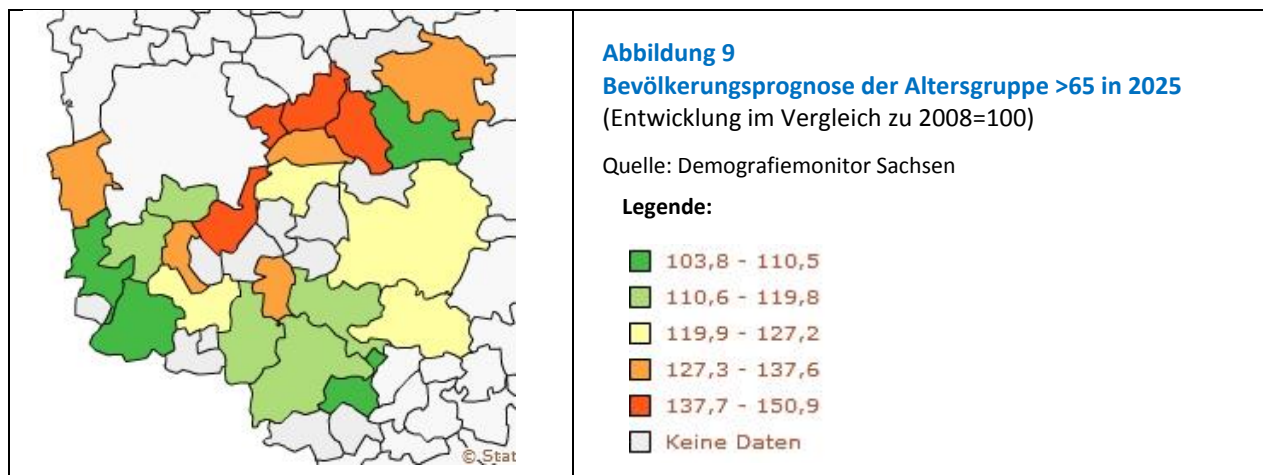
³ Für die Gemeinden unter 5.000 Einwohner wurde eine Prognose in Kombination mit den Vorgaben der 5. Regionalisierten Bevölkerungsprognose realisiert, dabei wurden auch die Angaben zur Entwicklung der Bevölkerung in den Ortslagen beachtet.

	2011	V 1	V2	Rückgang in %		Anteil der Altersgruppen in 2025 (v1)		
				V 1	V2	< 15	15-65	über 65
Elstertrebnitz	1,4	1,3		-7,1		10,0	58,6	31,4
Espenhain	2,5	2,1		-16,0		9,5	57,1	33,3
Kohren-Sahlis	2,8	2,5		-10,7		11,0	54,9	34,1
Narsdorf	1,8	1,6		-11,1		11,0	54,9	34,1
Otterwisch	1,5	1,3		-13,3		10,6	59,1	30,3
Parthenstein	3,6	3,2		-11,1		10,5	56,4	33,1
Regis-Breitingen	4,0	3,6		-10,0		9,6	57,7	32,7
Rötha, Stadt	3,9	3,3		-15,4		10,9	58,2	30,9
Thallwitz	3,7	3,3		-10,8		9,1	57,6	33,3
Trebsen/Mulde	4,0	3,5		-12,5		9,9	55,9	34,2
Landkreis Leipzig	265,3	241,8	234,2	-8,8	-11,7	11,1	57,3	31,6
Sachsen	4 137,1	3 777,5	3 646,7	-8,7	-11,9	11,6	57,9	30,5

Quelle: 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose, Statistisches Landesamt Sachsen, eigene Schätzung auf Basis 5. Reg. Bevölkerungsprognose

Für den Landkreis insgesamt wird im Zeitraum 2012 bis 2025 im Negativfall ein weiterer Bevölkerungsrückgang um rund 28.300 Bewohner bzw. 10,8 Prozent prognostiziert. Im Landkreis werden dann noch rund 235.000 Menschen leben. Das ist in nur 25 Jahren ein Bevölkerungsrückgang um gut ein Drittel, trotz der bis Mitte 2000 vorhandenen Gewinne aufgrund der Suburbanisierung im Umfeld von Leipzig.

Die Überalterungstendenz setzt sich auch in der Prognose der Bevölkerungsentwicklung bis 2025 fort. Sie nimmt deutlich zu und vor allem der Anteil Kinder und Jugendlicher (<14 Jahre) verharrt unter 12%. Am günstigsten stellt sich die Situation noch in den Mittelzentren dar (vgl. Tab. 2). Zudem nimmt der Anteil „Älterer“ weiter zu und liegt fast durchgängig über 30%.



Die prognostizierte Entwicklung verdeutlicht, dass mit sinkenden Kinder-, respektive Schülerzahlen, die Anforderungen an Schulsportangebote quantitativ sinken. Gleichzeitig wird deutlich, dass für die Sportvereine als wichtige Säule des Sporttreibens im Landkreis es zunehmend wichtiger wird, die insbesondere von Älteren gewünschten Bewegungsformen in ihre Vereinsangebote aufzunehmen, sich aber auch intensiv um die jüngere Bevölkerung zu bemühen, um weiterhin ehrenamtliche Trainer für einzelne Sparten zur Verfügung zu haben.

Veränderte Wanderungsmuster

Die bisherigen Prognoseansätze werden durch zwei Aspekte derzeit in Frage gestellt:

1. Zum einen gehört die Stadt Leipzig zu den Städten in Deutschland, die eine überdurchschnittliche Zuwanderung zu verzeichnen haben. Seit 2010 stieg die Einwohnerzahl bis Mitte 2015 um 48.000 (9,4%). Der Zuwachs hält an und spiegelt sich in einer starken Zunahme der Wohnraumnachfrage in Kommunen mit guter Anbindung an das Oberzentrum wieder.

Andererseits hält die Zuwanderung vor allem auch junger Leute aus dem Umland in das Zentrum an.

2. Überlagert wird dieser Trend der Zuwanderung in das Oberzentrum aus Deutschland durch die stark steigenden Migrationsbewegungen aus dem Ausland, die auch direkt zu einer Zunahme der Bevölkerung in allen Kommunen des Landkreises beiträgt.

2013	594
2014	1.004
2015	ca. 3.400

Hier ist schwer voraussehbar zum einen inwieweit die Zuwanderung anhält und zum anderen welches Bleibeverhalten zu erwarten ist. Als Tatbestand kann von einer sehr jungen Altersstruktur der Asylbewerber ausgegangen werden, die dementsprechend auch potentielle Nachfrager für Sporteinrichtungen darstellen, was bisherige Erfahrungen verschiedener Vereine in der Zusammenarbeit belegen.

Diese Unsicherheiten für die vorliegende Prognose der Bevölkerungsentwicklung führen dazu, dass auf eine detaillierte Prognose potentieller Bedarfe verzichtet wird (vgl. auch Pkt. 5.1)

3.2 Rahmensetzungen für den Sport im Landkreis Leipzig

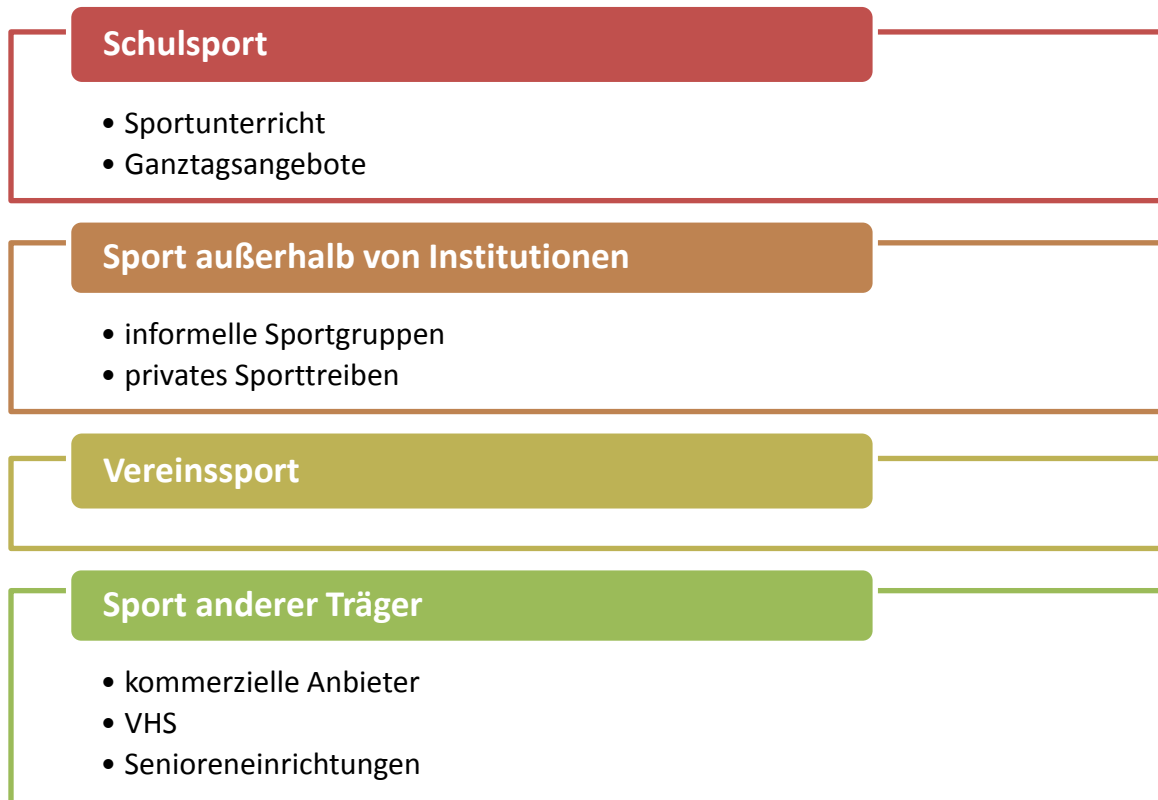
Veränderte Bedarfe und Trägerstrukturen

Sport besitzt vielfältige Funktionen: ihm kommen im Kinder- und Jugendsport neben der Gesunderhaltung und Vermittlung gesunder Lebensweisen vor allem identitätsstiftende Funktionen zu. Darüber hinaus ist er ein wichtiges Angebot zur aktiven Freizeitgestaltung. Im Erwachsenenbereich besitzt er Funktionen zur Gesundheitsvorsorge (auch aus Sicht der Unternehmen), hier ordnet sich auch das breite Feld des Reha- und Gesundheitssports ein. Für die Senioren ist er Teil der Integration in das gesellschaftliche Leben, trägt zur Gesunderhaltung und Lebensfreude bei. Als übergeordnete „weiche Standortfaktoren“ entscheiden nicht zuletzt Umfang und Güte lokaler Sportinfrastrukturen (Sportstätten, Sportvereinsangebote) über die Attraktivität der Kommunen eines Landkreises als Wohn-, respektive als Arbeitsstandort.

Zugleich ist der Sport vielfältiger geworden und spielt zusammen mit der Bildung eine wesentliche Rolle für die öffentliche Daseinsvorsorge. Sportvereine, kommerzielle Anbieter, Schulen und Kindertagesstätten sind wichtige Anbieter von Sport und Bewegung. Viele Bürgerinnen und Bürger sind sportlich aktiv ohne jede institutionelle Anbindung. Auch die genutzten Sporträume sind sehr vielfältig geworden: Von Sporthallen und Sportplätzen bis hin zu Parkanlagen, Skateparks, Radwegen, Straßen und Waldwegen. Die gesamte Kommune wird zum Sport- und Bewegungsraum. Die Kommunen und der organisierte Sport stehen vor der Herausforderung, sich diesem gesellschaftlichen Wandel zu stellen.

Auch der demografische Faktor hat wesentlichen Einfluss auf die Sportentwicklung. Die Altersgruppe der über 65-Jährigen wird zukünftig deutlich anwachsen mit neuen Ansprüchen an Sport- und Bewegungsstrukturen. Kommunen und der Sport müssen dementsprechend Angebote und Sporträume bereitstellen.

Abbildung 10 **Struktur der Sportangebote**



Die Anforderungen an die Sportinfrastruktur werden zunehmend komplexer und gleichzeitig vielfältiger. Verstärkt stehen Anforderungen an Sportangebote, die durch eine stärkere Individualisierung der Sporttreibenden und einen Rückgang der Monopolstellung des Vereinssports zu charakterisieren sind. Das ist auch damit erklärbar, dass die klassischen Motive, die das Streben nach Leistung sowie Wettkampf und Erfolg betonen, an Bedeutung verloren haben. Stattdessen rangieren die dem Freizeit- und Gesundheitssport zuzuordnenden Motive wie Gesundheit und Wohlbefinden, Spaß, Ausgleich und Entspannung, Fitness oder Geselligkeit an der Spitze der Prioritätenskala.

Dementsprechend werden rund zwei Drittel aller Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Regel selbst organisiert und ohne institutionelle Anbindung betrieben. Der organisierte Sport hat in den letzten Jahren zunehmend Konkurrenz erfahren, insbesondere von gewerblichen Anbietern wie Gesundheits- und Fitnessstudios aber auch durch die Volkshochschulen. Zwar können die Sportvereine in den letzten Jahren wieder eine Zunahme an Mitgliederzahlen feststellen, jedoch haben die privaten Anbieter und auch die Volkshochschulen zum Teil höhere Zuwachsraten realisiert (Breuer & Rittner⁴).

Neben den traditionellen Anforderungen an die Ausgestaltung der Sportinfrastruktur (Vorhaltung von Sporthallen, Sportplätzen, Schwimmbäder usw.) gewinnen sogenannte Bewegungsräume an Bedeutung.

⁴ Breuer, C. ; Rittner, V. (2002). Berichterstattung und Wissensmanagement im Sportsystem. Konzeption einer Sportverhaltensberichterstattung für das Land Nordrhein-Westfalen. Köln: Sport und Buch Strauß, S. 23.

Die Sportaktivitäten finden heute nur zu einem kleinen Teil auf den traditionellen, auf den Wettkampfsport zugeschnittenen Sportstätten statt. Die „neuen Sportler/-innen“ bevorzugen dagegen mehrheitlich informelle Sport- und Bewegungsräume bzw. Sportgelegenheiten (Wege, Wald, Straßen, öffentliche Plätze etc.). Dies deutet auf neue Anforderungen an die Ausgestaltung der Sportinfrastruktur hin, d.h. neben den klassischen Sporträumen sind die neuen Bewegungsbedürfnisse zu sichern. Dementsprechend ist es wichtig, nach neuen innovativen Konzepten für die Sportinfrastruktur in den Kommunen zu suchen (vgl. Wetterich, Eckl & Schabert⁵).

Dagegen ist die Infrastrukturentwicklung im Bereich des Sports bis heute zum großen Teil geprägt von der Errichtung von Sportanlagen für den Schul- und Wettkampfsport sowie den Vereinssport. Trotz des quantitativ respektablen Bestandes an diesen Sportstätten ist damit nach heutigem Verständnis eine sport- und bewegungsfreundliche Infrastruktur noch nicht gegeben. Eine moderne Sportentwicklungsplanung hat heute ein breiteres Aufgabenfeld abzudecken. Sport, so heißt es in der Erklärung der Sportministerkonferenz vom 19./20. Oktober 2000, manifestiert sich nicht als isoliertes gesellschaftliches Subsystem, sondern „... dort, wo Menschen leben, arbeiten und wohnen (...) als fester und sinngebender Bestandteil der Straßen-, Szene-, Jugend-, Familien-, Senioren-, Fest- und Vereinskultur.“ Betrachtet man Bewegung, Spiel und Sport in diesem breiten Verständnis, wird deutlich, „dass das Erscheinungsbild des Landkreises hinsichtlich Spiel-, Sport- und Bewegungsräume“ breiter gedacht werden muss. Das schließt auch das Suchen nach Synergieeffekten zwischen Wohnumfeldgestaltung, Sportinfrastrukturentwicklung und touristischen Angeboten mit ein.

Abbildung 11 Anforderungsprofil an die Sportentwicklung⁶



Sport als Teil der Daseinsvorsorge im Kontext zum demografischen Wandel

Sinkende Einwohnerzahlen, der immer größer werdende Anteil „Älterer“, Veränderungen in den Gemeindestrukturen, sinkende Finanzausstattung der Kommunen und des Landkreises führen dazu, dass sich Rahmenbedingungen für die Bereitstellung der sozialen und technischen Infrastruktur schleichend

⁵ Wetterich, J.; Eckl, S.; Schabert, W. (2009): Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen, Köln: Sportbuch Strauß

⁶ Quelle: nach Sportentwicklungsplanung als interkommunale Aufgabe; Arbeitsmaterial der BTU Cottbus, Lehrstuhl Stadtplanung und Raumgestaltung, Prof. Frank Schwartz; eigene Interpretation

aber nicht unerheblich verändert haben und weiter verändern werden. Das betrifft insbesondere auch den Bildungs-, Kultur-, Sport und Freizeitbereich. Ein Entwicklungsprozess der nicht zuletzt auch Auswirkungen auf das Ehrenamt hat und verstärkt erwarten lässt.

Der Landkreis ist gemäß der 5. Regionalisierten Bevölkerungsprognose mit einem Rückgang der Bevölkerung um im Durchschnitt 8,8% bis 11,7% in 2025 im sächsischen Vergleich gut aufgestellt. Die Situation ist jedoch räumlich sehr differenziert, d.h. vor allem ländlich periphere Gemeinden (Städtebund Groitzsch-Pegau) aber auch das Mittelzentrum Borna gehören nach bisherigen Prognosen bislang zu den starken Verlierern mit entsprechenden Verwerfungen in der Alters-, Sozial- und Sexualstruktur. Deutliche Unterschiede hinsichtlich der Dynamik der demografischen Entwicklungstendenzen sind bei der künftigen Gestaltung der Sportangebote in den jeweiligen Gebieten zu berücksichtigen. Im Einzelnen sind im Kontext zum demografischen Wandel folgende Auswirkungen für den Sportbereich erkennbar:

Kinder- und Jugendsport: Durch den demografischen Wandel wird die Anzahl der unter 18-Jährigen in im Landkreis stetig sinken. Somit wird auch die Zahl der Vereinsmitglieder im Kinder- und Jugendbereich bis 2030 deutlich zurückgehen.

Familie und Sport: Weitere nachhaltige Auswirkungen des demografischen Wandels sind das Ausdünnen von familiären und verwandtschaftlichen Verhältnissen bzw. Bindungen. Gleichzeitig prägen Arbeitsstress, Zeitnot und berufliche Mobilität den Alltag vieler Elternpaare. Anders ausgedrückt: Wo Omi um die Ecke oder große Geschwister immer seltener werden, sind häufig echte Management-Qualitäten gefragt. Hieraus sind auch Anforderungen an neue Mobilitätsansätze abzuleiten (vgl. Projekt: „Modellvorhaben Nahverkehr^{plus} – Muldentaldreieck“). Zudem kann der Sport hier mit familienfreundlichen Vereinsangeboten, Betreuungszeiten und in Bündnissen vor Ort (Schulen, Kindergärten etc.) unterstützend wirken.

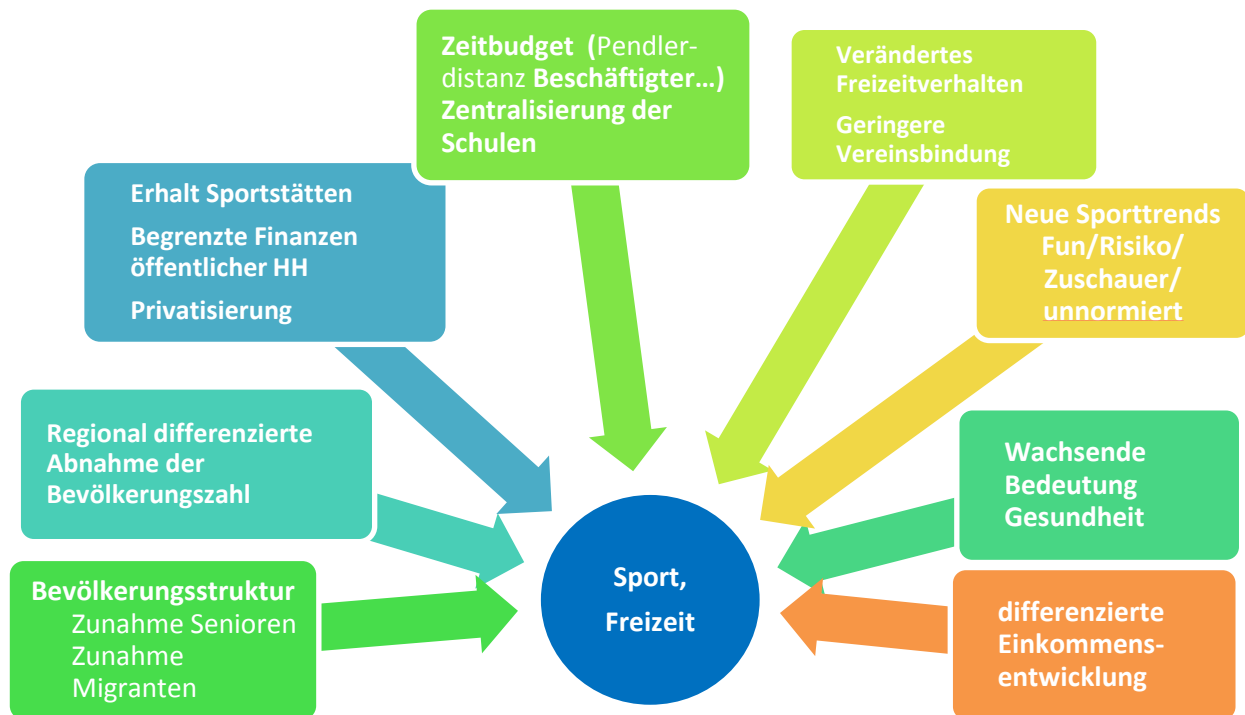
Sport der Älteren: Obwohl die Partizipation der "über 60-Jährigen" am Sport in der jüngeren Vergangenheit deutlich zugenommen hat, offenbaren demografische Daten auch zukünftig enorme Wachstumspotenziale. Gesund sein und bleiben, insbesondere im Alter – das werden künftig noch mehr die Haupt-Antriebsfeder für das Sporttreiben sein. Physische und psychische Wohlfühlfaktoren, aber auch die kommunikative und gemeinschaftliche Komponente sind Pluspunkte, die für Sport im Verein sprechen. Aber auch hier sind Anforderungen aus dem veränderten Nutzerverhalten zu reflektieren. Unbestritten ist Sport ein wesentlicher Binde- und Attraktivitätsfaktor auch für Senioren.

Integration durch Sport: Aktuelle Entwicklungen deuten darauf hin, dass sich der Ausländeranteil auch im Landkreis Leipzig in den kommenden Jahren deutlich erhöhen wird, hierbei kann der Sport insbesondere integrative Wirkungen entfalten.

Sport und Gesundheit: Durch den demografischen Wandel, Zunahme der Älteren allgemein aber auch längere Aktivität Älterer im Beruf resultieren für den Sport völlig neue Herausforderungen und Potenziale: Gesundheitliche Prävention und Rehabilitation, Aktivität und Geselligkeit bis ins hohe Alter sind Schlagworte der Zukunft. Vor allem auch in den Sportvereinen in partnerschaftlichen Kooperationen mit Sozialträgern, Krankenkassen etc. ließen sich hierfür entsprechende Grundlagen schaffen.

Sportstätten: Erhalt und Sicherung von Sportstätten, die multifunktional nutzbar und in Wohnortnähe vorhanden und erreichbar sind.

Abbildung 12 Überblick über wichtige Einflussfaktoren auf die Ausprägung von Sport und Freizeitverhalten im Landkreis



Ehrenamt/Bürgerschaftliche Engagement: Nachhaltige Veränderung benötigt verantwortungsvolles Engagement. Bei der Bewältigung des demografischen Wandels ist im Sport insbesondere das Ehrenamt gefragt. Entscheidungsträger in Vereinen und Verbänden sehen sich in Zukunft mit immer komplexeren Aufgaben konfrontiert. Um einen Verein nach Innen und in der Außenvertretung zukunftsfähig zu gestalten, braucht man kompetente und engagierte Führungskräfte. Vor Ort wird es auf eine enge Vernetzung mit den Akteuren in der Kommune ankommen. Parallel dazu muss das Sport- und Freizeitangebot bedürfnisgerecht und modern ausgerichtet werden. Mit anderen Worten: Organisation und Gestaltung des Vereinslebens sind keine Selbstläufer mehr, weshalb es hier einer sukzessiven Aufwertung des Ehrenamts bedarf – sei es mittels einer aktiven Anerkennungskultur, gezielter Aus- und Fortbildungen, flexibler Aufgaben- und auch Kompetenzverteilungen (Projektcharakter) oder der Gewährung geldwerter Vorteile (durch vergünstigte Nutzung öffentlicher Einrichtungen, Verkehrsmittel etc.). Aber nicht nur die steigenden Anforderungen auch der demografische Prozess selbst belasten das Ehrenamt und führen zu Problemen der Gewährleistung der stetigen Übernahme ehrenamtlicher Verantwortung.

Finanzierung der Sportstätten und Vereinsarbeit; Bezahlbarkeit des Sports für alle Bevölkerungsgruppen und -schichten: Sich verschlechternde Finanzsituation vieler Kommunen führen auch zu steigenden Kosten für die Vereinsarbeit und zum Teil sinkende Einnahmen in den Vereinen. Mittelfristig sind hierdurch die Gewährleistung der Vereinsarbeit und der Erhalt von Sportstätten gefährdet. Demgegenüber besteht vor dem Hintergrund der Binde- und Attraktivitätswirkung des Sports der Anspruch, ein breites Angebot zu sichern und für alle Bevölkerungsgruppen und -schichten bezahlbar zu gestalten.

Die Rolle des Sports als Wirtschaftsfaktor⁷

Für Deutschland kann der Anteil des Sportsektors am gesamtwirtschaftlichen BIP auf ca. 3,7% geschätzt werden. Darüber hinaus beschäftigt der Sportsektor ca. 1,765 Mio. Menschen hauptamtlich. Der organisierte Sport ist der größte Träger von ehrenamtlichem Engagement in Deutschland, welcher jährlich für einen Wohlfahrtsgewinn von ca. 7 Mrd. EUR verantwortlich ist. Der Sportkonsum der privaten Haushalte in Deutschland kann auf ein Gesamtvolumen von 138,6 Mrd. EUR geschätzt werden. Durch Sportgroßveranstaltungen kann der jährliche Konsum, vor allem im Beherbergungs- und Gastgewerbe, um zusätzlich ca. 1 Mrd. EUR gesteigert werden. Durch den organisierten, gemeinnützigen Sport in Deutschland fallen jährlich weitere Ausgaben in Höhe von ca. 4 Mrd. EUR an.

Der Sportsektor induziert jährlich Bauinvestitionen in Höhe von ca. 7 Mrd. EUR. Damit ist der Sport für ca. 2,7 % des Gesamtvolumens der Baubranche verantwortlich. Werden der Betrieb und die Instandhaltung von sportbezogener Infrastruktur einbezogen, steigert sich das Volumen auf 22,6 Mrd. EUR. Das Gesamtvolumen für sportbezogenen Ausgaben für Sponsoring, Werbung und Medienrechte beläuft sich jährlich auf ca. 5,5 Mrd. EUR. Keine andere Branche kann derartig hohe Ausgaben für Sponsoring und Medienrechte generieren. Aus dieser wirtschaftlichen Aktivität resultieren fiskalische Effekte, je nach definitorischer Abgrenzung, in Höhe von 3,5 Mrd. EUR, 14,7 Mrd. EUR oder 22,2 Mrd. EUR. Bezogen auf das Gesamteinkommen des Staates machen diese Beträge 0,3 %, 1,3 % bzw. 2,0 % aus. Sowohl bei der engen als auch bei der weiten Definition des Sports übertreffen die staatlichen Einnahmen deutlich die staatlichen Ausgaben.

Für eine vollständige Bewertung der Bedeutung des Sports ist es unerlässlich auch die sozio-ökonomischen Effekte zu beachten. Der Zusammenhang zwischen sportlicher Aktivität und sowohl körperlicher als auch mentaler/psychischer Gesundheit ist wissenschaftlich belegt. Im internationalen Vergleich konnte gezeigt werden, dass je nach Berechnungsform ca. 2,5 bis 16 % der gesamten Gesundheitskosten einer Nation auf körperlicher Inaktivität zurückzuführen sind. Darüber hinaus trägt der Sportsektor maßgeblich zur Bildung in Deutschland bei. Einerseits durch das umfangreiche Aus- und Weiterbildungsangebot des organisierten Sports. Andererseits durch den wissenschaftlich belegten Effekt von aktivem Sporttreiben auf die Ausbildung von kognitiven und nicht-kognitiven Fähigkeiten. Weiterhin ist belegt, dass dem Sport Leistungen der Persönlichkeitsbildung, der Sozialisation und der Integration zugerechnet werden können. Auch der Spitzensport stellt, in Form von kollektiven positiven Gefühlen, öffentliche Güter bereit, welche von substantiellem ökonomischem Wert sind. So kann der sportliche Erfolg deutscher Athleten oder die Ausrichtung von Sportgroßveranstaltungen in Deutschland einen ökonomischen Mehrwert in Höhe von mehreren hundert Millionen Euro produzieren.

Der Sport in Deutschland ist vor diesem Hintergrund nicht als Kostenfaktor oder Leistungsempfänger zu betrachten, sondern als kostbares Investitionsgut, das bei öffentlicher Investition wertvolle wirtschaftliche, steuerliche und soziale Renditen produziert, deren Wert den Investitionsbetrag deutlich übertreffen.

Aussagen zum Sportverhalten im Landkreis Leipzig

Das Sportangebot als Standortfaktor wird durch die Sportnachfrage geprägt. Diese unterliegt vielfältigen Einflüssen neben demografischen Aspekten ist es auch durch den Wertewandel in der Gesellschaft, Veränderungen im Freizeitverhalten, sich wandelnde Anforderungen des Arbeitslebens, Multilokalität, wachsende Mobilität geprägt.

⁷ Auszug aus Breuer, C.; Mutter, F. (2013): Zum Wert des Sports aus ökonomischer Perspektive . Exzerpt, Sporthochschule Köln, S.

In diesen Ansatz ist auch die Veränderung der Anforderungen an das Sporttreiben im Kontext zum Alter einzuordnen. Es zeigt sich, dass um das 40. Lebensjahr (sogenannte „Magische 40“) die Motive sportlichen Handelns sich verändern. Während in jüngeren Lebensjahren Leistungssteigerung, Wettbewerb, Abenteuer und Risiko wesentlich sind, gewinnen mit zunehmendem Alter Motive wie Gesundheit, Fitness, Erleben und Natur, Geselligkeit und Entspannung an Bedeutung. Eine solche Entwicklung wird sich angesichts der prognostizierten Zunahme der Zahl älterer Menschen noch verstärken.

Bei Aussagen zum Sportverhalten der Bewohner im Landkreis muss auf nicht repräsentative Umfragen nach gewünschten Sportangeboten zurückgegriffen werden (Vereins-, Senioren- sowie Jugendbefragung nach Sozialräumen^{8,9}). Danach steigt mit zunehmendem Alter die Nachfrage nach Angeboten aus dem Bereich Fitness- und Kraftsport, Gymnastik, Tanz und Gesundheitssport (Yoga, Rückenschule).

Bei der Auswertung der Jugendbefragung (Befragte: Schüler in der AG 15-18) nach Sozialräumen zeigt sich, dass über der Hälfte der Jugendlichen in einem Sportverein bzw. Sportverband (ca. 58,4% gemäß Stichprobe) organisiert sind, wobei die Befragung auf große regionale Unterschiede hinweist:

SR I	Wurzener Land	58,4%	SR V	West/Elsteraue	55,2%
SR II	Grimma/Muldental	49,9%	SR VI	Südraum Leipzig	53,6%
SR III	Süd/Kohrener Land	43,0%	SR VII	Partheland	63,3%
SR IV	Mitte/Region Borna	42,9%			

Der Vergleich mit dem Anteil der in der Altersgruppe in Vereinen organisierten Jugendlichen (vgl. Abb. 22) bestätigt die getroffenen Aussagen nur bedingt. Das kann auch dem in dieser Altersgruppe sich schnell wandelnden Verhaltensmustern geschuldet sein.

Geschlechtsspezifisch ist festzustellen, dass Jungen stärker als Mädchen in Sportvereinen präsent sind (61 % vs. 45 %), was auch die Vereinsstatistik bestätigt.

Jugendliche, die in keinem Sportverein Mitglied sind, wurden nach den Gründen für ihre Nichtmitgliedschaft befragt. Als Hauptgrund wurde angegeben, dass sie lieber allein oder mit Freund/-innen Sport treiben (44%), d.h. auch, dass mit dem traditionellen Sportarten viele sportbegeisterte Jugendliche nicht hinreichend erreicht werden. Die Befragung verdeutlichte ein hohes Interesse an gemeinsamer Ausübung von Individualsportarten (skaten, biken, inlinern) sowie naturnahen Plätzen der Erholung und Treffpunkten. Daraus resultieren auch konkrete Anforderungen an die Ausgestaltung von Sport- und Spielplätzen für Kinder und Jugendliche.

⁸ Quellen: 1. Seniorenbefragung im Südraum Leipzig zu Bedarf an Infrastrukturangeboten (Arbeitsmaterial Regionalmanagement Südraum Leipzig 2011); 2. Befragung von 20 Vorsitzenden von Sportvereinen und des KSB 2015 durch AN; 3. Freizeit- und Konsumverhalten junger Menschen im Landkreis Leipzig. Ergebnisse einer onlinegestützten Befragung von Schülerinnen und Schülern der 7., 9. und 11. sowie BVJ/BGJ-Klassen an den Schulen des Landkreises Leipzig, Sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung [SOFUB], November 2012

⁹

SR1 Bennwitz Lossatal Thallwitz Wurzen, Stadt	SR 3 Bad Lausick, Stadt Frohburg, Stadt Geithain, Stadt Kohren-Sahlis, Stadt Narsdorf Otterwisch	SR 5 Elstertrebnitz Groitzsch, Stadt Markranstädt, Stadt Pegau, Stadt	SR 7 Belgershain Borsdorf Brandis, Stadt Machern Naunhof, Stadt Parthenstein
SR 2 Colditz, Stadt Grimma, Stadt Trebsen/Mulde, Stadt	SR 4 Borna, Stadt Kitzscher, Stadt Neukieritzsch Regis-Breitungen, Stadt	SR 6 Böhlen, Stadt Espenhain Großpösna Markkleeberg, Stadt Rötha, Stadt Zwenkau, Stadt	

4 Empirische Erhebungen im Landkreis Leipzig

4.1 Sportstätten im Landkreis Leipzig

Im Rahmen des Projektes besteht die Aufgabe eine Übersicht über die vorhandenen Sportstätten, insbesondere die Sportplätze und Sporthallen im Landkreis Leipzig zu erarbeiten, um mittelfristig im Kontext zur demografischen Entwicklung, Problemlagen und Entwicklungsbedarfe im Landkreis abzuschätzen zu können.

Die Befragung aller Kommunen des Landkreises Leipzig erfolgte im Zeitraum März 2015 bis September 2015. Es wurden zum einen die vorhandenen Sportstätten insgesamt und darüber hinaus Detailinformationen zu den Sportplätzen (Großspielfelder, Sportplätze, Kleinspielfelder¹⁰) und Sporthallen erhoben.

Die Kommunen erhielten per Email (29.03.2015) Unterlagen mit bereits komplett bzw. teilweise ausgefüllten Tabellen, die auf der Grundlage

- der Sportstätten-Datenbank des Sächsischen Staatsministeriums des Inneren
- der Befragungen durch IWR im Rahmen der Erstellung des Konzeptes "Wohnen 65+ im Landkreis Leipzig" in 2014,
- der Befragungen der Kommunen durch den Regionalen Planungsverband Leipzig-West Sachsen in 2014 im Rahmen der Fortschreibung des Regionalplanes

erstellt wurden.

Aufgabe der Kommunen war es, diese Angaben hinsichtlich der Aktualität und Richtigkeit zu prüfen und ggf. zu korrigieren. Darüber hinaus wurden weiterführende Angaben der Kommunen zur Finanzierung, Förderung und Organisation des Sports in den Gemeinden sowie zu Problemlagen und Entwicklungserfordernissen abgefragt. Bei der Auswertung zeigte sich, dass nicht alle Kommunen die übergebenen Unterlagen überprüft haben, so dass zum Teil auch veraltete Aussagen enthalten sein können. Zudem sind manche Angaben auch widersprüchlich, was ein weiteres Indiz für eine fehlende Überprüfung sein kann.

4.1.1 Übersicht der verfügbaren Sportstätten -Gesamt

Im Rahmen der Kommunalerhebung wurde die Gesamtübersicht zu allen Sportstätten in den Gemeinden ergänzt und aktualisiert. Nach Angaben der Kommunen stellt sich damit das Angebot an Sporteinrichtungen insgesamt im Landkreis Leipzig gemäß Tab. 3 dar (vgl. auch Anlage 1 – kartografische Aufbereitung der regionalen Verteilung der Sportstätten). Zudem wurde die Zentralität der Orte berücksichtigt und entsprechende zusammenfassende Aussagen ermittelt.

Die häufigsten Sportstätten sind Großspielfelder, Einfeldsporthallen, Kleinspielfelder und Sportplätze (entspricht bundesdeutschen Durchschnittswerten), die vor allem durch den Schul- und Vereinssport genutzt werden und im gesamten Landkreis verteilt sind (insbesondere in den Grund- und Mittelzentren). Zwei- und Dreifeldsporthallen befinden sich vor allem in den zentralen Orten (z.B. weist Grimma eine 4-Feldsporthalle auf), in den übrigen Gemeinden nur in vereinzelten Fällen. Aber auch Kegelbahnen und Reiterhöfe sind im Landkreis häufig zu finden. Diese Einrichtungen sind über alle Gemeindegruppen fast gleich verteilt. Die anderen Sportstätten besitzen eine wesentlich geringere Bedeutung.

¹⁰ Definition – vgl. Anlage 2.1 und Aktualisierung Bestandsdaten (Excel-Datei je Kommune)

Tabelle 3 Übersicht der vorhandenen Sportstätten im Landkreis Leipzig differenziert nach Status der Kommune und Sozialräumen

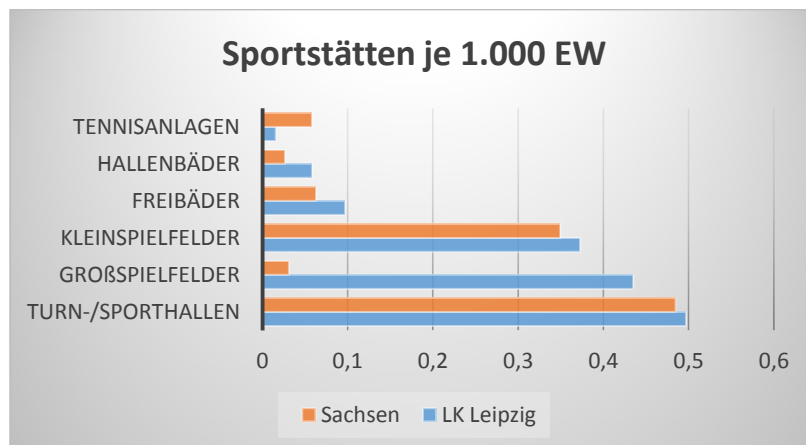
	LK Leipzig	MZ	GZ	sonstige Gemeinden
Einfeldsporthalle	77	27	17	28
Zweifeldsporthalle	19	8	6	3
Dreifeldsporthalle	13	5	4	4
Großspielfeld (>5.000 m²)	99	26	34	39
Sportplatz (1.300-5.000 m²)	49	15	13	21
Kleinspielfeld (<1.300m²)	57	16	29	12
Freibad	14	4	7	3
Hallen-/ Freizeitbad	4	3	1	0
beprobte Badegewässer	20	4	9	7
Kegelbahn	50	5	16	29
Bowlingbahn	22	6	9	7
Tennisplatz	16	5	7	4
Tennishalle	3	1	0	2
Squash/ Badmintonhalle	6	2	0	4
Schießsportanlage	7	3	2	2
Skatepark/ Skateranlage/-bahn	6	2	2	2
Reiterhof	36	7	15	14
Reithalle	11	2	5	4
Fitnessstudio	14	6	8	0
Golfplatz	2	1	0	1
Go-Karth-Bahn	1	1	0	0
Minigolfanlage	3	2	0	1

Daneben wurden von den Kommunen folgende weitere spezielle Einrichtungen genannt:

- Flugplatz (Böhlen)
- Multifunktionsfeld (Böhlen)
- Bootsanleger (Borna)
- Auto-Cross-Anlage (Froburg)
- Reitplatz (Froburg, Thallwitz)
- Kletterpark (Indoor) (Grimma)
- Beachvolleyballanlage (Grimma)
- Trainingshalle Judo (Grimma)
- Trainingshalle Tanzsportzentrum (Grimma)
- Räume Yoga u. Tanz (Grimma)
- Seesport (Grimma)

Beim Vergleich mit den sächsischen Durchschnittswerten (Abb. 13) fällt auf, dass die Ausstattung im Bereich der Kernsportstätten (Sporthallen und –plätze) sehr gut ist, dagegen bei Freizeit- und tourismus-relevanten Einrichtungen abfällt.

Abbildung 13 Vergleich der pro-Kopf-Ausstattung zwischen Landkreis und sächsischem Durchschnitt



4.1.2 Aussagen zu den vorhandenen Sportstätten – Sporthallen/Sportplätze

Im Rahmen der Befragung wurden die Detailaussagen zu Sporthallen/Sportplätzen in den Gemeinden aktualisiert und ergänzt¹¹. Im Mittelpunkt standen dabei Angaben zu:

- Größe, Lage, Erreichbarkeit
- Zustand
- Trägerschaft
- Auslastung
- Nutzung durch Vereine, Schule, Sonstige
- Gebühren für Nutzung, Nutzungsvereinbarungen
- Auslastung

Trotz der eingangs dargestellten Mängel bietet die Übersicht einen Überblick über Quantitäten der Sportstättenangebote, eine exakte Statistik konnte mit dem Rücklauf allerdings nicht erstellt werden.

a) Darstellung der Aussagen zu Sportanlagen (Großspielfelder, Sportplätze, Kleinspielfelder)

Gemäß der Aufgabenstellung der Untersuchung werden im Folgenden die Sportanlagen (Großspielfelder, Sportplätze, Kleinspielfelder) und die Sportplätze genauer betrachtet.

Auf der Grundlage der Zuarbeiten der Kommunen werden Großspielfelder (Naturrasen, mind. 5000 m² Nutzfläche), Sportplätze (1300 - < 5000 m² Nutzfläche), Kleinspielfelder (< 1300 m² Nutzfläche) und Kunststoffrasenfelder erfasst. Darüber hinaus werden die Sportanlagen in den Kommunen insgesamt (z.T. mit mehreren Spielfeldern als Teil weiterer Sportstätten) dargestellt (vgl. Tab. 4,5).

Insgesamt stehen den Einwohnern im Landkreis Leipzig ca. 4,7 m² Sportfläche/Einwohner zur Verfügung¹². Die höchsten Flächenwerte weisen die nichtzentralen Gemeinden auf, wobei Espenhain, Nars-

¹¹ Die Detailaussagen wurden als excel-Datei je Kommune aufbereitet.

¹² Richtwerteorientierte Planung (Goldener Plan Ost)

Das Instrument des Goldenen Plans für Gesundheit, Spiel und Erholung hat sich nach dem zweiten Weltkrieg als grundlegende Hilfe in der Entwicklung der Sportstätteninfrastruktur in der Bundesrepublik Deutschland erwiesen. Aus diesen Erfahrungen heraus wurde im Jahre 1992 in Zusammenarbeit mit Bund, Ländern, Kommunen und Vertretern der Sportselbstverwaltung der "Goldene Plan Ost" konzipiert und veröffentlicht. Die Anwendung des Goldenen Plans wird auch als richtwertbezogene Planung bezeichnet, wird jedoch zunehmend durch regionale Aushandlungsprozesse ersetzt.

Orientierungswerte (Auswahl) - Bedarf an nutzbarer Sportfläche (ohne Tennis)

Abhängig von Siedlungsstruktur und Einwohnerzahl sind zwischen 8,5m² nutzbarer Sportplatzfläche pro Einwohner (Versorgungsbereiche oder Gemeinden mit etwa 1.000 Einwohnern) und 2,5 m² pro Einwohner (Städte mit 500.000 und mehr Einwohnern) erforderlich.

dorf, Parthenstein und Otterwisch mit über 10 m²/EW die Gemeinden mit den größten Flächenanteilen pro Einwohner sind. Die geringsten Werte bei den nichtzentralen Gemeinden mit kleiner 5m²/EW weisen Bennewitz und Rötha auf. Die Sportflächenanteile pro Einwohner in den Mittelzentren sind erwartungsgemäß etwas niedriger als in den Grundzentren (MZ=3,9 m²/EW; GZ=4,1 m²/EW). Pegau und Grimma sind die beiden Zentralen Orte mit den höchsten Flächenanteilen (> 6m²/EW) gefolgt von Brandis, Bad Lausick und Colditz mit ebenfalls mehr als 5 m² Sportfläche/EW. Die geringsten Sportflächen je Einwohner haben Borna, Geithain und Markkleeberg mit weniger als 2,5 m²/EW.

Tabelle 4 Übersicht der verfügbaren Sportplätze im Landkreis Leipzig nach Zentralen Orten

	Anzahl Großspielfelder (Naturrasen)	Fläche m ²	Anzahl Sportplätze	Fläche m ²	Anzahl Kleinspielfelder	Fläche m ²	Anzahl Kunstrasenplatz	Fläche m ²
LK Leipzig	108	762.725	45	109.041	54	26.209	19	54.260
MZ	28	181.699	15	34.790	11	3.984	7	20.450
GZ	36	224.574	14	36.803	31	8.114	9	21.947
sonstige Gemeinden	44	356.452	16	37.448	12	14.111	3	11.863

Hinsichtlich der Anzahl der Sportstätten dominieren Großspielfelder, gefolgt von den Sportplätzen in den Mittelzentren und übrigen Gemeinden. In den Grundzentren gibt es mehr Kleinspielfelder als Sportplätze (vor allem in Frohburg). Die Zahl der Kunstrasenplätze ist deutlich geringer, wobei sie überwiegend in den Zentralen Orten zu finden sind.

Tabelle 5 Vergleichende Betrachtung der Sportanlagen Gesamt, deren verfügbarer Sportfläche und Fläche je Einwohner

	Anzahl Sportanlagen (Großspielfelder, Sportplätze, Kleinspielfelder)	Gesamtfläche m ²	Nutzbare Sportfläche je EW insgesamt (m ² /EW)
LK Leipzig	157	1221.336	4,7
MZ	45	342.299	3,9
GZ	59	390.682	4,1
sonstige Gemeinden	53	488.355	6,5

Anlagen mit überörtlicher und überkreislicher Bedeutung

Von den insgesamt 157 Sportanlagen im Landkreis Leipzig geben die Kommunen 64 Anlagen mit überörtlicher Bedeutung an. Dabei geben vor allem die Gemeinden des ehemaligen Muldentalkreises mehr als doppelt so viele überörtlich bedeutsame Anlagen an als die Gemeinden im ehemaligen Landkreis Leipziger Land (48:15). 22 Anlagen haben Bedeutung über den Landkreis hinaus. Sie sind insbesondere in den Zentralen Orten zu finden, wobei auch hier die Kommunen im ehemaligen Muldentalkreis doppelt so viele Anlagen melden als die Kommunen im ehemaligen Landkreis Leipziger Land (15:7).

Tabelle 6 Überblick der Sportanlagen mit überörtlicher bzw. überkreislicher Bedeutung

	Anlagen mit überörtlicher Bedeutung	Anlagen mit überkreislicher Bedeutung
LK Leipzig gesamt	77	24
MZ	14	7
GZ	26	12
sonstige Gemeinden	37	5

Bedarf an nutzbarer Hallenfläche (ohne Tennis)

In Abhängigkeit von Siedlungsstruktur und Einwohnerzahl sind zwischen 0,37 m² nutzbarer Hallenfläche pro Einwohner (Städte und Gemeinden mit 10.000 und weniger Einwohnern) und 0,265 m² pro Einwohner (Städte mit 500.000 und mehr Einwohnern) erforderlich.

Nutzungsintensität der Sportanlagen

Die Kommunen wurden gebeten, die Nutzergruppen der Sportanlagen (Schulen, Vereine, individuelle Nutzer, sonstige Nutzergruppen) anzugeben. Von Bedeutung ist die Nutzung der Anlagen durch den Schulsport. Für diese Anlagen stehen den Kommunen entsprechende finanzielle Leistungen des Landes zur Verfügung. Für die anderen Anlagen, die meist durch Vereine und sonstige Gruppen genutzt werden, sind die Eigentümer bzw. Träger der Einrichtungen zuständig.

In den Mittelzentren wird der überwiegende Teil der Sportanlagen sowohl durch Schulen als auch durch Vereine genutzt. Dementsprechend hoch ist die Belegung und Auslastung der verfügbaren Hallenzeiten. Darüber hinaus gibt es in deutlich geringerem Maße weitere Vereinssportstätten.

In den Grundzentren ist der Anteil der reinen Vereinssportstätten (ohne Schulsportbelegung) fast doppelt so hoch, wie die Zahl der Schulsportanlagen. Dementsprechend ist die finanzielle Belastung der betroffenen Kommunen bzw. Vereine zur Pflege, zum Erhalt und Bewirtschaftung der Einrichtungen entsprechend hoch, da in den meisten Fällen die Kommunen bzw. die Vereine Eigentümer bzw. Träger der Einrichtungen sind und die Kosten alleine tragen müssen.

In den übrigen Gemeinden gibt es eine ausgewogenere Verteilung von Schul- und Vereinssportstätten.

Tabelle 7 Überblick der Sportanlage nach Art der Nutzung

	Schule + Verein (+Sonstige)	Vereine + Sonstige
LK Leipzig gesamt	71	70
MZ	24	14
GZ	21	32
sonstige Gemeinden	26	24

Bewertung des Zustandes der Sportanlagen

Auf der Grundlage der Klassifizierung von Sportstätten nach Qualitätsstufen (Q1 bis Q4) in Anlehnung an Wopp (2012) haben die Kommunen eine Bewertung des Nutzungszustandes der Sportanlagen vorgenommen. Die Qualitätsstufen werden wie folgt definiert:

- Qualitätsstufe 1 sehr guter Zustand nach einem Neubau oder umfangreichen Sanierungs- oder Modernisierungsmaßnahmen.
- Qualitätsstufe 2 guter Zustand einer Sportstätte mit Ergänzungs- und Entwicklungspotenzial (Veraltete Gerätschaften, schlechte Belüftung oder fehlende Lagermöglichkeiten, geringe Mängel beim Sportplatz)
- Qualitätsstufe 3 Sportstätten in nicht zufriedenstellenden Zustand mit dringendem Veränderungsbedarf (z.B. defekter Boden, Prallschutz, Sanitäranlagen oder auch rissige Laufbahnen, schlechter Zustand des Platzes)
- Qualitätsstufe 4 Sportstätte als nicht erhaltenswerte Anlage mit Ersatz- oder Neubaubedarf.

Tabelle 8 Übersicht zum Bauzustand der Sportanlagen

	Bauzustandsstufen			
	Q1	Q2	Q3	Q4
LK Leipzig gesamt	8	112	37	0
MZ	1	36	7	0
GZ	5	33	21	0
sonstige Gemeinden	2	43	9	0

Der Zustand der Sportstätten im Landkreis Leipzig kann als gut bis sehr gut eingeschätzt werden. Mehr als zwei Drittel der Anlagen haben einen guten bis sehr guten Zustand bzw. weisen geringfügige Mängel

in Teilbereichen auf. Sanierungsbedarf besteht vor allem bei Sportstätten in den Grundzentren. Sportanlagen in nicht erhaltenswertem Zustand werden nicht benannt.

Erreichbarkeit der Sportanlagen mit ÖPNV

Die Erreichbarkeit der Sportanlagen mit dem ÖPNV kann insgesamt als gut bewertet werden. Mehr als drei Viertel aller Anlagen können durch öffentliche Verkehrsmittel erreicht werden. Auch in den nicht-zentralen Kommunen wird die Erreichbarkeit als überwiegend gut eingeschätzt. In Frohburg ist die Zahl der nicht gut mit dem ÖPNV verbundenen Sportstätten hoch.

Tabelle 9 Übersicht zur Erreichbarkeit von Sportanlagen mit ÖPNV

	Erreichbarkeit ÖPNV	
	ja	nein
LK Leipzig	124	29
MZ	40	4
GZ	43	17
sonstige Gemeinden	41	8

Behindertengerechte (barrierefreie/-arme) Sportanlagen

In den Mittelzentren ist knapp die Hälfte der Sportanlagen behindertengerecht, in den Grundzentren und nichtzentralen Orten ist es jeweils knapp ein Drittel.

Tabelle 10 Überblick zum Grad der behindertengerechten Ausstattung von Sportanlagen

	Behindertengerecht	
	ja	nein
LK Leipzig gesamt	58	98
MZ	20	23
GZ	21	41
sonstige Gemeinden	17	34

b) Darstellung der Aussagen zu Sporthallen

Hallenflächen stehen dem Landkreisbewohner im Durchschnitt ca. 0,21 m² Fläche zur Verfügung. Dabei ist die Versorgung in den Mittelzentren deutlich besser als in den Grundzentren und nichtzentralen Orten. Den höchsten Versorgungsgrad bei den Mittelzentren weist Wurzen mit 0,27 m²/EW auf. Bei den Grundzentren tritt Naunhof mit einer Fläche von 0,33 m²/EW hervor. Bei den übrigen Gemeinden haben Otterwisch und Regis-Breitingen mit 0,35 m²/EW bzw. 0,34 m²/EW Spitzenwerte. Insgesamt liegen die Kommunen des Landkreises allerdings unter den Orientierungswerten des „Goldenen Plans Ost“.

Die meisten Sporthallen befinden sich in den Mittelzentren und sind Einfeldhallen (ca. zwei Drittel aller Hallen). 20% sind Zweifeldhallen und ca. 10% sind Drei- bzw. Vierfeldhallen (Grimma). Diese stehen in etwa gleicher Anzahl in fast allen Fällen in den Mittel- und Grundzentren des Landkreises.

Tabelle 11 Übersicht der verfügbaren Sporthallen im Landkreis nach Zentralen Orten und Sozialräumen

	Anzahl Sporthallen				Fläche m ²	Fläche/EW
	Einfeld	Zweifelder	Dreifelder	insgesamt		
LK Leipzig insgesamt	84	23	10	116	53.071	0,21
MZ	27	8	5	39	19.385	0,22
GZ	23	9	5	37	18.454	0,19
sonstige Gemeinden	29	4	0	33	11.683	0,16
Landkreis	5	2		7	3.549	

Nutzungsintensität der Sporthallen

Der überwiegende Teil der Hallen unterliegt einer sehr intensiven Nutzung. Ca. 80% der Hallen werden sowohl von den Schulen als auch den Vereinen genutzt. Vor allem in den Mittelzentren ist die Auslastung sehr hoch. Im Rahmen der Gespräche mit Vereinen wurde festgestellt, dass hier teilweise Engpässe im Hinblick auf die Verfügbarkeit von Hallenzeiten bestehen.

Tabelle 12 Grad der Nutzungsintensität von Sporthallen im Überblick

	Mehrfachnutzung		Hallen insgesamt
	Schule und Verein	Vereine (+ Sonstige)	
Landkreis Leipzig gesamt	94	19	104
MZ	32	5	39
GZ	29	7	27
sonstige Gemeinden	26	7	31
Landkreis Leipzig	7		7

Alter sowie Bewertung des Zustandes der Sporthallen

Mehr als die Hälfte aller Sporthallen im Landkreis Leipzig sind älter als 25 Jahre. Der Anteil der in den 90er Jahren und danach erbauten Hallen ist etwa gleich groß (etwa ein Fünftel). Auch in den Mittel- und Grundzentren sowie in den sonstigen Kommunen sind jeweils mehr als die Hälfte der Hallen vor 1990 erbaut worden. Hallenneubau in den letzten Jahren (nach dem Jahr 2000) erfolgte (mit Ausnahme von Großpösna und Regis-Breitungen) ausschließlich in den Grund- und Mittelzentren. Von den fünf Sporthallen des Landkreises, die vor 1990 errichtet wurden, wurden vier Hallen nach dem Jahr 2000 saniert, eine Halle wurde zwischen 1990 und 2000 saniert.

Tabelle 13 Überblick zum Alter der Sporthallen

	Baujahr		
	nach 2000	1990-2000	vor 1990
LK Leipzig gesamt	23	22	65
MZ	9	8	21
GZ	10	8	16
sonstige Gemeinden	2	6	23
Landkreis	2		5

Ebenso wie bei den Sportanlagen wird der Zustand der Hallen überwiegend als gut bis sehr gut eingeschätzt. Über 80 % der Hallen werden mit der Qualitätsstufe 2 und 1 bewertet. Die Qualitätsstufe 1 wird in den Mittelzentren am häufigsten vergeben (am meisten in Markkleeberg), in den übrigen Gemeinden wird keine Halle mit der Qualitätsstufe 1 bewertet. Dagegen wird die Qualitätsstufe 3 am häufigsten in den übrigen Gemeinden gemeldet. Die Qualitätsstufe 4 wird von den Kommunen nicht vergeben.

Tabelle 14 Überblick zum Bauzustand der Sporthallen

	Bauzustand			
	QS 1	QS 2	QS 3	QS 4
LK Leipzig gesamt	12	82	16	0
MZ	7	25	5	0
GZ	3	27	3	0
sonstige Gemeinden	0	25	8	0
Landkreis	2	5		

Trotz der überwiegend guten Bewertung wird von den Kommunen aufgrund des Alters der Sporthallen und Sportanlagen ein zunehmender Sanierungs- und Rekonstruktionsbedarf in den nächsten Jahren gesehen.

Sporthallen mit überörtlicher und überkreislicher Bedeutung

Fast jede zweite Halle im Landkreis hat überörtliche Bedeutung. Etwa jede fünfte Halle hat Bedeutung über den Landkreis hinaus, wobei diese Hallen überwiegend in den Mittelzentren stehen.

Tabelle 15 Überblick zu den Sporthallen mit überörtlicher und überkreislicher Bedeutung

	Hallen mit überörtlicher Bedeutung	Hallen mit überkreislicher Bedeutung
LK Leipzig gesamt	58	23
MZ	18	11
GZ	20	7
sonstige Gemeinden	15	4
Landkreis	5	1

Eigentumsverhältnisse

Eigentümer der Hallen sind in den meisten Fällen die Kommunen. Nur in Ausnahmefällen sind Vereine oder „Sonstige“ Eigentümer.

Tabelle 16 Überblick der Eigentumsverhältnisse von Sporthallen

	Eigentümer	
	Kommune	Verein/Andere
LK Leipzig insgesamt	97	11
MZ	36	3
GZ	32	5
sonstige Gemeinden	29	3
Landkreis	7	

Behindertengerechte (barrierefreie/-arme) Sporthallen

Etwa die Hälfte der Hallen ist behindertengerecht gebaut und ausgestattet. Signifikante Unterschiede zwischen den zentralen und nichtzentralen Orten bestehen nicht. Vor dem Hintergrund von Inklusion und Gender-Mainstreaming werden auf diesem Gebiet erhebliche Investitionsbedarfe deutlich.

Tabelle 17 Überblick zum Grad der behindertengerechten Ausstattung von Sporthallen

	Behindertengerecht	
	ja	nein
LK Leipzig insgesamt	55	58
MZ	19	19
GZ	18	18
sonstige Gemeinden	14	18
Landkreis	4	3

Erreichbarkeit der Sporthallen mit ÖPNV

Die meisten Hallen können mit dem ÖPNV erreicht werden. Nur vereinzelt wird die Erreichbarkeit der Hallen mit dem ÖPNV von den Kommunen verneint. Dies trifft sowohl auf die zentralen und nichtzentralen Orte zu.

Tabelle 18 Übersicht zur Erreichbarkeit von Sporthallen mit ÖPNV

	Erreichbarkeit ÖPNV	
	ja	nein
LK Leipzig insgesamt	104	8
MZ	36	2
GZ	33	3
sonstige Gemeinden	28	3
Landkreis	7	

c) Gemeindeübergreifend Modelle zur kooperativen Nutzung der Sportstätten

In den Kommunen des Landkreises Leipzig werden die Sportstätten überwiegend durch die Schulen und Sportvereine der jeweiligen Kommunen genutzt. 21 Kommunen gaben an, ihre Sportstätten nicht gemeindeübergreifend zu nutzen. Neun Kommunen wiesen auf gemeindeübergreifende Kooperationen bei der Nutzung von Sportstätten hin, die sich im Wesentlichen auf die Bereitstellung von Hallenflächen, Sportplätzen und Kegelbahnen für Vereine anderer Kommunen bzw. für den Wettkampfbetrieb beziehen. In der Regel werden diese Kooperationen durch die jeweilige Kommune koordiniert.

d) Kooperation von Sportvereinen

In fast der Hälfte der Kommunen (14 Kommunen) haben nach deren Angabe Sportvereine Kooperationen mit weiteren Partnern:

- Sportverein-Sportverein (Spielgemeinschaften zum Mannschafts-/Klassenerhalt)
- Sportverein-Schule/Hort/Kindertagesstätten
- Sportverein-Physiotherapien
- Sportverein -andere soziale Träger (Behindertenvereine, Vereine der Kinder- und Jugendarbeit)

Im Rahmen der Befragung der Kommunen (als auch der Vereine) wurde deutlich, dass bisher keine Kooperationen mit Arztpraxen eingegangen wurden bzw. Kooperationen mit Krankenkassen die Ausnahme darstellen. Als Ursachen wurden benannt: begrenztes zeitliches Budget der Ärzte; sehr hohe Anforderungen hinsichtlich Trainerqualifizierung, hoher organisatorischer Aufwand und erforderlicher Nachweis spezifischer Zertifikate.

Kooperationen sind immer mit erhöhtem Koordinationsaufwand und Abstimmungen verbunden und werden deshalb meist nur in Bedarfsfällen (bzw. nur bei Notwendigkeit) eingegangen. Beweggründe für Kooperationen sind u.a.:

- Spieler-/Mitglieder-/Nachwuchsmangel (Spielgemeinschaften)
- Sicherung/Gewinnung von Mitgliedern durch Angebot neuer (Trend-) Sportarten bzw. Angebot spezieller Zielgruppenspezifischer Sportarten (Behindertensport, Seniorensport, Herzsportgruppen, Sportangebote für Vorschulkinder / GTA u. ä.)

e) Regionale/überregionale Sportevents

In den meisten Kommunen des Landkreises finden neben örtlichen Sportveranstaltungen auch regionale und überregionale Events und Turniere mit z.T. internationaler Beteiligung statt. Sportvereine, die in den Bezirks- und Landesligen Wettkämpfe bestreiten, richten entsprechende Veranstaltungen auf den Sportanlagen und -hallen im Landkreis aus. Es wurden regionale und überregionale Meisterschaften (Landesmeisterschaften, Deutsche Meisterschaften, Mitteldeutsche Meisterschaften u. ä.) sowie Turniere in verschiedenen Sportarten von mehreren Kommunen und Sportvereinen des Landkreises sowie dem Kreissportbund und weiteren Verantwortlichen organisiert.

Darüber hinaus werden aber auch Events organisiert, die die Kommunen und den Landkreis sowie den Sport im Landkreis Leipzig weit über ihre Grenzen hinaus bekannt machen und die Lebensqualität im Landkreis und die Identität der Einwohner mit ihrer Heimat prägen. Beispielhaft dafür wurden von den Kommunen u.a. genannt:

- „Sparkassen neuseen classics- rund um die braunkohle“ (ca. 700 Teilnehmer, jährlich)
- 7-Seen-Wanderung (ca. 5000 Teilnehmer, jährlich)
- Frohbürger Dreieckrennen (Motorsport)
- Nordic Walking Tag (Frohbürg)
- Seniorensportspiele Landkreis Leipzig
- Fun- und Trendsportwochenende Landkreis Leipzig

- Städtelauf Wurzen-Grimma
- Radrennen „Rund um das Muldental“
- enviaM kidsCup (Kinder-Duathlon) – ca. 400 Teilnehmer
- Muldental-Triathlon (bereits 3 Deutsche Meisterschaften) – ca. 700 Teilnehmer
- Reit- und Springturniere in mehreren Kommunen
- Landkreistanzfest im Bürger- und Vereinshaus Großpösna
- Cosspudener See-Lauf, ca. 300 Teilnehmer, jährlich
- Internationale Seniorenturngala/Pokalturnen, ca. 130 Teilnehmer (Markkleeberg)
- Landesoffener Werfertag (in Regis-Breitungen) jährlich

f) Sonstige Sportprojekte in den Kommunen

Folgende weitere Sportangebote/-Projekte wurden von den Kommunen genannt:

- Bewegte Schule/Kindereinrichtung in vielen Kommunen
- GTA an vielen Schulen im Landkreis
- Teilnahme am „Speedwettbewerb“ (Borsdorf)
- Angebote für Seniorensport in vielen Vereinen sowie separate Zeiten für Rentner und Behinderte (z.B. in der Schwimmhalle Grimma)
- Kneipp-Angebote (Sauna, Tretbecken und Barfußpfade) in Kindertagesstätten (z.B. Markranstädt)
- Bau und Entwicklung eines attraktiven Nutzermodells für das interkommunale Schul-, Gesundheits- und Seniorensportzentrum Falkenhain (Gemeinde Lossatal)

4.1.3 Problemlagen und Entwicklungsbedarfe kommunaler Sportstätten

Von den Kommunen werden folgende **Problemlagen** mehrheitlich genannt:

- Die Finanzierung des Sports als freiwillige kommunale Aufgabe ist zunehmend nicht mehr sicherbar, insbesondere sind die stetig steigende Kosten der Instandhaltung sowie Betriebskosten der Anlagen zunehmend weniger über Nutzungsgebühren/Mieten abdeckbar. Ein Teil der Kommunen wies auch darauf hin, dass die Delegation der Kosten über Nutzungsgebühren an die Vereine zunehmend an Grenzen stößt.
- Bei der Erhaltung der Sportstätten ist der zunehmende Reparatur-/Sanierungsbedarf bei vielen Anlagen aufgrund der Überalterung vieler Anlagen aber auch Vandalismus/mutwillige Zerstörung wesentliche Problemlagen für die Kommunen, wo Förderansätze in der Regel nicht greifen.
- Hochwassergefahr bei ausgewählten Anlagen im Landkreis
- Zudem wurden beobachteter Trainermangel aber auch teilweise rückläufige Mitgliederzahlen in ausgewählten Sportarten (Nachwuchsprobleme/ demografischer Wandel /zum Teil rückläufiger Wettkampfsport) benannt, die vor allem in nichtzentralen ländlichen Gemeinden zu sinkender Auslastung von Anlagen und unwirtschaftlichem Betrieb führen.
- Erreichbarkeit von Sportstätten im ländlichen Raum - insbesondere für Kinder und Jugendliche - nur über soziale Netzwerke leistbar
- In den Mittelzentren und einigen Grundzentren wurden fehlende Hallenkapazitäten vor allem in den Wintermonaten thematisiert.
- Alle Kommunen wiesen auf die sie begrenzenden Förderbedingungen für Sanierung/Neubau hin, die vor allem auf den Schulsport fokussieren. Hohe Eigenanteile sind sowohl für die Kommunen aber noch weniger durch die Vereine leistbar.

Die von den Kommunen benannten **Entwicklungserfordernisse** sind regional differenziert und lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Sanierung/Modernisierung der vorhandenen Anlagen
- Kommunen mit Bevölkerungswachstum sehen zunehmende Kapazitätsengpässe und den Bedarf an Ausbau vorhandener Anlagen sowie Neubau.
- Im Rahmen der weiteren landschaftlichen und touristischen Entwicklung im Leipziger Neuseenland werden Entwicklungs- und Investitionsbedarfe im Bereich Wassersport gesehen.

Darüber hinaus werden nachfolgende geplante Investitionsvorhaben für die nächsten Jahre benannt:

Bad Lausick	Realisierung 2-Felder-Sporthalle (Fertigstellung voraussichtlich 2015) Kunstrasenplatz gewünscht
Bennewitz	Sanierung Sporthalle in den nächsten Jahren
Böhlen	Neubau Sporthalle für Schule und Vereine am Schulstandort
Colditz	Sportanlage „An der Freibergermulde“ des SV Eintracht Sermuth ist ständig der Hochwassergefahr ausgesetzt und sollte umgesiedelt werden.
Frohburg	Erhalt und Fortführung der Sanierung an den Sportstätten: TH Prießnitz/ TH Flößberg/ Freibad Frohburg/Freiflächenkegelbahn (Frankenhain) / Neubau VB-Feld (Frankenhain)/ Kegelbahn (Tautenhain)
Grimma	Sanierung Stadion der Freundschaft als Schul- und Vereinssportstätte für 2016 geplant -Neubau Sportzentrum mit Rasen- und Kunstrasenplatz für 2016 geplant
Lossatal	Neubau des Schul-, Gesundheits- und Seniorenzentrums (in Kooperation mit Thallwitz, Belgern-Schildau)
Markkleeberg	„Entwicklungsplanung für Sport und Aktivtourismus in der Stadt Markkleeberg“; Sportbad wird gerade erbaut
Markranstädt	Erweiterung des Angebots an Trendsportarten am Kulkwitzer See Standortsuche für geplanten Skatepark Sanierung des Markranstädter Stadtbades
Neukieritzsch	Sanierung Sporthalle Deutzen Sanierung Kegelbahn Deutzen Sanierung Lagergebäude Sportplatz Lobstädt Sanierung Sanitärtrakt Sportplatz Deutzen Sanierung und Ausbau Reitplatz Neukieritzsch Sanierung Rasenplätze
Pegau	Erweiterung des Schulsportplatzes für längere Laufstrecken

Das Thema Ausbau der Kooperation bei der Sportstättennutzung wurde von verschiedenen Kommunen im Gespräch thematisiert, beispielsweise will die Stadt Brandis künftig die Nutzung der Sportstätten durch eine bessere Zusammenarbeit und Koordinierung der Sportvereine optimieren. Auf positive Erfahrungen bei der Zusammenarbeit mit den Vereinen verwiesen Markkleeberg, Borna und Trebsen mit unterschiedlichen Formen der Vereinszusammenarbeit (Arbeitskreis, Vereinsstammtisch, Arbeitsgruppe Sport).

4.1.4 Infrastruktur gewerblicher Anbieter

Neben den Sportstätten in kommunaler und Vereinsträgerschaft ist eine Vielzahl von Sportstätten auch in Privateigentum. Respektive werden diese als gewerbliches Unternehmen betrieben. Mit der Befragung konnte nicht gesichert werden, dass alle gewerblichen Sportstätten vollständig erfasst sind. Als wichtiger Teil der Sportinfrastruktur sollen deshalb im nachfolgenden ein paar prinzipielle Aussagen dazu getroffen werden.

Kommerzielle Sportanbieter sind gewinn- bzw. erwerbswirtschaftlich orientierte Betriebe oder Personen, deren Angebote sich an den Bedürfnissen des Marktes orientieren. Sie sind Teil der Dienstleistungsbranche, im Gegensatz zu Vereinen, deren Leistungen (idealtypisch) unentgeltlich und gemeinschaftlich von den Mitgliedern produziert und konsumiert werden (Schubert¹³). In Deutschland sind kommerzielle Sportanbieter als Organisationsform ein vergleichsweise junges Phänomen. Ihre Etablierung hängt eng mit der sozialen Auffächerung der Gesellschaft in der Altbundesrepublik in den späten 1960er Jahren und dem damit einhergehenden Wunsch nach einem individuellen und selbstbestimmten Lebenswandel zusammen. In Ostdeutschland setzte dieser Prozess erst nach 1990 ein. Damit veränderten sich schrittweise die Sportbedürfnisse und Formen des Sportengagements der Menschen (vgl. u. a. Balz/Kuhlmann¹⁴). Die stark Wettkampf orientierten Vereine verloren und verlieren mit der Wende auch in Ostdeutschland mehr und mehr ihre Monopolstellung. Sport wird verstärkt außerhalb der Vereine privat oder in privatwirtschaftlichen Einrichtungen praktiziert: wie Yoga, Entspannungstechniken, Tanz, Kampfsport und Fitnesssport. Durch den Fitnessboom der 1980er Jahre stieg die Zahl so genannter Fitnessstudios in der Altbundesrepublik rasant an.

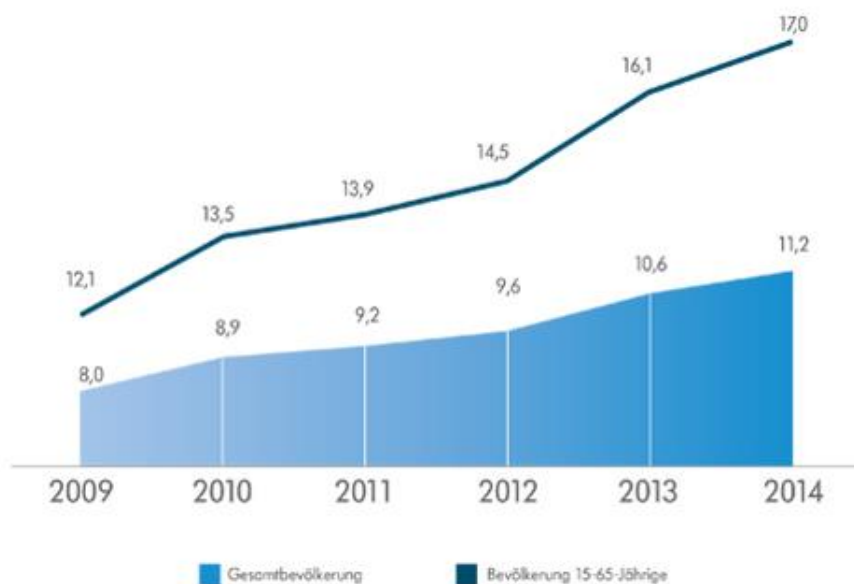
Unter den gewerblichen Anbietern besitzen die Fitnessstudios die größte Bedeutung. Der deutsche Fitnessmarkt hat 2014 neue Höchststände erreicht. Insgesamt wurden 9,08 Mio. Mitglieder in Fitness- und Gesundheits-Anlagen registriert. Gegenüber 2012 verzeichnete die Branche somit ein Mitgliederwachstum von jährlich rund 7%. Dies unterstreicht zusätzlich das ungebrochene Wachstumspotenzial der Fitness- und Gesundheits-Wirtschaft in Deutschland. Hinsichtlich des Anteils der Fitnessstrebenden an der Gesamtbevölkerung ist in der Bundesrepublik ein stetiger Anstieg zu verzeichnen. Dieser Anteil (Reaktionsquote) liegt 2013 bei 10,6 %. In der für die Branche besonders relevanten Zielgruppe der 15 bis 65-Jährigen liegt die Reaktionsquote bei 16,1% (vgl. Abb.14).

Für Sachsen zeigt sich eine leicht unter dem bundesdeutschen Durchschnitt liegende Quote von 8,2%, aber auch hier ist ein stetiges Wachstum zu konstatieren. Sie lag in Sachsen 2005 noch bei rund 4%. Dieser allgemeine Wachstumstrend der Fitness- und Gesundheitswirtschaft spiegelt sich ebenfalls in der Entwicklung der Anzahl der Fitness-Anlagen wider. So hat sich die Zahl der Anlagen auf 8.026 erhöht (vgl. Abb. 14). Dabei bleibt Sachsen leicht unter dem bundesdeutschen Durchschnitt. (vgl. Abb. 15)

¹³ Schubert, M. (2008): Kommerzielle Sportanbieter. In: Handbuch Sportsoziologie. Weis, K. & Gugutzer, R. (Hrsg.). Schorndorf: Hofmann Verlag, S. 143-152

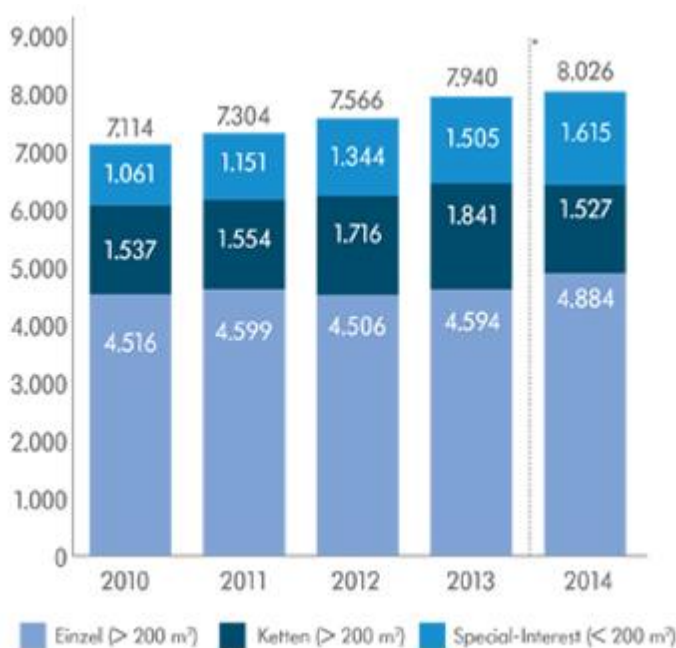
¹⁴ Balz / Kuhlmann (2009): Sportentwicklung. Grundlagen und Facetten. Meyer & Meyer Fachverlag

Abbildung 14 Entwicklung der Reaktionsquote Fitnessmarkt in % in der BRD 2009 bis 2014



Quelle: Deloitte (2014): Eckdaten der deutschen Fitness-Wirtschaft 2014. Im Auftrag des DSSV (Arbeitgeberverband deutscher Fitness- und Gesundheitsanlagen)

Abbildung 15 Entwicklung der Zahl der Fitnessanlagen im Zeitraum 2010-2014



Quelle: Deloitte (2014): Eckdaten der deutschen Fitness-Wirtschaft 2014. Im Auftrag des DSSV (Arbeitgeberverband deutscher Fitness- und Gesundheitsanlagen)

Laut Statistik der IHK Leipzig sind im Landkreis im Wirtschaftsabschnitt Dienstleistungen im Bereich des Sports, der Unterhaltung und der Erholung 110 Betriebe vertreten. Der Landkreis verfügt über mindestens 31 Fitnessanlagen¹⁵ (vgl. auch Tab. 19) unterschiedlichster Ausprägung mit 65 Beschäftigten.

¹⁵ Gemäß eigener Internetrecherche sowie Angaben der Gewerbeämter Borna, Markkleeberg, Wurzen, Markranstädt, Auswertung Kommunalbefragung – die Darstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit

Tabelle 19 Angebote gewerblicher Sportanbieter nach Sozialräumen¹⁶

	EW	Fitnessstudio	Sonstiges		Gesamt
Sozialraum 1: Wurzenener Land					
Bennewitz		-	1 Reiterhof	1	
Lossathal		-	2 Reiterhöfe (Hohburg, Falkenhain)	2	
Thallwitz	3687	Sportpark (Nischwitz)	2 Reiterhöfe	3	
Wurzen		2 (Wurzen)		2	8
Sozialraum 2: Grimma/ Muldentale					
Colditz		1 (Colditz)	-	1	14
Grimma		3 (Grimma)	1 Kartrennbahn, 4 Reiterhöfe (Grimma, Dürrweitzschen, Bahren- Nerchau, Mutzschen) 2 Wassersport u. Kanutouren 2 Minigolf 1 Tanz und Yogastudio	14	
Trebsen		-	1 Reiterhof	1	
Sozialraum 3: Süd/ Kohrener Land					
Bad Lausick		1	1 Reiterhof (Bad Lausick) Freizeitbad Riff	1 1	
Frohburg		-	4 Reiterhöfe (Frohburg, Greifenhain, Elbisbach, Hopfgarten) 1 Autocrossanlage Leichtathletikanlage	6	
Geithain		1	1 Bowlingbahn	2	
Kohren-Sahlis		-	1 Minigolf	1	10
Narsdorf		-	1 Reiterhof	1	
Otterwisch		-	-		
Sozialraum 4: Mitte/ Region Borna					
Borna		3 (Borna)	-	3	
Kitzscher		-	1 Reiterhof (Dittmansdorf)	1	
Neukieritzsch		-	1 Segelschule, 1 Wakeboard, 1 Kiten/Surfen (Kahnsdorf) 1 Reiterhof	4	8
Regis-Breitingen		-			
Sozialraum 5: West/ Elsteraue					
Elstertrebnitz		-		-	
Groitzsch		1	1 Taek-Wando-Center 4 Reiterhöfe (Brösen, Kleinprießligk, Michelwitz, Berndorf)	6	
Markranstädt		4	Zentrum für Wasserfahrsport (Seebenisch)	5	15
Pegau		1	3 Reiterhöfe (Pegau, Eisdorf, Wiederau)	4	
Sozialraum 6: Südraum Leipzig					
Böhlen		1	1 Bowlingbahn	2	
Großpösna		1	3 Reiterhöfe (Großpösna, Störmthal, Dreiskau- Muckern), Surfschule Störmthal, Segelschule, Marina-Segeln	7	32
Markkleeberg		Poseidon 3	Golfplatz, Kanupark, 2 Marina, 4 Segelschulen Kampfsportschule, Tauchcenter am Markklee- berger See 2 Reiterhöfe (AGRA, Markkleeberg)	15	
Rötha		1 (Espenhain)	1 Reiterhof, 1 Bowlingbahn (Espenhain)	3	
Zwenkau		1	Marina, 3 Reiterhöfe (Zwenkau, Zitzschen, Kleinstorkwitz)	5	

¹⁶ Quelle: eigene Internetrecherche sowie Angaben der Gewerbeämter Borna, Markkleeberg, Wurzen, Auswertung Kommunalbefragung – die Darstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit

	EW	Fitnessstudio	Sonstiges		Gesamt
Sozialraum 7: Partheland					
Belgershain		-	-	-	
Borsdorf		-	3 Reiterhöfe (Panitzsch, Zweenfurt); Bootsfahr- schule	4	17
Brandis		2 (Brandis, Beucha)	4 Reiterhöfe (Brandis, Polenz, Wolfshain, Beucha)	6	
Naunhof		1	2 Reiterhöfe	3	
Machern		1	1 Golfplatz	2	
Parthenstein		1 (Klinga – Außen- stelle v. Grimma)	1 Reiterhof (Großsteinberg)	2	

Die durchgeführte Erhebung weist auf eine Konzentration gewerblicher Einrichtungen in den Mittelzentren aber auch im Umfeld des Leipziger Neuseenlandes hin. Insgesamt wurden 105 Einrichtungen gezählt. Der etwas geringere Besatz in Wurzen ist im Kontext zu einem großen Anbieter (Sportpark Nischwitz) vor den Toren der Stadt zu werten. Bei Borna können auch die etwas geringere Kaufkraft sowie der höhere Vereinsbesatz für eine geringere Ausstattung maßgeblich sein.

Insgesamt sind 154 Personen in diesem Dienstleistungssegment tätig. Dabei sind Beschäftigte der Gesundheitswirtschaft wie Physiotherapeuten oder auch Selbständige sowie geringfügig Beschäftigte nicht berücksichtigt. Im Kontext zur touristischen Entwicklung ist zudem ein weiterer Anstieg vor allem von Einrichtungen mit kombinierter Wellnessfunktion (z.B. See-Sauna am Cospudener See) sowie von Einrichtungen in den Hotelanlagen (z.B. Auenhain, Lagovida) zu erwarten.

Tabelle 20 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Bereich der Sportdienstleistungen ohne Gesundheitswirtschaft (Stand 30.06.2014)

Erbringung von Dienstleistungen des Sports	154
davon	
Betrieb von Sportanlagen	45
Sportvereine	36
Fitnesszentren	65
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen des Sports	8

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen 2015, Arbeitsagentur Nürnberg

Gewerbliche Sportangebote mit entsprechenden Infrastrukturen sind zudem vorhanden in den Bereichen

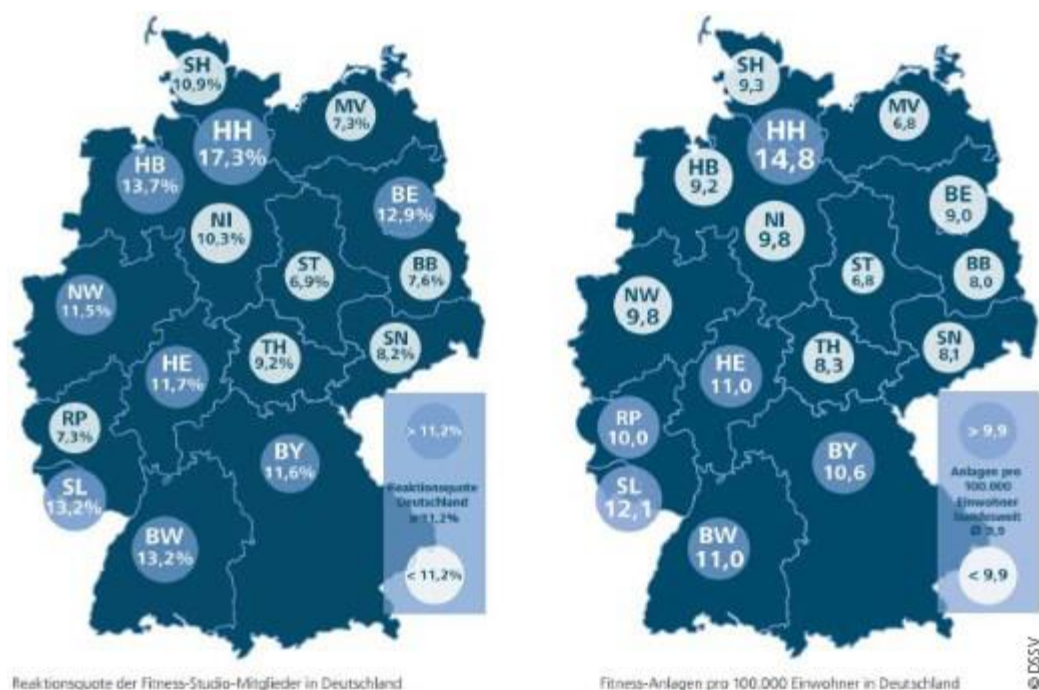
Reitsport	(17 Reithalle/Reitplatz – 44 Reiterhöfe)
Bowling/Kegeln	(66 Kegelbahnen – i.d.R. privat oder Vereinssportstätte nur ein Teil kommunal)/ 3 Bowlingbahnen
Golf	(Golfplatz Machern, Golfplatz Markkleeberg)
Wassersport	(4 Marina, 5 Segelschulen, 1 Kite-Schule, 1 Surf-Schule)
Kampfsport	(2 Kampfsport)

Für die nachfolgenden Bereiche fehlen detaillierte Angaben:

Physiotherapie	
Tanzsport	
Schwimmsport	
Schützensport	(Träger: 2 gewerblich, 2 kommunal und 10 in Vereinsträgerschaft)
Yoga	
Wellness	
Fußball	
Kindersport	

Inzwischen ist der gewerbliche Sektor im Sport als feste Größe etabliert, neben den traditionellen Sportvereinen und dem informellen Sport auf Straßen, in Wäldern, Parks oder auf öffentlichen Gewässern, der nach neuesten Studien (vgl. u. a. Hübner/Wulf¹⁷, Wopp¹⁸) für viele Menschen immer stärker an Bedeutung gewinnt.

Abbildung 16 Regionale Reaktionsquote und Anlagenbesatz



Quelle: Deloitte (2014): Eckdaten der deutschen Fitness-Wirtschaft 2014. Im Auftrag des DSSV (Arbeitgeberverband deutscher Fitness- und Gesundheitsanlagen)

Neben den gewerblichen Anbietern werden von den Vereinen zunehmend auch die Volkshochschulen vor allem im Bereich Gesundheitssport als Konkurrenz wahrgenommen, die sowohl Sporttreibende anziehen aber zum Teil durch höhere Trainervergütungen auch direkt die Vereinsarbeit durch Abwerbung von im Verein ausgebildeten Trainern beeinträchtigen können.

Eine zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung muss versuchen, auch den gewerblichen Sektor sowie alternative Anbieter wie die Volkshochschulen, Seniorenheime in ihre analytischen und programmatischen Überlegungen einzubeziehen. Eine detaillierte statistische Erfassung und Auswertung der Angebots- und Nachfragestrukturen kommerzieller Sportanbieter gehört aber nach wie vor zu den schwierigsten Aufgaben der Sportentwicklungsplanung. Das liegt zuvorderst an der Ausgangslage. Während beispielsweise eingetragene Sportvereine als gemeinnützige Einrichtungen eindeutig identifizierbar bei den Sportverbänden registriert sind und zudem regelmäßigen, bundesweit repräsentativen Untersuchungen unterliegen, sind kommerzielle Sportanbieter in den Wirtschaftsstatistiken von Bund und Ländern als eigene Branche nicht erfasst (vgl. Schubert 2008). Repräsentative Untersuchungen zu Angebots- und Nachfragestrukturen kommerzieller Sportanbieter liegen nicht vor. Verlässliche Daten zum Angebot und den Vorlieben ihrer Kunden werden von kommerziellen Anbietern aus Sorge vor Wettbewerbsnach-

¹⁷ Hübner, H. ; Wulf, O. (2008): Strategien und Erfahrungen mit kommunalen Sportentwicklungsplanungen in Deutschland. In: E.Balz; D Kuhlmann (Hrsg.) Sportentwicklung – Grundlagen und Facetten. S. 141-157

¹⁸ Wopp, Ch. (2008): Handbuch zur Trendforschung im Sport. Welchen Sport treiben wir morgen?

teilen nur ungern preisgegeben. Nur selten erkennen sie bislang die Potentiale der Sportentwicklungsplanung und die praktischen Möglichkeiten, die sich durch konkrete Handlungsempfehlungen auch für den gewerblichen Sektor ergeben könnten.

Wichtig erscheinen in dieser Gemengelage für die Weiterarbeit im Landkreis Leipzig, Aussagen von vorliegenden Studien zur Sportentwicklungsplanung, die einen Zusammenhang zwischen dem Urbanisierungsgrad von Regionen und der Nachfrage nach kommerziellen Sportangeboten nachweisen (vgl. Breuer/Rittner¹⁹).

„Während sich die **Anteile der „Vereinssportler“** (bezogen auf den sportaktiven Teil der Bevölkerung) **im ländlichen Raum** und Städten bis 100.000 Einwohner in der Regel zwischen **25 % und 30 %** bewegen, liegen diese in größeren Städten zumeist knapp über oder unter 20 %. Umgekehrt nehmen die **Anteile der (regelmäßigen) Besucher gewerblicher Sporteinrichtungen** von **4 % bis 6 % im ländlichen Raum** auf 7 % bis 10 % in größeren Städten“ zu (Schubert²⁰).

4.2 Analyse der Vereinsentwicklung

4.2.1 Entwicklung der Zahl der Vereine und der Mitgliederstruktur

Die Daten der Bestandserhebung des Kreissportbundes stellten eine wichtige Informationsquelle zur aktuellen Lage des Sports im Landkreis Leipzig dar. Nach der Bestandserhebung zum 31.12.2014 sind im Landkreis derzeit in 329 Sportvereinen 39.670 Mitgliedschaften im Kreissportbund registriert. Die Zahl der Vereine ist in den letzten Jahren sukzessive gestiegen(+3,5%), wobei insbesondere die Einspartenvereine (+12,4%) einen stärkeren Zuwachs hatten. Die Mitgliederzahl insgesamt stieg dagegen nur um +2,2%. Ursache dafür können Neugründungen vor allem auch im Trendsportbereich darstellen.

Interessant erscheint der stärkere Anstieg der weiblichen Mitglieder, der vor allem durch steigende Mitgliedszahlen bei den Vereinsmitgliedern 50+ resultiert. Dagegen sind die männlichen Mitgliederzahlen fast gleichbleibend (+0,4%). Mit einem Frauenanteil von rund 42% liegt der Landkreis dabei leicht über dem sächsischen Durchschnitt (ca. 40%).

Tabelle 21 Entwicklung der Zahl und Mitglieder der Vereine 2009 bis 2014

	Zahl der Vereine			
	2009		2015	
	m	w	m	w
Vereine	318		329	
Mitglieder Gesamt	39.122		40.001	
	23.240	15.882	23.336	16.665

Quelle: Kreissportbund Landkreis Leipzig

¹⁹ Rittner, V. & Breuer, C. (2004). Gemeinwohlorientierung und soziale Bedeutung des Sports (Wissenschaftliche Berichte und Materialien des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, 8). Köln: Sport und Buch Strauß.

²⁰ Schubert, M. (2008): Kommerzielle Sportanbieter. In: Handbuch Sportsoziologie. Weis, K. & Gugutzer, R. (Hrsg.). Schorndorf: Hofmann Verlag, S. 143-152

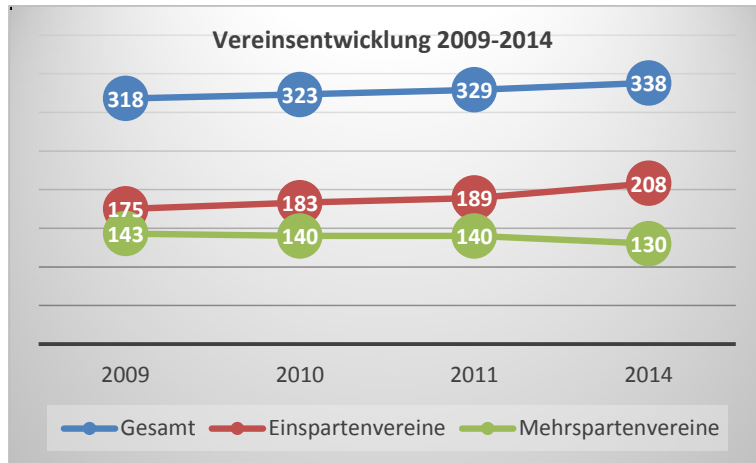


Abbildung 17

Darstellung der Vereinsentwicklung 2009 bis 2014

Quelle: Kreissportbund Landkreis Leipzig

Diese Entwicklung folgt dabei dem zu verzeichnenden Trend in Ostdeutschland mit einer relativen Konstanz der Mitglieder in der Altersgruppe unter 18 Jahre und einer stetigen Zunahme der Mitglieder über 60 Jahre. Das entspricht bei den Kindern und Jugendlichen dem derzeitigen Bevölkerungstrend mit einer noch leichten Zunahme der Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren. Mit dem Eintritt der geburtschwachen Jahrgänge in das gebärfähige Alter ist jedoch mit einem stärkeren Rückgang der Zahl der Kinder und Jugendlichen respektive auch mit entsprechenden Mitgliederzahlen zu rechnen (Prognose 2025: Rückgang um 2.400 Personen unter 18 Jahre, d.h. Rückgang um rund 6,4%).

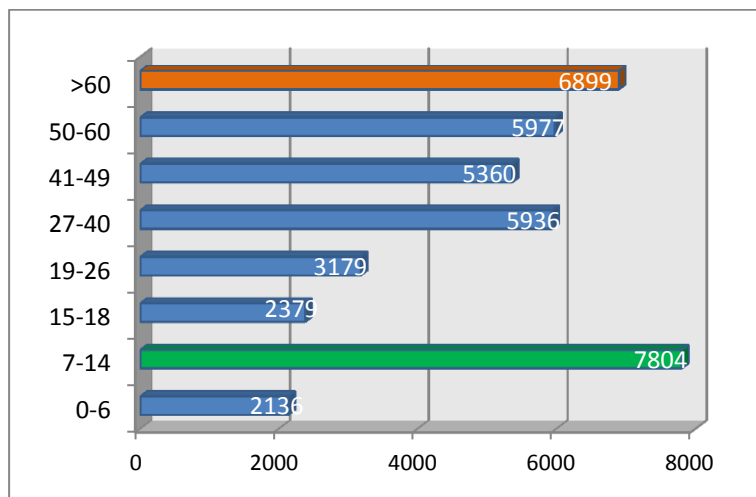


Abbildung 18

Altersstruktur der Vereinsmitglieder 2014

Quelle: Kreissportbund Landkreis Leipzig

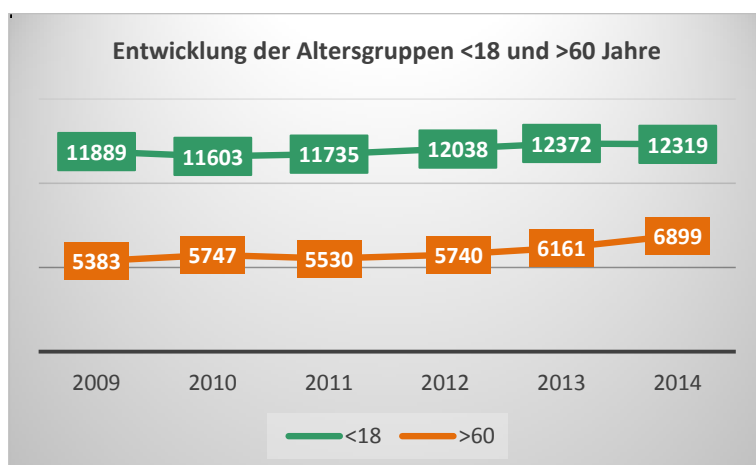


Abbildung 19

Entwicklung der Altersgruppe bis 18 Jahre und über 60 Jahre mit Vereinsmitgliedschaft im Zeitraum 2009 bis 2014

Quelle: Kreissportbund Landkreis Leipzig

Regionale Verteilung der Sportvereine und Entwicklung im Zeitfortschritt

Bezogen auf die jeweilige Einwohnerzahl der Kommunen gibt es im Landkreis die höchste Sportvereinsdichte in Thallwitz, Trebsen, Brandis, Wurzen und Grimma. Die geringste Dichte weisen Groitzsch, Narsdorf, Borsdorf, Otterwisch und Böhlen auf. Allerdings ist das nur bedingt ein Ausdruck für aktive Vereinsarbeit, da große Mehrspartenvereine sich in geringer Zahl der Vereine je Einwohner niederschlagen.

Im Zeitraum von 2012 bis 2015 stieg die Zahl der Vereine im Landkreis Leipzig um 32 auf insgesamt 329 Vereine. Vor allem in den Mittelzentren etablierten sich neue Vereine, häufig Einspartenvereine in Trendsportarten bzw. teilten sich Vereine in mehrere kleinere Vereine (Borna: + 6, Grimma: +5, Markkleeberg: +4, Wurzen: +3). Aber auch in Brandis (+ 5), Borsdorf, (+1), Colditz (+1), Frohburg (+4), Markranstädt (+2), Neukieritzsch (+1) und Pegau (+2) stieg die Zahl der Vereine (z.T. auch durch Eingemeindungen). In Parthenstein und Zwenkau sank die Zahl um jeweils einen Verein.

Mitgliederanteil, -struktur und Entwicklungstrends

Die meisten Sportvereinsmitglieder (bezogen auf die Einwohnerzahl der Kommunen) weisen Machern, Neukieritzsch, Borna und Markkleeberg (>20% der Bevölkerung) auf. Dagegen ist die Zahl der Einwohner, die in Sportvereinen organisiert sind, in Borsdorf, Geithain, Narsdorf, Bennewitz, Belgershain und Bad Lausick verhältnismäßig gering (<10%).

Abbildung 20 Anteil der Mitglieder in Sportvereinen an der Bevölkerung

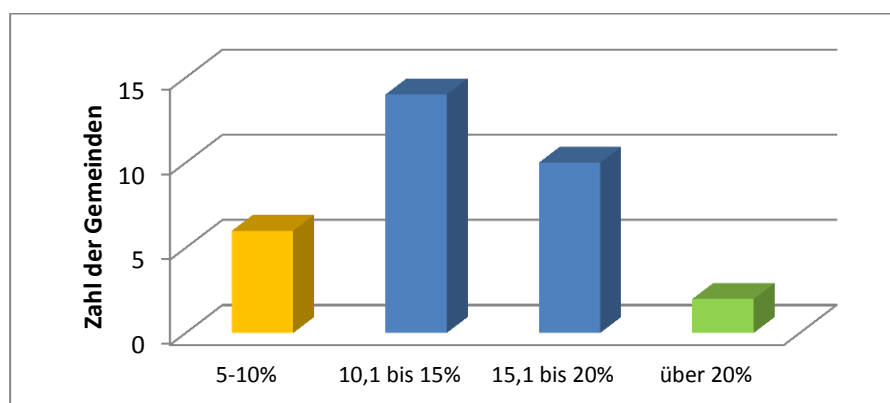
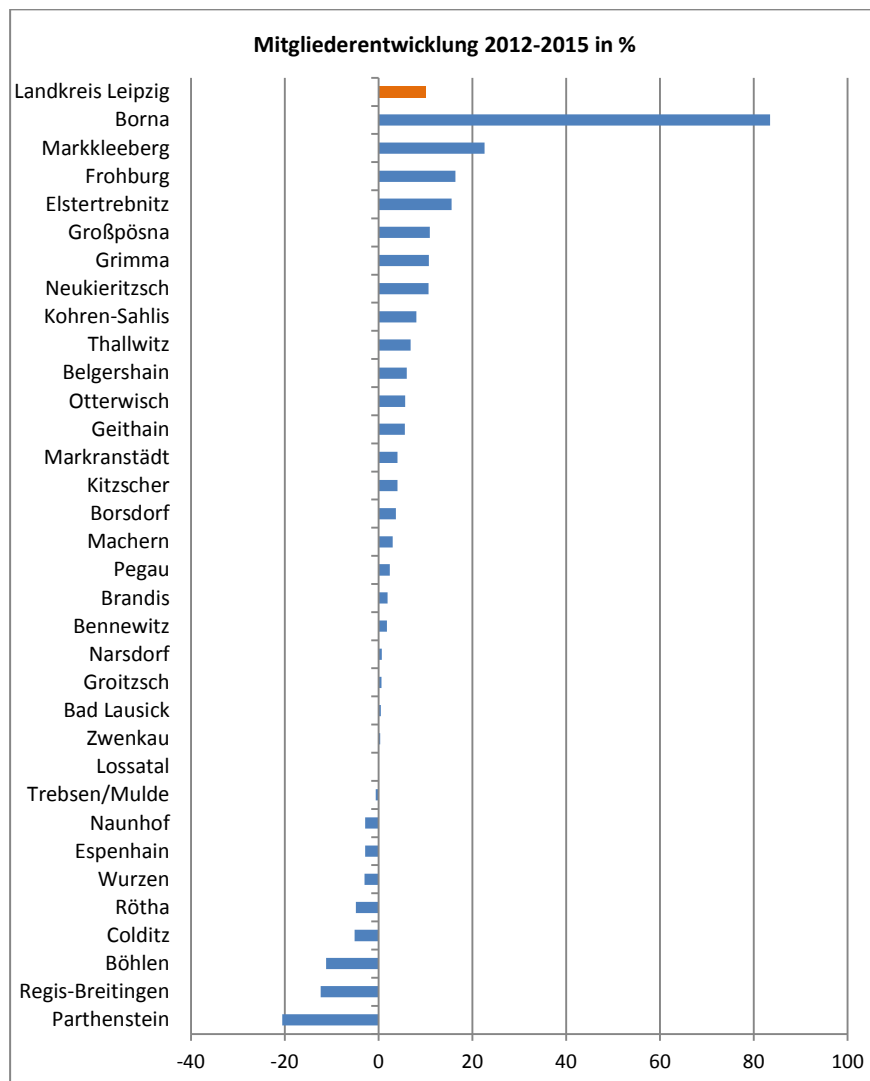


Tabelle 22 Kommunen nach Anteil der Mitglieder in Sportvereinen an der Bevölkerung

Gemeindegruppen nach Anteil der Mitglieder in Sportvereinen an der Bevölkerung			
5-10%	10,1 bis 15%	15,1 bis 20%	über 20%
Borsdorf	Groitzsch, Stadt	Grimma, Stadt	Machern
Geithain	Kitzscher, Stadt	Trebsen/Mulde, Stadt	Neukieritzsch
Narsdorf	Kohren-Sahlis, Stadt	Wurzen, Stadt	Markkleeberg
Belgershain	Colditz, Stadt	Großpösna	Borna
Bennewitz	Otterwisch	Zwenkau, Stadt	
Bad Lausick	Parthenstein	Lossatal	
	Thallwitz	Regis-Breitingen, Stadt	
	Pegau, Stadt	Naunhof, Stadt	
	Espenhain	Brandis, Stadt	
	Elstertrebnitz		
	Böhlen, Stadt		
	Markranstädt, Stadt		
	Rötha, Stadt		
	Frohburg, Stadt		

Abbildung 21 Mitgliederentwicklung 2012 bis 2015 nach Kommunen im Landkreis Leipzig



Insbesondere in Borna (hier aufgrund der Neugründung des HELIOS Gesundheitssportvereins in 2013 - Reha-Sport-Verein der 2015 insgesamt 1.097 Mitglieder zählte) aber auch in Markkleeberg, Froburg, Elstertrebnitz, Großpösna, Grimma und Neukieritzsch lag der Mitgliederzuwachs bei über 10 %. Einen Mitgliederschwund mussten im Landkreis hingegen Parthenstein, Regis-Breitungen, Böhlen, Colditz, Rötha, Wurzen (trotz steigender Vereinszahl), Espenhain, Naunhof und Trebsen hinnehmen.

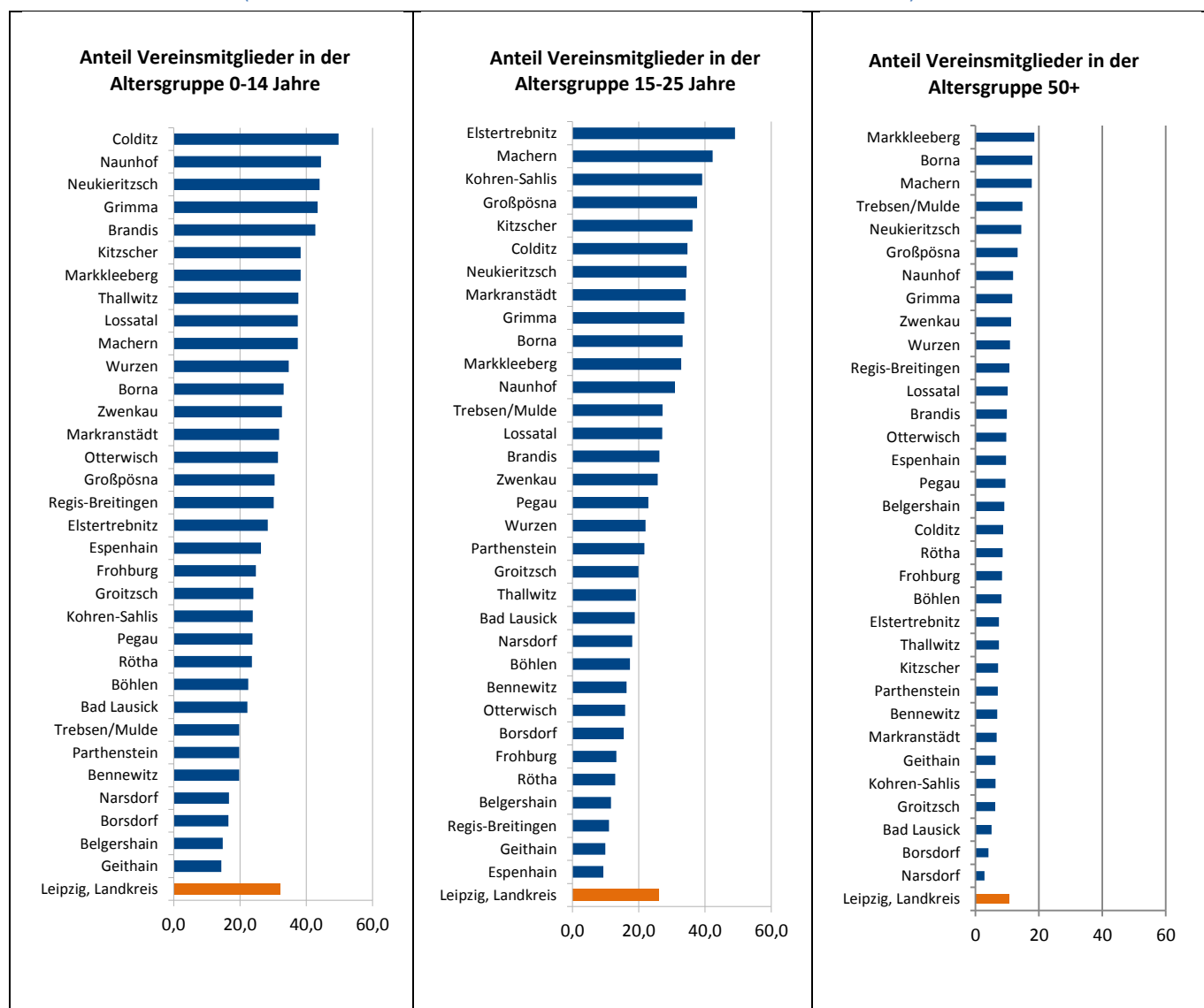
Generell treiben mehr Männer/Jungen als Frauen/Mädchen Sport in Sportvereinen. Das Verhältnis Männer/Frauen ist in Parthenstein, Borna und Markkleeberg fast ausgeglichen, was auch auf den Sozialraum 4 insgesamt zutrifft (1,2 Männer: 1 Frau). In Belgershain, Narsdorf und Elstertrebnitz kommen dagegen etwa 3 Männer auf eine Frau im Sportverein.

Altersstruktur der Mitglieder verändert sich im Zeitfortschritt

Nach Altersgruppen der Bevölkerung sind im Landkreis Leipzig rund 32% aller Kinder und Jugendlichen (bis 14 Jahre), 26% aller jungen Erwachsenen (15-25 Jahre)²¹ und 10,8% aller über 50-Jährigen in Sportvereinen organisiert (2012 waren es nur 8,5%).

²¹ Vergleicht man die Befragungsergebnisse zur Mitgliedschaft in Sportvereinen wären höhere Mitgliedszahlen zu erwarten.

Abbildung 22 Anteil der Vereinsmitglieder an den jeweiligen Anteilen der Altersgruppe in den Kommunen 2015 (Basis der Altersstruktur der Kommunen bilden die Zensusdaten 2011)



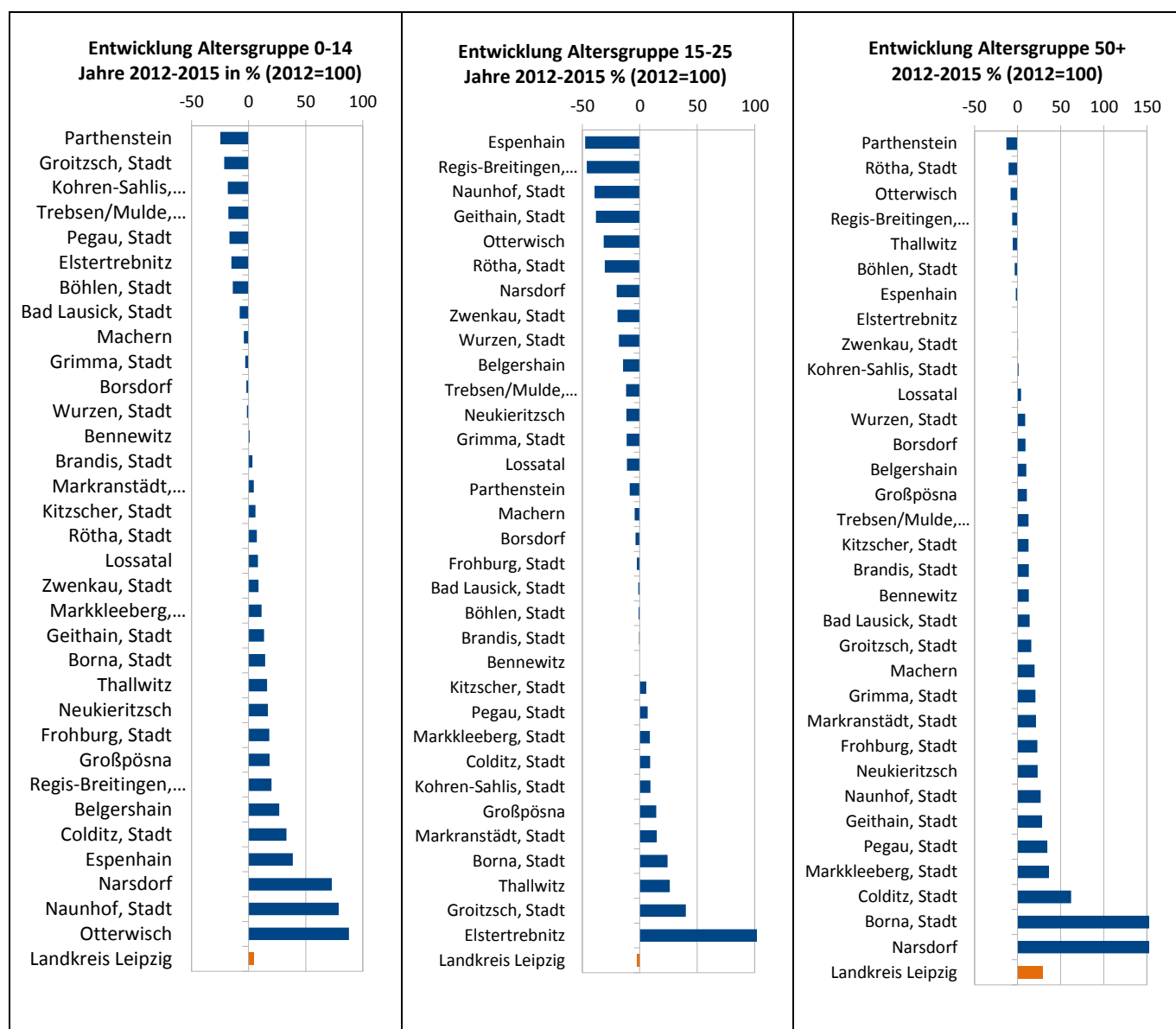
In Colditz ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen in den Sportvereinen mit fast 50% besonders hoch. In Naunhof, Brandis und Grimma sind ebenfalls über 40% der Kinder und Jugendlichen in Sportvereinen aktiv. Im Gegensatz dazu sind in Belgershain und Geithain weniger als 15% aller Kinder und Jugendlichen im örtlichen Sportverein.

Die meisten Vereinsmitglieder in der von allen befragten Sportvereinen als unterrepräsentiert eingeschätzten Altersgruppe der 15-25-Jährigen (Halten bzw. Gewinnen von Vereinsmitgliedern ist in dieser Altersgruppe sehr schwierig, da neben dem Sport weitere Aktivitäten an Bedeutung gewinnen wie Ausbildung/Studium, Familiengründung, sonstige Aktivitäten) haben mit über 40% die Kommunen Elstertrebnitz und Machern. Da Elstertrebnitz insbesondere in dieser Altersgruppe starke Abwanderungen aufweist sind die Bleibenden demnach vor allem Vereinsmitglieder. Auf diesen Trend wurde bereits in einer Studie in Sachsen-Anhalt hingewiesen, dass vor allem bei Jungen eine starke Bindung in Vereinen das Bleibeverhalten unterstützt. Der geringe Anteil von jungen Erwachsenen in den Sportvereinen mit weniger als 15% in Froburg, Belgershain und Groitzsch sollte weiter betrachtet werden, zumal diese Kommunen auch eine ungünstige Bevölkerungsperspektive aufweisen.

Bei der Altersgruppe 50+ ist Machern die Kommune im Landkreis Leipzig, die mit knapp 15% den höchsten Anteil aufweist. In Narsdorf sind dagegen nur 0,5% der über 50-Jährigen im Sportverein.

Bei der Entwicklung nach Altersgruppen (vgl. Abb.23) ist festzustellen, dass das Wachstum vor allem auf die Zunahme der Zahl der älteren Sportfreunde im Landkreis zurück zu führen ist. Die Zahl der über 50-Jährigen in den Sportvereinen im Landkreis stieg im Zeitraum 2012 bis 2015 um knapp 30% (insbesondere in Borna). Bei den Kindern und Jugendlichen können die Vereine trotz allgemein sinkender Kinderzahlen einen leichten Zuwachs um knapp 5% verzeichnen. Vor allem in Otterwisch, Naunhof und Narsdorf ist ein hohes prozentuales Wachstum vorhanden (> 70 %). Parthenstein und Groitzsch verlieren hingegen die meisten Kinder (> 20%!). Bei der Altersgruppe der 15-25-Jährigen sank die Zahl der Mitglieder um 2,5 % (stärkste Verluste in Espenhain und Regis-Breitungen mit knapp 50%).

Abbildung 23 Entwicklung der Altersstruktur der Vereinsmitglieder der Kommunen 2012 bis 2015



Differenzierte Bedeutung der Sportarten in den Vereinen

Korrespondierend zum Prozess des demografischen Wandels vollzieht sich ein Wandel in der Sportnachfrage. Es ist zu konstatieren, dass der gesellschaftliche Differenzierungs- und Individualisierungsprozess im Bereich des kommunalen Sports zu einer zunehmenden Erweiterung des Sportartenspektrums führt, was sich in der Struktur der Sportvereine manifestiert. Es zeigt sich auch in einer Vielzahl von Neugründungen oder der Neubildung von Abteilungen vor allem auch in Trendsportarten.

Für den Landkreis Leipzig ergibt sich nachfolgende Rangigkeit der Sportarten im Rahmen des Vereinsports. Hauptsportart bleibt der Fußball mit einem Viertel aller Mitglieder. Interessant erscheint dass zwischenzeitlich die Allg. Sportgruppe sowie der Bereich Gymnastik/Tanz zusammen schon einen Mitgliederanteil von 18,1% aufweisen. Dagegen haben traditionelle Vereinssportarten wie Kegeln (6,7%), Tischtennis (3,2%) aber vor allem Leichtathletik (2,7%) und Schwimmen (1,1%) an Bedeutung eingebüßt.

Tabelle 23 Vergleich Mitgliederzahlen nach Sportarten für die wichtigsten Sportarten im Landkreis Leipzig 2015

	Mitgliederzahl			Anteil an allen Aktiven (%)	Anteil der Gruppe (%)
	männlich	weiblich	gesamt		
Fußball	8732	652	9384	25,3	52,4
Allgemeine Sportgruppe	1170	2271	3441	9,3	
Handball	219	3113	3332	9,0	
Gymnastik/Tanz	211	3036	3247	8,8	
Kegeln	1602	884	2486	6,7	19,1
Volleyball	1177	900	2077	5,6	
Tennis	810	541	1351	3,6	
Tischtennis	1007	171	1178	3,2	
Leichtathletik	465	524	989	2,7	14,9
Golf	564	300	864	2,3	
Rehabilitationssport	201	621	822	2,2	
Geräturnen	238	566	804	2,2	
Badminton	456	289	745	2,0	
Tanzsport	214	531	745	2,0	
Gesundheitssport, präventiv	88	465	553	1,5	

Quelle: Mitgliederstatistik KSB, eigene Auswertung

Werden Größengruppen nach Mitgliederzahl je Sportart (Bedeutung) für die weiteren betriebenen Sportarten den Landkreis gebildet zeigt sich folgendes Bild:

Zahl der Mitglieder	<50	50 bis 100	101-240	345-500
Zahl der Sportarten	18	11	12	8

In der Gruppe unter 50 Mitglieder ordnen sich beispielsweise Fechten, Boccia/Boule/Petanque, Yoga, Mountainbike ein.

4.2.2 Ergebnisse der Vereinsbefragung

Auswahl und Charakteristik der befragten Vereine

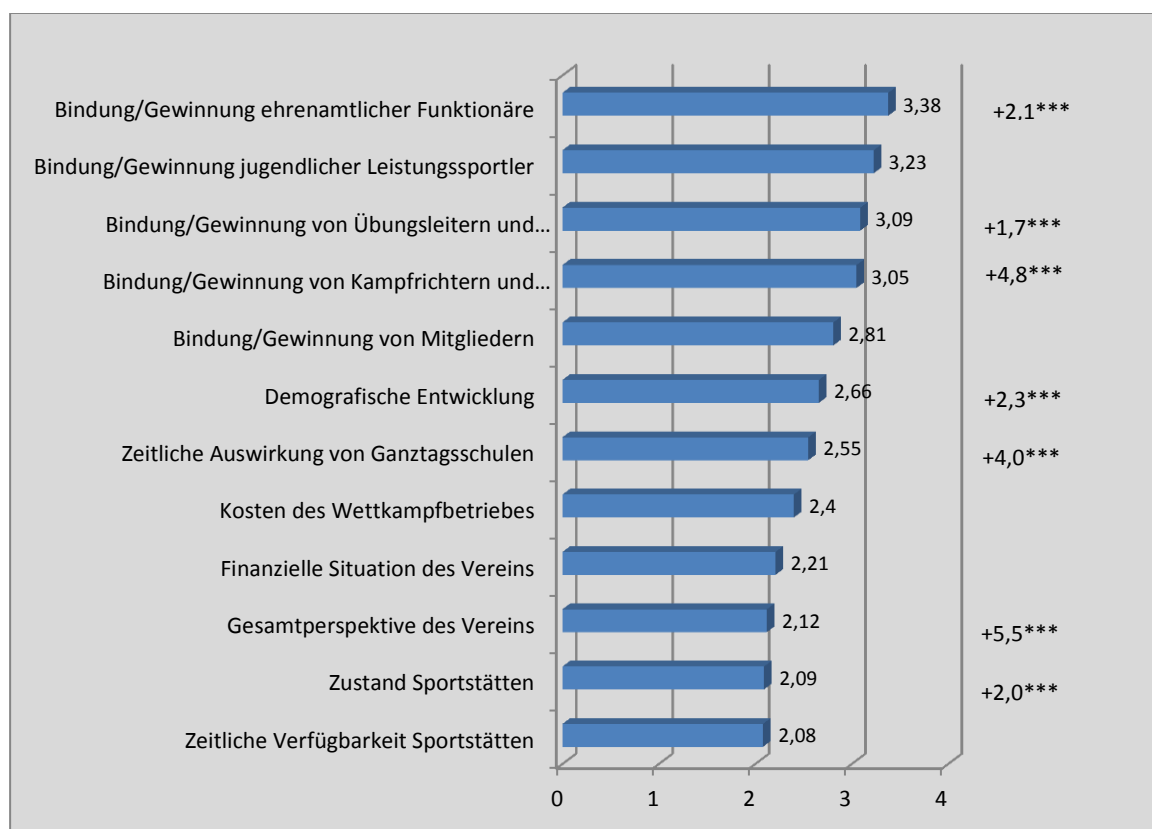
In Abstimmung mit dem Kreissportbund wurden 20 Vereine davon sechs Einspartenvereine ausgewählt und befragt (vgl. Anlage 2.2, Tab. 31). Die Vereine wurden so ausgewählt, dass sie folgende Zuordnungskriterien ausreichend repräsentieren:

- Vertreter von **Mittelzentren sowie ländlicher Bereiche** (differenziert nach Grundzentren, sonstige Kommunen zur Widerspiegelung der spezifischen Problemlagen ländlicher Kommunen im Kontext zum demografischen Wandel)
- **Lage im Raum** (Nähe zu Leipzig, Nähe zu einem zentralen Ort, peripherer ländlicher Raum)
- **Anzahl der Sparten** (Einsparten- und Mehrspartenvereine)
- **hauptamtlich – ehrenamtlich** geleitete Vereine
- **Träger/Betreiber von Sportstätten**
- **kooperationserfahrene Sportvereine** -Spielgemeinschaft, Zusammenschluss)
- Repräsentanz der Sportartenspezifik

Befragungsziele

Ziel war es, ausgehend von vorliegenden Ergebnissen bundesweiter Befragungen zu Entwicklungstrends und Problemlagen bei Sportvereinen (vgl. Abb.24), diese repräsentativ für den Landkreis Leipzig zu überprüfen.

Abbildung 24 Probleme der Sportvereine nach Größe des Problems und deren Entwicklung
(1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; in Klammern Index:2011=0)



Quelle: Sportentwicklungsbericht des DOSB 2013/2014

Die Befragung erfolgte mittels einem leitfadengestützten Interview (s. Anlage 2.2, S.82 ff), mit den Schwerpunkten

- Mitgliederentwicklung im Kontext zum demografischen Wandel unter Beachtung der Sportartenspezifika
- Genutzte Sportstätten und deren Entwicklungserfordernisse
- Problemlagen bei Vereinen einschließlich der Sicherung der Finanzierung
- Entwicklungstrends/ Entwicklungserfordernisse

Ziel war es verallgemeinerungsfähige Aussagen sowie spezifische Probleme zu erfassen. Die Befragung erfolgte im April/Mai 2015 mit folgenden Ergebnissen:

1. Mitgliederentwicklung

Die *Mitgliederentwicklung* wird in der Mehrzahl der befragten Vereine für den Zeitraum 2005-2015 als konstant bis leicht steigend eingeschätzt. Ein Mitgliederboom ist in der Regel nicht erwünscht, da die Rahmenbedingungen (Sportstätten, Trainer, Trainingszeiten) zur Sicherung der Qualität begrenzt sind.

Sprünge in den Mitgliederzahlen traten temporär auf beim Zusammenschluss von Vereinen (Handball Borna) bzw. bei außergewöhnlichen Belastungen durch Naturereignisse (Hochwasser beim Rudern, Unfall Palmengartenwehr beim Kanusport).

Die Mitgliederentwicklung vollzieht sich differenziert nach Altersgruppen, aber auch in Abhängigkeit von der Attraktivität der Sportart:

- Konstanz bzw. Zuwachs durch
 - Zunahme von Kindern
 - Zunahme der Altersgruppe 50+ mit Fokus vor allem auf Freizeitsport (Gymnastik, Rückenschule). Viele ehemalige Sportler werden dann wieder aktiv.
 - Aufnahme neuer Abteilungen (Tanzen, Kampfsportarten, Yoga, Drachenboot, Beachvolleyball, Reha-Sport etc.)
 - Nachfrage nach Angeboten für Kinder im Vorschulalter bis 10 Jahre u.a. nach Fußball, Turnen
- Rückgang
 - in fast allen Vereinen Wegbrechen der Altersgruppe der 18 -25 Jährigen (Jugendliche und junge Berufstätige - Ausbildung, Studium, Beruf)
 - Ausdünnen der Gruppe bis 40/45 Jahre - ausgenommen sind hier neue Sportarten (Tanzen, Zumba, Kampfsportarten etc.), die häufig von Jüngeren in der Regel in kleinen Gruppen ausgeübt werden
- Bei Tischtennis und Kegeln liegt in verschiedenen Vereinen eine hohe Überalterung vor. Es wird eingeschätzt, dass eine altersbedingte Auflösung absehbar ist. Kegeln und Tischtennis sind i.d.R. nur dort stabil, wo sie als Leistungssport (Wettkampfbetrieb) betrieben werden und eine längere Tradition besitzen.

Die *Einzugsgebiete* der Mitglieder hängen von der Attraktivität/Alleinstellungsmerkmal des Sportangebotes respektive bei wettkampfbetriebenen Sportarten von der Leistungsposition (Landes-, Bundesliga, Olympiastützpunkt) ab.

Aktivitäten zur Mitgliedergewinnung

Bei den Aktivitäten zur Mitgliedergewinnung werden nachfolgende Schwerpunkte gesetzt:

- an erster Stelle steht die individuelle Ansprache über direkte Kontakte (Mund-zu-Mund-Propaganda; Interesse der Eltern; Eltern selbst Mitglieder im Verein; Werbung durch Übungsleiter) hier ordnet sich auch der persönliche Einsatz des Vorstandes und der Mitglieder ein
- als wichtig werden Aktivitäten eingeschätzt, wie
 - ✓ Veranstaltungen der Sportvereine mit öffentlicher Ausstrahlung wie Turniere, Wettkämpfe, Pokalspiele, Sportfeste, Teilnahme und Mitwirkung der Vereine an Veranstaltungen der Kommunen
 - Zusammenarbeit mit Kindergarten/ Schulen/Hort/ GTA; Ferienfreizeit-Angebote
 - Schnupperkurse; Tag der offenen Tür; Eltern-Kind-Angebote

- Homepage der Vereine und Werbung in Medien der Stadt (z.B. Stadtjournal Markkleeberg, teilw. Amtsblätter) gehören zur Vereinsarbeit werden aber in ihrer Wirkung für neue Mitglieder eher nachrangig gesehen

Mitgliederentwicklung ist von der Atmosphäre im Verein, dem Einsatz des Vorstandes, der Trainer und Übungsleiter und den Aktivitäten der Mitglieder (subjektiver Faktor) abhängig.

2. Sportstätten

Von den 20 befragten Vereinen werden insgesamt 66 Sportstätten ständig bzw. temporär genutzt (vgl. auch Anlage 2.3, Tab. 32 und 36). Von den 66 Sportstätten sind 3 Sportstätten im Eigentum der Vereine, bei 24 Sportstätten sind Vereine Pächter (35%) und von 39 Sportstätten sind Vereine Nutzer gegen Gebühren/Mieten (60%). Diese Struktur kann als weitestgehend repräsentativ angesehen werden.

Die Aufgaben bei der Unterhaltung sowie die Wertung des Bauzustandes der Sportstätten durch die befragten Vereine ergab folgendes Bild:

- Die eigenen bzw. als Betreiber genutzten Anlagen werden im Wesentlichen in Eigenleistung und zum Teil auch finanziert durch die Vereine instandgehalten. Ein Teil der Kommunen unterstützen die Unterhaltung mit Sachleistungen oder durch den Bauhof.
- Bei den meisten Sportstätten die nicht dem Schulsport dienen sind Instandsetzungs-/ Sanierungsmaßnahmen bzw. eine Erneuerung bei der Ausstattung oder auch Ersatzneubau erforderlich. Das trifft aber auch auf einige Schulsporteinrichtungen zu :
 - für drei Einrichtungen im Eigentum der Kommune wäre ein Ersatzneubau wünschenswert (SPH Gymnasium Borsdorf, Mehrzweckhalle Böhlen, Dreifelder-Schulsportthalle Borna),
 - in drei weiteren Anlagen wurde die Erweiterung bzw. der Ersatz von Einzelelementen (neuer Kunstrasenplatz im Seume Park Grimma, Kunstrasen- o. Hartplatz in Kohren-Sahlis, Kunstrasenplatz Tresenwald-Machern) angesprochen.

3. Ausgaben und Einnahmen

Sportvereine sind Nonprofit-Organisationen, was sich in ihrer spezifischen Struktur der Einnahmen sowie Ausgaben widerspiegelt. Sie sind auf Grund der Gemeinnützigkeit nicht gewinnorientiert, jedoch ist eine solide finanzielle Basis Grundlage für eine nachhaltige Existenz der Vereine.

Die finanzielle Situation wird über die Einnahmen-Ausgaben-Rechnung bestimmt. In Deutschland wiesen 2012 ca. 76% aller Sportvereine eine ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung auf (2010 – 79,8%). Laut aktuellen Erhebungen gibt es keine grundlegenden Veränderungen²².

Die nachfolgend in der Rangfolge aufgeführten wesentlichen Positionen bestimmen die Ausgaben der Vereine²³:

1. Bezahlung, Bildung und Qualifizierung von Trainern, Übungsleitern, Sportlehrern, Schiedsrichtern
2. Unterhaltung und Betrieb eigener Sportstätten (Investitionen, laufende Unterhaltung – Reparaturen, Dienstleistungen, Wasser, Strom, Heizung, Reinigung, Versicherungen etc.)
3. Sportgeräte/ Ausstattungen, Sportkleidung
4. Abgaben an Sportorganisationen
5. Personalkosten (Verwaltung, Wartung etc.)
6. Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen
7. Mieten- und Kosten für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen und -einrichtungen einschl. Sportstättennutzungsgebühren (Aufwand entsprechend den Vereinbarungen des jeweiligen Vertrages z.B. Platzpflege, Energiekosten, Versicherungen bei Betrieb durch Kommune/Sonstige)

²² Breuer, Ch. (2013/2014 u. 2011/2012): Finanzielle Situation und ökonomische Bedeutung des Vereinssports; Sportentwicklungsberichte 2013/ 2014 sowie 2011/2012

²³ Breuer, Ch. (2013/2014): Finanzielle Situation und ökonomische Bedeutung des Vereinssports; Sportentwicklungsberichte 2013/ 2014, Fußnote 1

8. Kapitaldienste
9. Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb
10. Außersportliche Veranstaltungen
11. Sonstiges (Versicherungen, Steuern, Zahlungen an Sportler, Rückstellungen, GEMA-Gebühren u.a.)

Die Positionen 1-3 machen ca. 44% der Ausgaben aus. Die Position 4 ca. 5%. Dabei liegen die Pro - Kopf-Abgaben an die Sportorganisationen für Mitglieder im Landkreis derzeit in folgender Höhe für

den Landessportbund	2,50 € Kinder <14
	3,00 € Jugendliche 14-18
	6,00 € Erwachsene
den Kreissportbund	1,00 € Kinder und Jugendliche
	2,00 € Erwachsene

Die Abgaben für die Fachverbände sind höher und nach den Sportarten differenziert. Sie werden durch die befragten Vereine als zu hoch eingeschätzt, insbesondere im Konsens zu den fehlenden Unterstützungen und den z.T. als überzogen eingeschätzten Forderungen an Ausstattungen , Schulungen/ Qualifizierungen und regional ausgetragene und durch die Vereine organisierte Veranstaltungen.

Die Einnahmen rekrutieren sich (vgl. auch Anlage 2.3, Tab. 33-35)

a) *in erster Linie aus den **Mitgliedsbeiträgen***

Nach bundesweiten Untersuchungen resultieren rund 60% der Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen, Aufnahmegebühren sowie Entgelten für sonstige Leistungen. Den Hauptteil stellen die Mitgliedsbeiträge dar. Diese Aussagen wurden von den befragten Vereinen im Landkreis bestätigt. Die Mitgliedsbeiträge sind unterschiedlich in ihren absoluten Höhen und werden durch die Vereine auch nach Mitgliedergruppen (Kinder/Jugendliche, Erwachsene, Ermäßigungen, passive Mitglieder) verschieden differenziert (vgl. Anlage 1.2, Tab. 11).

Die Beiträge liegen in einem Schwankungsbereich von

Erwachsene	204,00 €/a	-	60,00 €/a
Jugendliche	150,00 €/a	-	36,00 €/a
Kinder	150,00 €/a	-	20,00 €/a
Ermäßigte	174,00 €/a	-	48,00 €/a

Aus den Mitgliedsbeiträgen werden die Kosten des Vereins gedeckt, Überschüsse werden häufig auf die Abteilungen verteilt. Sollten diese nicht ausreichend sein, können in den Abteilungen weitere Beiträge nach Bedarf erhoben werden. Die ausgewiesenen Beiträge sind i.d.R. die Gesamtbeiträge.

b) **Öffentliche Zuschüsse durch Land und Landkreis**

Öffentliche Zuschüsse sind eine weiterer Finanzierungsquelle für die Vereine. Bundesweit beträgt der Anteil an der Finanzierung ca. 10%. Sportvereine können für Ihre Tätigkeiten eine Vielzahl an Fördermöglichkeiten in Anspruch nehmen. Nachfolgend wird dazu ein kurzer Überblick gegeben. Die Fördermöglichkeiten wurden dabei von den befragten Vereinen in unterschiedlichem Umfang genutzt.

- **Landessportbund (LSB)**– diese sind orientiert auf
 - flächendeckende Breitensportentwicklung (Breitensportentwicklung in Vereinen – Schulung von Übungsleitern, Wettkämpfe/Trainingslager, Sportgeräte; Erwerb von Großsportgeräten)
 - flächendeckende Beratung und Angebote (Vereinsentwicklung in Kreis- und Stadtsportbünden; Vereinsentwicklung in Landesfachverbänden)
 - Entwicklung leistungssportlicher Talente (Regelförderung, Sportmedizinische Untersuchung, Internatskostenbezuschussung)
- **Kreissportbund (KSB)**- dieser fördert
 - Breitensportentwicklung (ehrenamtliche Arbeit in den Vereinen)

Erwerb von Geräten und Ausstattung (Großsportgeräte die in Eigentum des Vereins übergehen; Geräte zur Ausstattung von Sporthallen, Anlagen und Plätzen, die sich im Vereinseigentum befinden oder bei denen der Verein die Nutzung der Sportstätte über einen Zeitraum von mindestens acht Jahren vertraglich gebunden hat)

Beratung zur Sportstättenbauförderung

- **Landkreis** - Schwerpunkte sind

- Förderung des Kreissportbundes (Kinder- und Jugendspiele, Kreisseniorensport, Personalkosten für Sportkoordinator, Sportlerführung, Auszeichnungen für Übungsleiter)
- Sportveranstaltungen (mit überörtlicher Bedeutung, internationaler Beteiligung, traditionelle)
- Besondere Projekte der Vereine (Behinderten- und Versehrtensportfeste, Sportpartnerschaften)
- Kinder- und Jugendarbeit (Zuwendungen für Nachwuchsgrundförderung)
- Talentstützpunkte
- Sportgeräte
- Sportstätten in Eigentum des Landkreises
- Förderung von Kleinprojekten (Der Landkreis Leipzig gewährt Zuwendungen zur Umsetzung von Projekten und Freizeitmaßnahmen im Sinne des SGB VIII für die im Landkreis Leipzig wohnhaften jungen Menschen bis 27 Jahren und Familien. Antragsberechtigt sind auch eingetragene Vereine, die geförderten Angebote sollten aber einen offenen Charakter besitzen und dürfen nicht ausschließlich vereinsportlichen Zwecken dienen. Gefördert werden: Freizeit- und Erholungsfahrten, Projektarbeit, Ferienmaßnahmen, Präventions- und Bildungsmaßnahmen/Tagesveranstaltungen, Maßnahmen der Familienbildung sowie die Ausstattung von Jugendräumen sowie ehrenamtlich geführten Jugendclubs. Zuwendungsfähige Sachkosten sind: Reisekosten, Honorare und Aufwandsentschädigungen, Raummieten, projektbezogene Verpflegungskosten, Kosten für Unterkunft, Porto- und Telekommunikationskosten, Kosten für Büro-, Arbeits- und Infomaterial, geringfügige Wirtschaftsgüter max. im Wert von 410 €, Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit, GEMA.)

- **Förderrichtlinie „Wir für Sachsen“**

Der Freistaat fördert das bürgerschaftliche Engagement insbesondere in den Bereichen Soziales, Umwelt, Kultur und Sport nach der Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements vom 10.10.2007. Hieraus können Sportvereine Mittel zur Finanzierung ehrenamtlicher Mitarbeiter rekrutieren. Für jeden ehrenamtlich Tätigen können Sie bis zu 40 Euro monatlich erhalten.

- **Kampagne „So geht sächsisch“**

Der Freistaat fördert das bürgerschaftliche Engagement insbesondere in den Bereichen Soziales, Umwelt, Kultur und Sport nach der Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements vom 10.10.2007.

Antragsberechtigte Projektträger sind unter anderem die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege, Kirchgemeinden, Stiftungen, Verbände und Vereine (soweit sie als gemeinnützig anerkannt sind) sowie Gemeinden und Gemeindeverbände. Für jeden ehrenamtlich Tätigen können Sie bis zu 40 Euro monatlich erhalten

c) Unterstützung durch die Kommunen

Die Unterstützung von Vereinen, resp. Sportvereinen ist eine freiwillige kommunale Aufgabe und gemäß den Möglichkeiten der Kommune sehr differenziert. Dabei bestehen zwei Möglichkeiten:

- **Direkte Unterstützung** der Vereine in verschiedenen Bereichen

- Zuschüsse zum Betrieb vereinseigener Sportanlagen - Betriebskostenzuschüsse
- Investitionszuschüsse für vereinseigene Sportanlagen
- Zuschüsse für die Beschaffung von Sportgeräten
- Übernahme von Versicherungs- und Haftpflichtleistungen
- Zuschüsse für die Teilnahme an Meisterschaften
- Zuschüsse für den Freizeitsport
- Zuschüsse für Übungsleiter
- Zuschüsse für vom Verein ausgerichtete Lehrgänge (Übungsleiter, Schiedsrichter)
- Unterstützung von Sportlerführungen und Jubiläen
- Aufstiegs- und Erfolgsprämien
- Zuschüsse zur Leistungssportförderung

Diese Möglichkeiten hängen stark von der wirtschaftlichen Leistungskraft der Kommunen ab. In den befragten Kommunen des Landkreises wurden diese Möglichkeiten der eigenen Sportförderung nur von **17 Kommunen** genannt

- **Indirekte Unterstützung** der Vereine durch

Kostenlose zur-Verfügung-Stellung von kommunalen Sporthallen und -anlagen

Keine Nutzungsgebühren für Kinder- und Jugendliche

Geminderte Nutzungsgebühren für in der Kommune ansässige Vereine

Unterstützung durch Einsatz kommunaler Arbeitskräfte zum Erhalt von Anlagen
Personelle und materielle Unterstützung von Veranstaltungen

Die Ergebnisse der Befragung der 33 Kommunen des Landkreises sind der Anlage 2 (2.1. bis 2.3) zu entnehmen.

d) Sonstige Einnahmen

Weitere Einnahmemöglichkeiten haben die Vereine durch

- Spenden: Der Anteil dieser Einnahmepositionen ist eher gering. Bundesweit realisieren die Sportvereine aus Spenden ca. 8,8%. Die befragten Vereine schätzten die Möglichkeiten zur Spendenakquise als aufwendig ein. Durch die vor allem kleinen lokalen/regionalen Unternehmen werden häufig sehr kleine Beträge aber vor allem Sachleistungen akquiriert.
- Sponsoring: Die Einnahmen aus Werbeverträgen liegen in Deutschland im Schnitt bei etwa 2,5% der Gesamteinnahmen. Die befragten Vereine des Landkreises schätzten diese Quellen als eher nachrangig ein. Über Sponsoring-Verträge wie zur Bandenwerbung werden i.d.R. kleinere Beträge oder auch Sachspenden realisiert; die wenigsten Vereine haben einen Hauptsponsor mit größeren Unterstützungsbeträgen im Jahr i.d.R. im leistungsorientierten Segment)
- Leistungen gegenüber Dritten und sonstige Einnahmen- Einnahmen aus Vermietungen, Pachten (bei Eigentum), Trainingsstunden, Veranstaltungen (differenziert nach den konkreten Möglichkeiten), selbstbetriebene Gaststätten mit Veranstaltungen, Kursgebühren, Leistungen für Nicht-Mitglieder

Eine hohe Signifikanz für die Einnahmen- und Ausgabensituation²⁴ der Vereine, was auch die Umfrage bestätigt hat, besitzen:

die Anzahl der Mitglieder,
die Größe der Kommune respektive die Wirtschafts- und Kaufkraft in der Kommune aber auch lokale Präferenzen für den Vereinssport
das Vorhandensein von Kaderathleten,
ein eigenes Fitnessstudio bzw. auch Gesundheitssportangebote sowie
die ehrenamtliche Arbeitszeit pro Person.

4. Problemlagen

Abschließend sollen die mit den Vereinsvertretern im Rahmen der Befragung sowie Vertretern des KSB diskutierten Problemlagen der Vereine im Landkreis Leipzig zusammenfassend dargestellt werden.

An den Anfang soll eine Übersicht der Nennungen potentieller Problemlagen durch die Vereine im Rahmen der Befragung gestellt werden, die nach bisherigem Kenntnisstand repräsentativ für die Mehrzahl der Sportvereine im Landkreis ist (vgl. Tab. 24). Dabei stehen Anforderungen an Ehrenamtliche, die Abwanderung Jugendlicher sowie die Veränderung des Nutzerverhaltens an oberster Stelle. Danach folgen der begrenzte Zeitfonds Berufstätiger und die stetig steigenden Kosten. Aspekte des demografischen Wandels werden bislang nicht als bedrohend eingeschätzt, da hierauf aktiv reagiert werden kann.

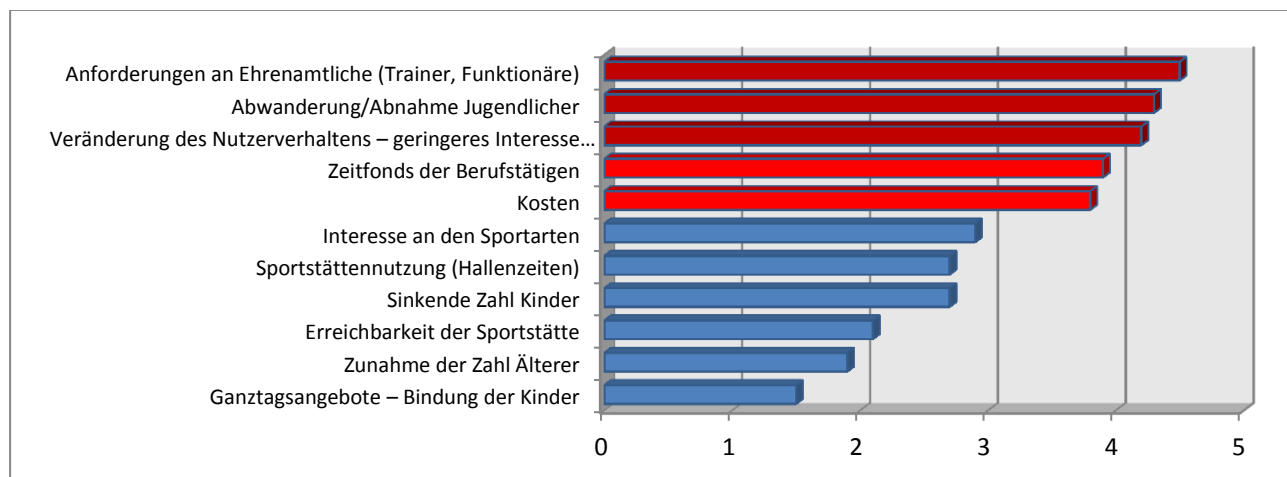
²⁴ Sportentwicklungsbericht 2011/12

Tabelle 24 Auswertung der Nennung von Problemlagen der Vereine
Häufigkeit der Wertung bei den genannten Problemen (1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem)

	1	2	3	4	5	Durchschnittliche Wertung
Anforderungen an Ehrenamtliche (Trainer, Funktionäre)	3	2	3	9	3	4,5
Abwanderung/Abnahme Jugendlicher	1	3	7	8	1	4,3
Veränderung des Nutzerverhaltens – geringeres Interesse an Vereinsarbeit	-	4	10	5	1	4,2
Zeitfonds der Berufstätigen	1	7	6	5	1	3,9
Kosten	5	3	4	6	2	3,8
Interesse an den Sportarten	5	8	6	1		2,9
Sinkende Zahl Kinder	7	8	3	1	1	2,7
Sportstättennutzung (Hallenzeiten)	10	4	3	2	1	2,7
Erreichbarkeit der Sportstätte (für Kinder/ Jugendliche mit ÖPNV, Parkmöglichkeit)	12	5	3	-	-	2,1
Zunahme der Zahl Älterer	14	5	-	1	-	1,9
Ganztagsangebote – Bindung der Kinder	17	3	-	-	-	1,5

Sonstiges Nennungen	Anzahl
Nicht entsprechende Wertung des Ehrenamtes	8
Hohe Nebenkosten (Energie, Wasser)	6
Hochwasser	6
Verbesserung der Zusammenarbeit mit Kommune	8

Abbildung 25 Nennung der Problemlagen im Rahmen der Vereinsbefragung



Im Weiteren sollen einzelne Problemlagen noch weiter erörtert werden:

Mitglieder - Übungsleiter

Die Mitgliederzahlen sind im Wesentlichen konstant, rückläufig ist die Altersgruppe der Jugendlichen (bis 18 Jahre) und Erwachsenen bis 40/45. Die Gewinnung von Mitgliedern in den Altersgruppen der Kinder wird zurzeit noch nicht als problematisch angesehen. Von mehreren Vereinen wird eine Beschränkung der Mitgliederzahlen durch begrenzte Anzahl Übungsleiter sowie verfügbare Raumkapazitäten und Trainingsplätze angegeben, es besteht eine höhere Nachfrage.

Das Interesse am Sporttreiben ist gegeben, allerdings weniger am Leistungssport und an bestimmten Sportarten (z.B. ist die Nachfrage nach Fußball bei Kindern immer noch stark, nach Kegeln oder Ringen kaum gegeben). Zunehmend fehlen Leistungsträger in der Gruppe der 18-30-Jährigen, die später Trai-

ner- und Funktionärsarbeit übernehmen könnten. Zudem sinkt die Bereitschaft zum Ehrenamt und zur aktiven Vereinsarbeit stetig, z.T. bedingt durch die Anforderungen, aber auch durch die nicht ausreichende Anerkennung der Leistungen im Ehrenamt. Leistungen für den Verein werden meist nur noch nach Aufforderung erbracht.

Die Aufnahme von Trendsportarten kann Zuwächse im Bereich der Jugendlichen und jungen Erwachsenen generieren und zur Sicherung der Mitgliederzahlen beitragen. Gleiches trifft auf den Gesundheitssport in Bezug auf Ältere zu.

Ein Problem ist die Gewinnung von Trainern und Übungsleitern. Die geforderte Qualifizierung ist kosten- und zeitaufwändig. Die Anforderungen an den Breitensport durch die Fachverbände werden als zu hoch eingeschätzt.

Vielfach thematisiert wurde in diesem Zusammenhang, das fehlende Verständnis von Arbeitgebern für Übungsleiter/Funktionäre. Dies wird als prinzipielles gesamtgesellschaftliches Problem gesehen, dass die gesellschaftlichen Potentiale des Vereinssports zunehmend beeinträchtigt. Vor allem in Ostdeutschland mit keiner Vereinstradition und kleinteiliger Wirtschaft ist die Arbeitgeberanerkennung äußerst gering.

Gewinnung Funktionäre

Als gravierendes Problem stellt sich die Altersstruktur der Vorstände und Vereinsvorsitzenden dar respektive die Sicherung der Nachfolge in Führungspositionen. Das Modell in Thümmlitzwalde, das eine breite Einbindung der Abteilungen in die Arbeit des Vorstandes und auch die Einbindung Jugendlicher ab 16 Jahre realisiert, scheint ein Modell zu sein, um die Nachfolge besser zu sichern.

Von verschiedenen Vereinsfunktionären wurde eingeschätzt, dass aufgrund der sinkenden Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen zukünftig der Bestand von Vereinen gefährdet sein kann.

Finanzierung/ Unterstützungen

Die laufende Unterhaltung der Plätze und Einrichtungen bei Eigentum bzw. Pacht ist für die Vereine zunehmend ein Kostenproblem; die Nutzungsgebühren/Betriebskosten durch z.T. gestiegene Energiepreise ebenfalls. Erhöht wird dies durch

- Sinkende Bereitschaft zu Arbeitsleistungen durch Vereinsmitglieder,
- der immer häufigere Vandalismus,
- Forderungen der Fachverbände zur Ausgestaltung der Sportanlagen (z.B. Sicherheitsstandards beim Fußball).

Die Nutzung der Sportförderung ist mit zunehmendem Aufwand verbunden, der nicht mehr durch alle Vereine adäquat leistbar scheint.

Die Beiträge die die Vereine erheben, tragen den Möglichkeiten ihrer Mitglieder Rechnung, um die Teilnahme an den Sportangeboten zu sichern. Hier besteht in einigen Vereinen noch Handlungsspielraum.

Die Unterstützung der Kommunen hängt von den jeweiligen finanziellen Spielräumen für freiwillige kommunale Aufgaben ab. In den meisten Fällen wird mit Sachleistungen und Bereitstellung von Arbeitskräften geholfen, wobei kaum finanzieller Spielraum für Pflege- und Wartungspersonal - weder bei Vereinen noch den Kommunen – gesehen wird. Trotz sinkender Zuschüsse insbesondere der Kommunen und steigender Kosten sehen sich 15 Vereine zurzeit noch finanziell gut aufgestellt, obwohl die Gesamtsituation schwierig ist und die Möglichkeiten von Investitionen gering sind. Insgesamt 13 Vereine schätzen die steigenden Kosten als problematisch ein. Nur zwei Vereine sehen zurzeit keine Probleme aufgrund der Ausgabenentwicklung für den Verein.

Sportstätten

Die vorhandenen Sportstätten werden im Wesentlichen von den Vereinen als ausreichend angesehen. Der Wunsch nach Neubau von Sportanlagen besteht, wird aber häufig als nicht umsetzbar aufgrund der Finanzsituation der Kommunen eingeschätzt. Die Vernachlässigung der Unterhaltung (fehlende Rückstellungen) bei Einrichtungen außerhalb des Schulsports wird zunehmend als Problem gesehen.

Allerdings besteht wachsender Ersatz- bzw. Erneuerungsbedarf an verschiedenen Anlagen (Sanierungs- und Erhaltungsbedarf, anteilig auch Erweiterungen, z. B. Kunstrasenplätze zur Sicherung eines ganzjährigen Spielbetriebes für Fußball - s. Anlage 2.3, Tab.36). Nachfolgende Vorhaben zu Sicherung der materiell-technischen Basis, die nur im Zusammenwirken mit den Trägern/Kommunen möglich sind, wurden als wünschenswert benannt:

- Schaffung/Ersatz wetterunabhängiger Kunstrasenplätze: Großpösna, Frohburg, Hohnstädt, Kohren-Sahlis, Machern
- Sanierung Einstiegstellen/ Einsetzer/ Umsetzer Lastau, Colditz, Eula
- Drei-Felder- Schulsporthalle Borna
- Sanierung Turnhalle Borna-Ost
- Sanierung Sportplatzgebäude Jahnbaude in Böhlen,
- Bau Mehrzweckhalle in Borsdorf
- Ausbau Sportplatzgebäude Eschefeld (Frohburg)
- Universelle Sporthalle (Traglufthalle) Möncherei Markkleeberg
- Beleuchtungsanlage Stadion Neukieritzsch
- Sanierung und Erweiterung der Sportanlagen „Große Reitbahn“ in Pegau
- Hochwasserbedingte Verlagerung der Hauptsportstätte in Sermuth
- Indoorspielplatz für wartende Kinder Tümmnitzwalde
- Fertigstellung Bootshaus Wurzen
- Energetische Sanierung Badmintonhalle Zwenkau

Nicht investiv: Entwicklungskonzept der Gemeinde Machern für den Sport insgesamt und für den Sportpark Tresenwald

In den Mittelzentren existieren teilweise Engpässe bei Hallennutzungszeiten, insbesondere in den Wintermonaten. Die Belegung nachmittags bis abends im Konsens zum Zeitfonds der Berufstätigen und Schulkinder führt zu Kapazitätsproblemen, in den Einrichtungen die eine hohe Vereinskonzentration aufweisen. Hier wird die koordinierende Arbeit der Kommunen hervorgehoben (z.B. Stammtisch Sport Borna, AG Sport Markkleeberg, Koordinierung durch Stadtverwaltung Grimma) bzw. als wünschenswert benannt. Unter diesen Voraussetzungen werden Lösungen in Abstimmung mit den verschiedenen Nutzergruppen gefunden.

Zum Teil werden die Mitgliederzahlen in Abteilungen auch durch Kapazitäten in den Anlagen (Spielfelder, Tischtennisplätze etc.) begrenzt.

Zusammenarbeit mit den Kommunen

Die Vereine sehen sich in erster Linie für den Breitensport verantwortlich und mit ihren Angeboten als wesentlicher Teil des gesellschaftlichen Lebens in den jeweiligen Kommunen. Da die Förderung der Vereine eine freiwillige kommunale Aufgabe ist, gestaltet sich die Unterstützung entsprechend den vorhandenen Potenzialen. In 11 Kommunen wird die Unterstützung durch die Kommune besonders hervorgehoben (Pegau, Hohnstädt, Neukieritzsch, Thümmnitzwalde, Borna, Zwenkau, Markkleeberg, Frohburg, Böhlen, Borsdorf, Sermuth). Sieben Vereine bekommen aus ihrer Sicht keine ausreichende Unterstützung durch die Kommunen (Colditz, Bad Lausick, Kohren-Sahlis, Regis-Breitingen). Befragte Vereine in den Kommunen Wurzen, Naunhof, Machern, Großpösna und Parthenstein wünschen sich eine bessere Unterstützung und Anerkennung der Arbeit.

Dabei legen die Vereine nicht nur auf eine finanzielle oder materielle Unterstützung Wert sondern auch auf die ideelle Anerkennung der Leistung der Vereine für das gesellschaftliche Leben der Kommune oder den Beitrag zur Jugendarbeit sowie die Beteiligung an Entscheidungsprozessen. Die Zusammenarbeit im gegenseitigen Interesse ist dabei besonders wichtig. Von verschiedenen Vereinen wird ihre Rolle als „Bittsteller“ thematisiert, die auf Kosten der Kommune ihrem Hobby nachgehen.

Kooperation mit anderen Vereinen und Trägern

Die Mehrzahl der Vereine mit Wettkampfbetrieb hat bereits Kooperationen zur Sicherung des Spielbetriebs vor allem im Jugendbereich realisiert. Es wird allgemein akzeptiert, dass bei Bedarf die Kooperation ein gangbarer Weg ist, auch wenn damit zum Teil Probleme verbunden sind (Abwerbung von Mitgliedern etc.).

Mit anderen Trägern wie Schulen, Kindergärten, Physiotherapeuten besteht in Abhängigkeit von eigenen Kapazitäten Erfahrung und Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Bezüglich von Angeboten im Bereich des Gesundheitssports wurde als begrenzend der hohe organisatorische Aufwand zur Erfüllung von Standards aber auch die Bereitschaft von Partnern (fehlende Kapazität bei Physiotherapeuten und Ärzten) eingeschätzt.

Erreichbarkeit

Die Erreichbarkeit wird für die traditionellen Vereinsmitglieder nicht als Problem angesehen, da hier das Interesse der Familien und der Einsatz der Ehrenamtlichen Lösungen sichern. Partiiell wurden Erreichbarkeitsdefizite für Ganztagsangebote, für Senioren sowie Kinder und Jugendliche thematisiert, aber auch die hohen Kosten beim Wettkampfbetrieb.

5. Entwicklungserfordernisse

Ziel aller befragten Vereine ist die Stabilisierung der Vereinsarbeit, der Mitgliederzahlen, die Sicherung der materiell-technischen Basis, das heißt der Sportstätten und der Ausstattungen. Von fast allen Vereinen wurde als wünschenswertes Leitziel für den Landkreis (Stichwort familienfreundlich, Standortattraktivität) die „Sicherung bezahlbare Angebote für Jeden sowie kostenfreien Sport für Kinder“ benannt.




Wichtige Entwicklungsvoraussetzungen dafür sind:



- Keine Kostenerhöhungen (Nutzungsgebühren/Pachten, Abführungen an die Verbände in Relation zu Gegenleistungen)
- Abbau der Bürokratie in Zusammenarbeit mit den Verbänden; Relativierung der Anforderungen an den Breitensport – Vereinfachung der Rahmenbedingungen für die Vereinsarbeit
- Bessere Würdigung des Ehrenamtes (materiell/ finanziell/ ideell)
- Gewinnung und Haltung von Trainern- Sicherung der Finanzierung
- Sicherung bzw. Erhöhung der Mitgliederzahlen durch Sicherung/Finanzierung von Übungsleitern/Trainern- auch für die Aufnahme von Trendsportarten
- Sicherung der materiell technischen Basis durch Sanierung der vorhandenen Einrichtungen (vgl. Anlage 2.3, Tab. 36) bzw. deren Erneuerung, um zum einen die bisherigen Angebote zu erhalten, zu erweitern und/ oder Mitgliederzahlen erhöhen zu können.

4.2.3 Diskussionsprozess im Rahmen der Stützpunktberatungen des KSB

Aufbauend auf der Befragung der Kommunen und der repräsentativen Befragung der Sportvereine haben sich unterschiedliche Problemlagen und Entwicklungserfordernisse für die Sicherung der Attraktivität des Sportangebotes im Landkreis Leipzig herauskristallisiert.

Wichtig für die Fixierung von Handlungsfeldern ist eine Einbindung der wesentlichen Beteiligten und Interessengruppen. In der Lenkungsgruppe wurde sich dazu verständigt, für den übergreifenden Diskussionsprozess die Stützpunktberatungen des KSB zu nutzen. Zu diesen Beratungen wurden alle Sportvereine (Vorstände) eingeladen. Der Landkreis ist in insgesamt fünf Regionen aufgeteilt, in denen jeweils jährlich Stützpunktberatungen stattfinden. Im Rahmen dieser Beratungen des KSB wurde das Gespräch mit den Vereinen und den darüber hinaus eingeladenen kommunalen Vertretern gesucht.

Regionen	Gemeinden	Termin Stützpunktberatung
Region 1 	Elstertrebnitz, Markkleeberg, Markranstädt, Pegau, Zwenkau	Termin 23.11.15 Teilnehmer 35 Vereinsvorsitzende/-vertreter 2 kommunale Vertreter
Region 2 	Böhlen, Borna, Espenhain, Groitzsch, Großpösna, Neukieritzsch, Regis-Breitungen, Röth	Termin 17.11.15 Teilnehmer 30 Vereinsvorsitzende/-vertreter 6 kommunale Vertreter
Region 3 	Bad Lausick, Colditz, Froburg, Geithain, Kitzscher, Kohren-Sahlis, Narsdorf	Termin 16.11.15 Teilnehmer 23 Vereinsvorsitzende/-vertreter 5 kommunale Vertreter

Region 4 	Belgershain, Grimma, Naunhof, Otterwisch, Parthenstein, Trebsen/Mulden	Termin 09.11.15 Teilnehmer 46 Vereinsvorsitzende/-vertreter 3 kommunale Vertreter
Region 5 	Bennewitz, Borsdorf, Brandis, Lössatal, Machern, Thallwitz, Wurzen	Termin 12.11.15 Teilnehmer 39 Vereinsvorsitzende/-vertreter 2 kommunale Vertreter

Ziel der Veranstaltung war es:

- bisherige Ergebnisse vorzustellen und mit den Erfahrungen der Vereinsakteure und Kommunalvertreter abzugleichen
- neue Modelle der Vereinsarbeit (Mitgliedergewinnung und -bindung; neue Organisationsansätze wie Stammtische, Übungsleiterpools, Interessengemeinschaften, Formen der Kooperation) zu diskutieren sowie
- Hinweise zu möglichen und notwendigen Unterstützungsansätzen durch Kommunen und Landkreis zu erhalten (Erhalt der Sportstätten, Anerkennung Ehrenamt, alternative Mobilitätsangebote)

Im Ergebnis der Beratungen sind im Kontext zu den Vereinsbefragungen folgende Aspekte festzuhalten:

Sportstätten

Erhalt der Sportstätten in gutem Zustand, d.h. die Sicherung der Attraktivität der Sportstätten ist wichtig für Nachwuchsgewinnung und Mitgliederbindung;

Sinkende Beteiligung der Vereinsmitglieder, begrenzte Möglichkeiten zur Akquise von Spenden und Sponsorengeldern aber auch die hohen Hürden (Aufwand) zur Akquise von Förderung beschränken die Potentiale von Vereinen zur Erhaltung/Betrieb von Vereinsanlagen

für die Pflege der Anlagen waren/sind Mini-Jobber bzw. 1-Euro-Jobber für die Vereine sehr wichtig – Insbesondere die Regelungen zum Mindestlohn aber auch bestehende bürokratische Hürden beschränken zunehmend diese Form der Unterstützung der Vereinsarbeit

Ehrenamt und Vereinsarbeit

Sicherung der Funktionärs- und Trainerarbeit ist eines der bedeutendsten Probleme für die Mehrzahl der Vereine (hohe Überalterung der Vorstände; Bereitschaft sich über Jahre verbindlich an Verein zu binden nimmt ab; bei jungen Nachwuchskräften stehen oftmals Ausbildung/Studium/Job im Wege; zeit- und kostenaufwendige Übungsleiterausbildung versus bessere Konditionen bietende Konkurrenten wie VHS, Fitnessstudio)

Anerkennung der ehrenamtlichen Tätigkeit von Funktionären und Übungsleitern auf allen Ebenen (in den Sportvereinen, durch die Arbeitgeber, die Kommunen/Landkreis, Land, Bund) ist erforderlich, um auch zukünftig ehrenamtlich Tätige zu gewinnen (vertragliche Grundlagen für Übungsleiter; monetäre Würdigung/Anerkennung der Tätigkeit)

Diverse Ansätze wurden diskutiert, die zum Teil prinzipieller Regelungen durch Bund oder Land bedürfen:

- z.B. zusätzliche Rentenpunkte,
- vergünstigte Nutzung öffentlicher Angebote etc.,
- Lobbyarbeit für ehrenamtlicher Tätigkeit bei Arbeitgebern betreiben (Gespräche mit Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden), um Verständnis und Unterstützung bei Arbeitgebern für ehrenamtlich tätige Arbeitnehmer zu befördern
- finanziell Vorteile z.B. bei Besteuerung
- durch den Landkreis bzw. die Kommune wäre zudem die Anerkennung von Unternehmen, die sich in der Unterstützung und Förderung von Sportvereinen besonders engagieren, wünschenswert.

Besonders kontrovers diskutiert wurden sich abzeichnende Entwicklungen:

- geringere Mittelausstattung der Förderrichtlinie des Landkreises zur Jugendförderung (damit auch des Sports)
- sinkende Mittel für die kommunale Sportförderung, zunehmender Aufwand für Antragstellungen
- höhere Kostenbeteiligung durch Kommunen
- fehlende Unterstützung durch Bund und Land (Kosten für Aus- und Weiterbildung, Fördersätze für Vereine)

Auch die zu verzeichnende Konkurrenz durch kommerzielle Sport- und Freizeitanbieter,

- die zur Abwanderung von achtzehn- bis dreißigjährigen Sportlern zu Trend- und Grenzsportangeboten führt. Der Vorteil gewerblicher Angebote gegenüber Vereinsangeboten besteht darin, dass nur kurze Bindungszeit bestehen, was dem Drang nach mehr Flexibilität entgegen kommt
- zudem bieten private für Übungsleiter oft günstigere Verdienstmöglichkeiten bei insgesamt weniger Verpflichtungen wie sie aus dem Wettkampfbetrieb z.B. entstehen.

Kooperationen

Die verschiedenen Kooperationsebenen wurden auch unter dem Gesichtspunkt des verfügbaren Zeitbudgets diskutiert. Einigkeit bestand jedoch darin, dass

1. die Intensivierung der Kooperation **Verein – Schule** sinnvoll ist hinsichtlich Mitgliedergewinnung aber auch im Hinblick auf eine gesunde Entwicklung der Kinder und Jugendlichen
2. **Vereine untereinander:** als mögliche Formen zur Unterstützung der Zusammenarbeit (vertrauensbildend) wurden Vereinsstammtische/Arbeitskreise der Vereine (begrenzt auf Sportvereine oder auch aller kommunalen Vereine bei kleinen Kommunen) diskutiert. Gute Erfahrungen wurden dazu in Borna, Wurzen, Trebsen, Großpösna und Markkleeberg gesammelt. Im Raum Grimma wurden erste Überlegungen geäußert, einen Stammtisch zu gründen (insbesondere die Vereine der eingemeindeten Kommunen wollen hier mitgenommen werden und eine Stimme erhalten). Dabei wird die aktive Unterstützung der Kommunen bei der Organisation eingefordert. Zugleich kann diese Organisationsform als Plattform zur Abstimmung mit den Kommunen genutzt werden.

Wichtig erschien vielen Vereinen, die Kommunen und den KSB mit an den Stammtisch zu holen; aber auch Gewerbetreibende/Händler einzubinden als Unterstützer/Sponsoren. Dabei wurde auch diskutiert, dass die Konkurrenz, um die wenigen Spendenmittel zunimmt.

Asylbewerber/ Zuwanderer

Einige Vereine sehen in der Zuwanderung eine Chance für die Vereinsarbeit. Ein Teil der Vereine konnte bislang gute Erfahrungen mit der Aufnahme von Asylanten in die Sportvereine machen (wird als gesellschaftlicher Beitrag zur Integration der Asylanten gesehen).

Mobilität

Die Sicherung der Erreichbarkeit der Sportstätten (Vereins- und Wettkampfstätten) wird von den Vereinen selbst organisiert bzw. grundsätzlich durch familiäre Netzwerke gesichert. Die Anschaffung/ Nutzung von Vereinsbussen ist aus Sicht der Vereine mit zu hohen Nebenkosten verbunden, aber auch alternative Mobilitätsangebote werden zurzeit noch eher kritisch gesehen.

5 Handlungsempfehlungen

5.1 Anforderungen an die Sportstättenentwicklung

Die Prognose des Bedarfs und die Anforderungen an die Sportstättenentwicklung (kommunale Sportstätten und Vereinssportstätten) werden durch vielfältige Aspekte beeinflusst. Dabei sind besonders hervorzuheben

- Demografische Entwicklung (insbesondere auch Migrationen aus dem Ausland)
- Nutzerverhalten bei der Sportnachfrage
- Gesellschaftliche Rahmensetzungen wie Renteneintrittsalter, Zahl der Sportstunden in den Schulen, Entwicklung von Sporttrends im Zeitfortschritt etc.
- Konkurrenzsituation Verein – gewerbliche Anbieter – Sonstige (VHS, Wohlfahrtsverbände etc.)

Die Bedarfsermittlung zur Sportstättenversorgung befindet sich seit etwa fünfzehn Jahren in einem tiefgreifenden Umbruch. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde der Bedarf an eindeutigen Kennzahlen der Olympischen Gesellschaft bestimmt. Nach diesen Vorgaben wurde die Ausbildung von Sportflächen (z. B. 400 m Bahn, Fußballfeld usw.) genau festgelegt und auch die Kennzahlen für die Bedarfsermittlung wurden vorgegeben. Auf dieser Basis erfolgte in den vergangenen Jahrzehnten die Ausstattung westdeutscher und seit der Wiedervereinigung in den neunziger Jahren auch die Ausstattung von ostdeutschen Gemeinden. Diese Vorgaben gelten heute jedoch durchgängig nur noch für die Konzeption neuer Sportflächen und Anlagen. Die Mehrzahl der Bundesländer orientiert sich an den regionalen Bedarfsmeldungen, meistens auf Kreisebene.

Das Bundesinstitut für Sportwissenschaften hat im Jahr 2000 ein Konzept für die Bedarfsermittlung entwickelt, das versucht, die regionsspezifischen Bedürfnisse zu berücksichtigen. Dabei wird zwischen Schul- und Breitensport unterschieden. Wesentlich sind zudem die Einwohnerzahl im Einzugsgebiet (die ausschließlich unter dem Aspekt der Erreichbarkeit und Konkurrenz zu bestimmen ist und keinesfalls an Gemeindegrenzen gebunden sein darf): die „Aktivenquote“ (= Anteil der potenziell Sport Ausübenden an der Bevölkerungszahl, getrennt nach Alter und Geschlecht), der „Präferenzfaktor“ (= Anteil der Sportausübenden an der „Aktivenquote“, unterteilt nach Sportart, Alter und Geschlecht) sowie – abhängig von Geschlecht, Alter und Leistungsgrad – die „Dauer“ und „Häufigkeit“ der Sportausübungen in den jeweiligen Sportarten. D.h. die richtwertorientierten Herangehensweisen werden zunehmend durch lokale Bedarfsanalysen abgelöst.

Durch zunehmende Individualisierung des Sporttreibens steigen zudem die Anforderungen an die Immobilie „Sportstätte“. Ausdruck findet das in Anforderungen wie:

- Variable Baustruktur
- Bündelung der Einzelnachfragen in vereinbare Nachfragecluster und hieraus bauliche Anforderungen für multifunktionale Anlagenkonzepte ableiten
- wirtschaftlich, sozial, sportfunktional und ökologische Bauweise.

Aufgrund der begrenzten Möglichkeit einer umfassenden lokalen Bedarfsprognose im Rahmen dieser Studie sollen im Weiteren vor allem der Einfluss des **demografischen Wandels** auf die Sportstättenbedarfe näher betrachtet werden ohne die derzeitige Zuwanderung insbesondere auch aus dem Ausland zu beachten. Direkte Wirkungen zeitigen zwei zu beachtende demografische Trends:

- (a) Steigerung des Bevölkerungsanteils der älteren Mitbürger
- (b) Sinkende Geburtenrate mit der Folge der Minderung des Nachwuchses

In den einzelnen Altersgruppen weichen die Nachfrage nach Sportstätten (vgl. Tab. 25) aber auch die Aktivenzahlen der Sportarten mitunter deutlich voneinander ab, da bestimmte Sportarten z. B. häufiger von jüngeren als von älteren Sportlern betrieben werden.

Tabelle 25 Nachfrage nach Sportplätzen und Sporthallen für die Nutzung durch den Breitensport

Altersgruppe nach Jahren	Nachfrager je Einwohner in %	
	Sportplätze	Sporthallen
unter 6	6,2	37,7
6 bis unter 7	6,2	37,7
7 bis unter 10	18,8	43,2
10 bis unter 14	18,8	43,2
14 bis unter 18	18,4	45,1
18 bis unter 20	15,3	41,7
20 bis unter 30	11,9	36,4
30 bis unter 45	10,0	30,7
45 bis unter 60	7,3	24,4
60 bis unter 90	3,4	13,8
90 und älter	3,4	13,8

Quelle: Siedentop u. a.: Siedlungsentwicklung und Infrastrukturfolgekosten – Bilanzierung und Strategieentwicklung, BBSR-Online-Publikation 2006, S. 265-269.

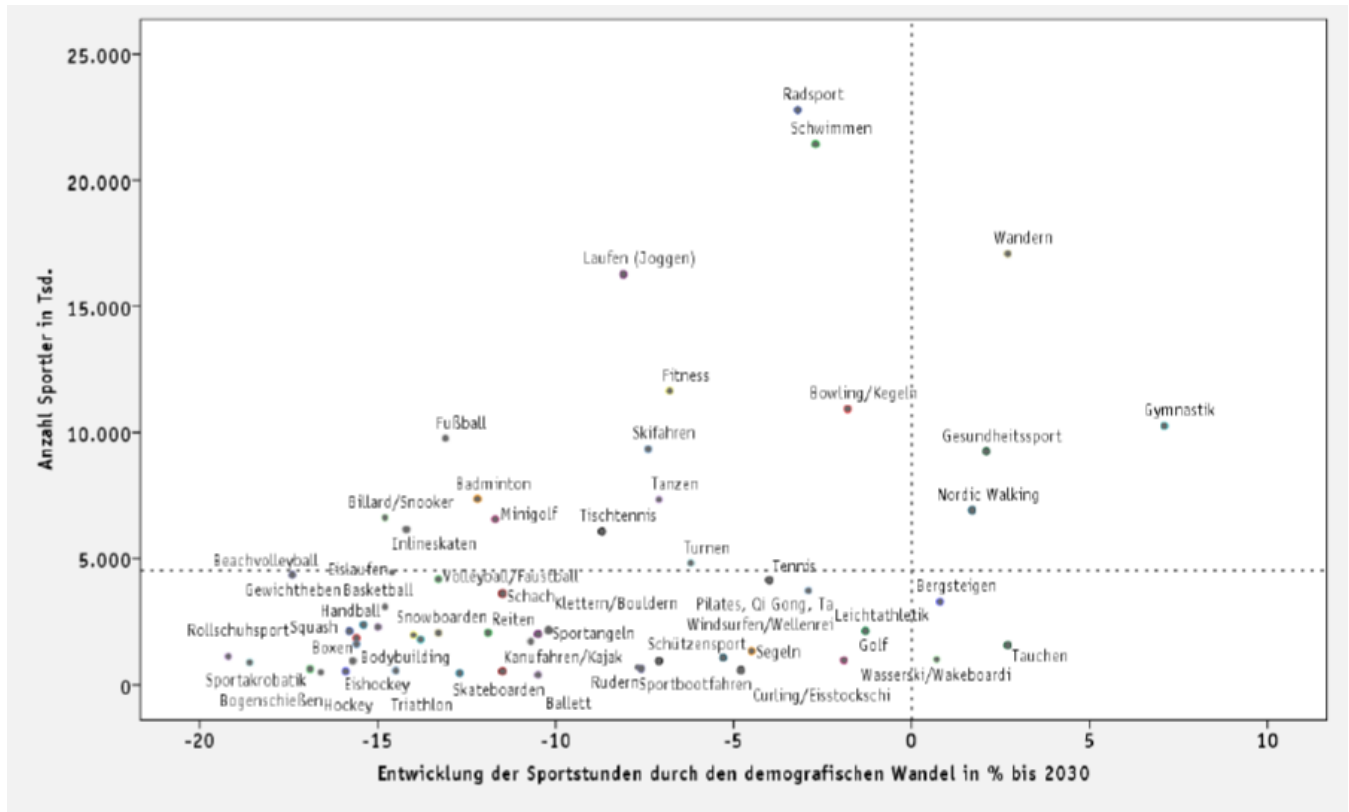
Abbildung 26 zeigt grafisch die Entwicklungen der Sportarten abhängig von ihrem Volumen bis 2030. Es wird deutlich, dass viele kleine bis mittlere Sportarten die größten altersbedingten Reduzierungen erwarten können (bis zu -20 %). Die Ballsportarten sind mit rund -15 % erwartungsgemäß vergleichsweise stark betroffen. Die volumenstärksten Sportarten Radsport und Schwimmen (organisiertes und unorganisiertes Sporttreiben) sind mit ca. -3 % fast stabil bis 2030, während Laufen, Skifahren und Fitness überraschend mit Verlusten im mittleren Ausmaß zu rechnen haben. Hier geben die dazu wesensverwandten Sportarten Nordic Walking, Wandern bzw. Gymnastik und Gesundheitssport die Wachstumsrichtung vor. Gymnastik ist die mit Abstand am stärksten durch den demografischen Wandel begünstigte Sportart. Die Zuwächse um ca. 7 % liegen dabei allerdings nur bei der Hälfte der bei vielen Sportarten projizierten Verluste. Die Sportart mit dem verhältnismäßig größten Volumen und gleichzeitig starken demografischen Verlusten ist der Fußball. Ca. 9 % der insgesamt um 13 % reduzierten Sportlerstunden im Fußball werden bereits bis 2020 erwartet.

Insgesamt kann keine für die Sportstättenausübung (organisierter/unorganisierter Sport) notwendige Sportstätte bis 2030 mit „demografischem Wachstum“ rechnen.

Für die Projektion der Infrastruktur ist die aktuelle Nutzungsstruktur maßgebend. Abbildung 27 zeigt für 2010 die Bedeutung von Sportgelegenheiten für das Sporttreiben der deutschen Bevölkerung. Ca. 40 % des außerschulischen Sports werden auf „Eh-da-Flächen“ ausgeübt. In Sporthallen inkl. dort vorhandener kleinerer Sporträume wird ähnlich viel Sportzeit verbracht wie in den Fitness-Centern (12,4 % vs. 10,6 %).

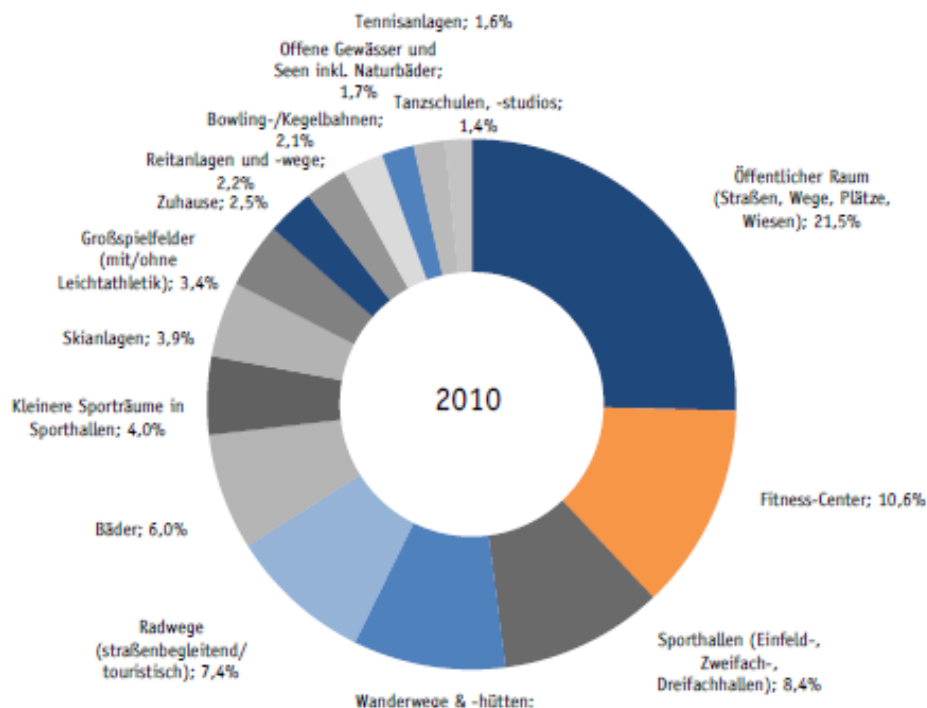
Wesentlich für die Nutzung der Sportstätten, insbesondere der Sporthallen, -plätze ist der Schulsport. Die Anzahl der Schulsportstunden sinkt als Folge der vorhergesagten demografischen Entwicklung um -14,3 %. Abbildung 28 zeigt, dass die Schulsportstunden und die außerschulischen Sportler-Stunden in 2010 einen ähnlichen Umfang besitzen, sich jedoch durch die demografische Entwicklung bis 2030 unterschiedlich reduzieren.

Abbildung 26 Entwicklung der Sportartenstunden nach Umfang der Sportarten. Trennung in positive und negative Entwicklungen sowie Sportarten mit über- und unterdurchschnittlich vielen Sportlern.
Quelle: Eigene Berechnung und Darstellung



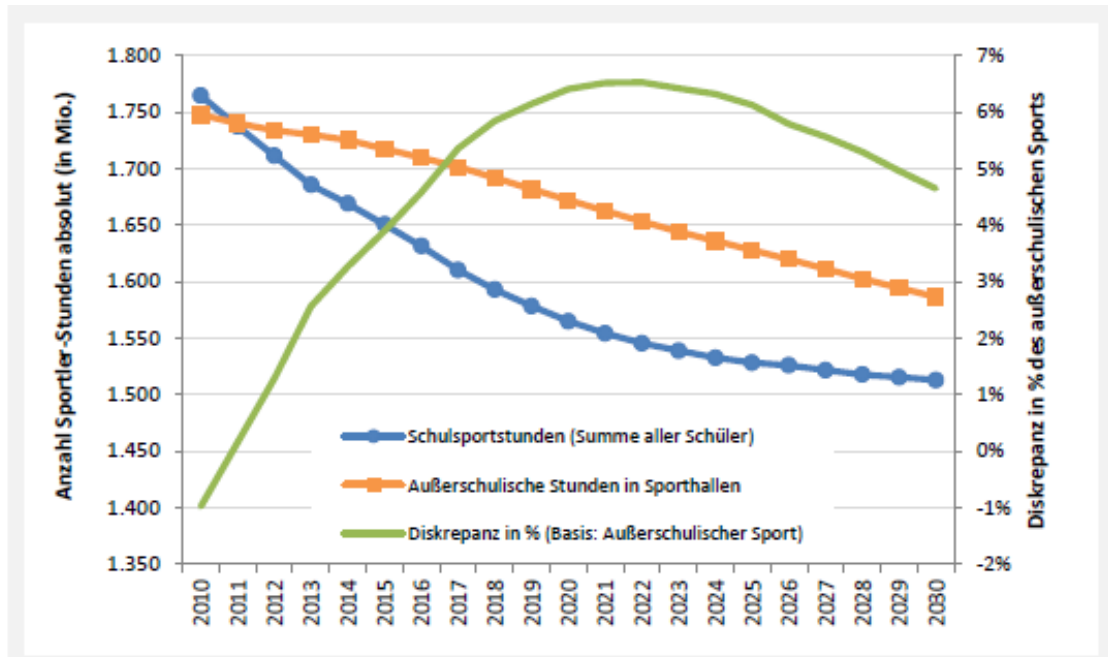
Quelle: Iris an der Heiden, Frank Meyrahn, Prof. Dr. Holger Preuß (2014): Sportstätten im demografischen Wandel. Forschungsbericht – Kurzfassung. Auftraggeber BMVI, S. 6

Abbildung 27 Sportstätten nach Sportstundenvolumen 2010



Quelle: Iris an der Heiden, Frank Meyrahn, Prof. Dr. Holger Preuß (2014): Sportstätten im demografischen Wandel. Forschungsbericht – Kurzfassung. Auftraggeber BMVI, S. 7

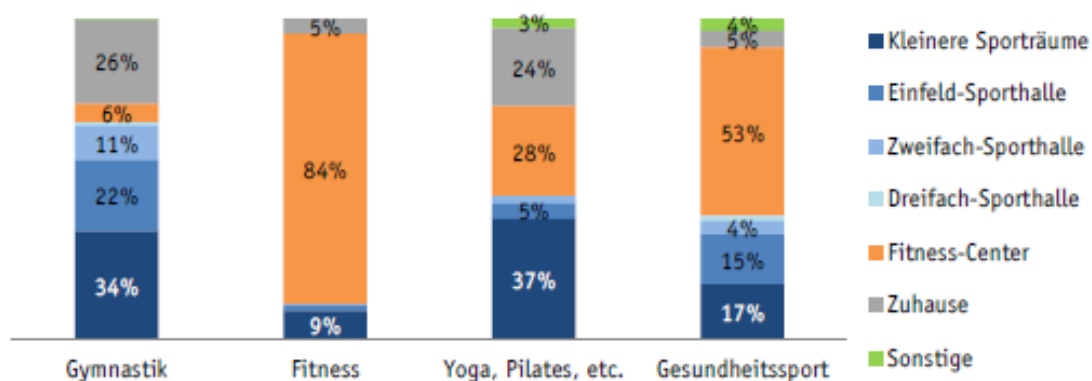
Abbildung 28 Schulsport- und außerschulische Sportler-Stunden in der Projektion bis 2030



Quelle: Iris an der Heiden, Frank Meyrahn, Prof. Dr. Holger Preuß (2014): Sportstätten im demografischen Wandel. Forschungsbericht – Kurzfassung. Auftraggeber BMVI, S. 9

Interessant für den zukünftigen Bedarf an Sportstätten ist die Entwicklung der Sportarten der Gymnastik (klassisch/fernöstlich), des Fitness- und Gesundheitssports. Wie Abbildung 29 zeigt, verteilen sich diese Sportarten charakteristisch auf die jeweiligen Sportstätten-Anbieter. Grundsätzlich sind alle diese Sportstätten geeignet, um alle Gymnastik- und Fitness-Sportarten anzubieten. Da die Sportarten wesensverwandt sind und ähnliche Zielgruppen ansprechen, die zudem zu den demografisch interessanten Zielgruppen gehören, steht hier der Sportmarkt in besonderem Wettbewerb aber auch die Sportstätten entsprechend der sich verändernden Verhaltensmuster.

Abbildung 29 Sportstättenverteilung der Gymnastik- & Fitnesssportarten



Sonstige: Öffentlicher Raum (Straßen, Wege, Plätze); Reine Kampfsportstudios; Medizinische Einrichtungen

Quelle: Iris an der Heiden, Frank Meyrahn, Prof. Dr. Holger Preuß (2014): Sportstätten im demografischen Wandel. Forschungsbericht – Kurzfassung. Auftraggeber BMVI, S. 9

Die Gymnastik als stärkste durch den demografischen Wandel wachsende Sportart kann sich theoretisch in unterschiedliche Richtungen entwickeln:

- verstärkt in die Fitnessrichtung und damit verstärkt Bedarf an Fitness-Centern bringen bzw. den Bedarf an Sporthallen reduzieren oder

- die älter werdende „Gymnastik-Generation“ verstärkt zu Gesundheitssportanbietern wechseln, die zukünftig ggf. verstärkt in medizinischen Kontexten angeboten werden
- Zunahme der Nutzung von „eh-da-Sportflächen“ aufgrund von kostengünstigen internetbasierte Trainingsangeboten.

Der Bedarf an den Sportplätzen kann sich bei Fortsetzen der Schrumpfungstrends betroffener Sportarten (z. B. Fußball) halbieren, während die Sporthallen nur in geringem Umfang an gegenwärtigen Sportartentrends partizipieren. Verlierer werden dabei vor allem die kleinen Dörfer sein.

Zusammenfassend wird für die Bundesrepublik folgende Entwicklung in Bezug auf die Sportarten und Sportstätten prognostiziert:

Sportleranzahlen 2010 und 2030:

Fußball:	10,7 Mio. → 9,4 Mio.
Schwimmen:	21,7 Mio. → 20,7 Mio.
Gymnastik:	9,7 Mio. → 10,3 Mio.
Fitness:	12,0 Mio. → 11,1 Mio.
Wandern:	17,0 Mio. → 17,0 Mio.

Sportstättenzahl 2010 bis 2030

Bäder:	ca. 7.000 → Bedarf für ca. 6.730
Sporthallen:	ca. 26.000 → Bedarf für ca. 23.300
Sportplätze:	ca. 37.000 → Bedarf für ca. 32.500

Prognose Sportstättenbedarf des SMI – Abgleich mit vorliegenden Analysedaten

Das Sächsische Staatsministerium des Inneren hat 2002 eine kommunale Sportstättenbedarfsprognose in Auftrag gegeben, die bislang als mögliche Rahmensetzung zu werten ist.

Allerdings wird bei einem Vergleich deutlich, dass bestimmte Prognoseansätze nur noch bedingt aktuell sind, obwohl sie durch Kommunen bei der Fördermittelantragstellung noch in Ansatz gebracht und durch den Fördermittelgeber (SMI) akzeptiert werden.

Der Vergleich mit dem Ist-Zustand (vgl. Tabelle 26) zeigt, dass in vielen Bereichen auch ein lokales Überangebot gegeben ist. Engpässe werden durchgehend nur bei Geithain sichtbar. Bei den Sportanlagen trifft das bei den zentralen Orten auf Borna, Markkleeberg, Markranstädt und Pegau sowie Bennewitz zu (hier wäre die Nähe zu Wurzen zu beachten). Bei Hallenflächen sind mehr Fehlbedarfe erkennbar. Diese zeigen sich bei den Zentren Borna, Böhlen, Pegau sowie bei Gemeinden wie Belgershain, Bennewitz, Borsdorf, Kitzscher, Lossatal. Insbesondere bei den Gemeinden ist die Verknüpfung respektive Erreichbarkeit umliegender gut ausgestatteter Orte in die Bedarfsbetrachtung einzubeziehen. Dem folgt beispielsweise der in Umsetzung befindliche Neubau in Lossatal.

Aufgrund der gegenwärtig zu verzeichnenden Unsicherheit bezüglich regionalisierter Bevölkerungsprognosen (vgl. Pkt.3.1) sowie der zu beachtenden unterschiedlichen lokalen Bedarfe und regionalen Beziehungsgefüge erscheint es unmöglich, in einem Überschlagsverfahren eine entsprechende vereinfachte Gesamtbedarfsprognose (Breiten- und Schulsportflächenbedarf) vorzunehmen. Dagegen sprechen auch die im Rahmen der Analyse zu verzeichnenden starken regionalen Unterschiede der Mitglieder- und Vereinsentwicklung. Auch der zunehmende Trend zum Gesundheitssport sowie die unterschiedliche Ausprägung unorganisiertem Sporttreibens sprechen für einen Abstimmungsprozess mit lokalen Akteuren, so dass für die Bedarfsfixierung an Sportstätten ein iterativer Aushandlungsprozess unter Bürger-/Vereinsbeteiligung sinnvoll erscheint, was dem allgemeinen Trend in der kommunalen Sportstättenplanung entspricht.

Tabelle 26 Vergleich der Ist-Situation mit den Prognosedaten 2020 des SMI (Stand 2002)

	Prognose 2002 - Bedarf 2020						Ist-Situation						Vergleich mit SMI Studie		
	EW 2020	Aktiven- quote 2020	EF- Halle	ZF- Halle	Kleinspiel- feld	Großspiel- feld	EW ²⁵ 06/2014	EF-Halle	ZF/DF- Halle	Klein- spiel- feld(<13 00 qm)	Sportplatz (1300 - 5000 qm)	Groß- spielfeld (>5000 qm)	Überschuss an Einfeldhallen	Überschuss an Mehrfeldhal- len	Überschuss der Spielfelder insgesamt
Mittelzentren															
Borna	22.886	0,485	4247	2099	4972	46917	19.342	1457	2895	3052	1321	34095	-2790	796	-13421
Grimma	28.791	0,481	5465	2583	6586	68889	28.466	3301	4772	5400	31450	103176	-2164	2189	64551
Markkleeberg	19.162	0,486	2736	1415	3186	52684	23.995	2363	2187	4449	12740	22320	-373	772	-16361
Wurzen	18.077	0,479	3043	1378	3632	29504	16.327	3663	1215	4609	8416	58004	620	-163	37893
Grundzentren															
Bad Lausick	7.568	0,483	1202	557	1533	20742	8.097	626		3424	18558	24980	-576	-557	24687
Böhlen (gzV)	5.988	0,502	994	641	1270	17227	6.624		1127	700		24090	-994	486	6293
Zwenkau (gzV)	7.455	0,486	909	551	893	20497	8.874	1646	1215	2252		33000	737	664	13862
Brandis	8.241	0,499	1244	879	1475	23635	9.371	490	1215	3179		40088	-754	336	18157
Colditz	7.947	0,483	1193	663	1478	21412	8.829	200	1936	3375	2400	33960	-993	1273	16845
Frohburg	10.071	0,502	909	747	922	20102	10.309	1000	968	500	19815	36476	91	221	35767
Geithain, Stadt	5.661	0,486	967	418	1294	15565	5.504	219			4668	7000	-748	-418	-5191
Groitzsch (gzV)	7.284	0,486	1071	538	1280	20027	7.590	485	1384	1000	5200	15370	-586	846	263
Pegau (gzV)	5.907	0,502	573	441	626	11851	6.274		968	1100		10000	-869	357	-8003
Markranstädt	15.543	0,486	1810	980	2018	36480	14.832	1243	2530	200	2000	31300	-567	1550	-4998
Naunhof, Stadt	7.364	0,483	1002	542	1119	20183	8.538	534	2298	1338	9077	17500	-468	1756	6613

²⁵ Einwohnerdaten – Bevölkerung am 30.Juni 2014 nach Gemeinden auf Basis der Zensusdaten 9.Mai 2011 (Gebietsstand 01.01.2015)

	Prognose 2002 - Bedarf 2020						Ist-Situation						Vergleich mit SMI Studie		
	EW 2020	Aktiven- quote 2020	EF- Halle	ZF- Halle	Kleinspiel- feld	Großspiel- feld	EW 06/2014	EF-Halle	ZF/DF- Halle	Klein- spiel- feld(<13 00 qm)	Sportplatz (1300 - 5000 qm)	Groß- spielfeld (>5000 qm)	Überschuss an Einfeldhallen	Überschuss an Mehrfeldhallen	Überschuss der Spielfelder insgesamt
Sonstige Gemeinden															
Belgershain	2.974	0,499	443	317	518	8531	3.290	240				20500	-203	-317	11451
Bennewitz	4.470	0,483	580	329	617	12252	4.931	209		330	4500	7700	-371	-329	-339
Borsdorf	6.706	0,499	905	715	961	19233	8.251	690				31001	-215	-715	10807
Elstertrebnitz	1.263	0,486	229	93	318	3473	1.273	326				6300	97	-93	2509
Espenhain	2.340	0,486	278	173	263	6433	2.274	240			2400	33000	-38	-173	28704
Großpösna	4.533	0,486	494	335	413	12464	5.344	1338		1200	9890	13091	844	-335	11304
Kitzscher	5.533	0,502	776	592	856	15918	5.044	478		968		22418	-298	-592	6612
Kohren-Sahlis, Stadt	2.645	0,486	342	195	360	7273	2.690	200			3000	18000	-142	-195	13367
Lossatal	6.090	0,483	1085	439	1515	16354	6.107	452		884	11008	33634	-633	-439	27657
Machern	5.583	0,483	768	411	866	15301	6.612		1056	8780		37330	-768	645	29943
Narsdorf	1.654	0,486	265	122	340	4548	1.692	405		1050		5700	140	-122	1862
Neukieritzsch	7.593	0,486	412	229	448	8535	6.917	980		4663		46780	568	-229	42460
Otterwisch	1.290	0,483	197	95	243	3534	1.413	495				14650	298	-95	10873
Parthenstein	3.108	0,483	378	229	373	8519	3.443	404				40700	26	-229	31808
Regis-Breitingen	3.640	0,502	467	389	466	10471	3.917	414	938			20400	-53	549	9463
Rötha, Stadt	3.362	0,486	450	248	493	9242	3.766	475				18000	25	-248	8265
Thallwitz	3.371	0,483	494	248	591	9240	3.617	555	800	800	1750	26600	61	552	19319
Trebsen/Mulde	3.715	0,499	518	396	570	10654	3.903	1146		1645		21350	628	-396	11771
Landkreis Leipzig	199435	0,489	31421	17090	36765	508600	257.456	14510	15379	41455	94266	606808	-16911	-1711	197164

Insgesamt ist eine Zunahme der sportlich Aktiven (organisiert und unorganisiert) zu verzeichnen. Nach Angaben der Sportverhaltensberichterstattung des Freistaates Sachsen (Stand 2002) werden 23 % aller Sportaktivitäten im Sportverein betrieben. Demgegenüber macht der unorganisierte Sportbetrieb über 67,6 % aus. Deutlich geringere Prozentsätze weisen die kommerziellen Anbieter mit 4,7 %, die öffentlichen/ gemeinnützigen Träger (Krankenkassen, Volkshochschule, usw.) mit 1,8 %, die anderen Einrichtungen (Jugendverbände, Seniorenclubs, usw.) mit 2,5 % sowie der Betriebssport mit 0,3 % auf. Wobei ein weiterer Anstieg des Anteils der Aktivitäten bei kommerziellen Anbietern sowie in den VHS bis 2015 auch in Sachsen nachweisbar ist (vgl. auch Pkt. 4.1.4)

Für Sachsen wurde bislang davon ausgegangen, dass die Aktiven-Quote der Bevölkerungsentwicklung folgend leicht rückläufig von 0,53²⁶ bis 2020 auf ca. 0,49 sinkt. Die bisherigen Entwicklungen weisen aber eine geringere Rückläufigkeit aus, so dass eher eine Stagnation zu erwarten ist. Da für Migranten die Aktiven-Quote nach bisherigen Untersuchungen bei rund 0,2 liegt, was mit der traditionell geringen Beteiligung von Frauen und Mädchen erklärt wird, ist somit auch kein stärkerer Anstieg eher eine Kompensation des aus der Altersstrukturverschiebung zu erwartenden Rückgangs prognostizierbar.

Ausgehend von der Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen (vgl. Tab. 27) und der derzeitigen Situation der Altersstruktur der Vereinsmitglieder nach Gemeinden (vgl. Tab. 28) kann die zukünftige Altersstruktur und Entwicklung der Zahl der Vereinsmitglieder annähernd geschätzt werden (vgl. Tab. 29). Dabei wurde unterstellt, dass die Aktiven-Quote relativ konstant bleibt, dabei wurden die aktuellen Entwicklungen und die positiven Effekte der Migration berücksichtigt.

Tabelle 27 Prognose der Bevölkerungsentwicklung (5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose, StaLa Sachsen)

	V1	Entwicklung (%)	< 15 Jahre	15-65 Jahre	> 65 Jahre	< 15 Jahre	15-65 Jahre	> 65 Jahre
Mittelzentrum								
Borna	17,9	-12,5	14,2	51,6	34,2	2,54	9,24	6,12
Grimma	26,1	-12,2	15,4	51,7	32,9	4,02	13,49	8,59
Markkleeberg	23,8	-2,7	17,6	54,5	27,9	4,19	12,97	6,64
Wurzen	14,5	-13,2	16	51,3	32,7	2,32	7,44	4,74
Grundzentrum								
Bad Lausick	7,3	-12,5	11	56,2	32,8	0,80	4,10	2,39
GZ-Verbund Böhlen-	5,8	-16,1	10,3	56,9	32,8	0,60	3,30	1,90
Zwenkau	8,1	-6,6	12,4	58	29,6	1,00	4,70	2,40
Brandis	8,9	-6,2	11,2	58,5	30,3	1,00	5,21	2,70
Colditz	8,3	-10,8	10,7	55,5	33,8	0,89	4,61	2,81
Frohburg	9,3	-13,2	10,8	57	32,2	1,00	5,30	2,99
Geithain	5,1	-10,4	11,8	54,9	33,3	0,60	2,80	1,70
GZ-Verbund Groitzsch-	7,1	-10,7	9,9	60,6	29,5	0,70	4,30	2,09
Pegau	5,8	-9,7	10,2	57,7	32,1	0,59	3,35	1,86
Markranstädt	14,9	0	12,8	57,7	29,5	1,91	8,60	4,40
Naunhof, Stadt	8	-5,4	12,5	58,8	28,7	1,00	4,70	2,30
Sonstige Gemeinden								
Belgershain	3,1	-8,8	10,6	57,6	31,8	0,33	1,79	0,99
Bennewitz	4,4	-12	9,1	56,8	34,1	0,40	2,50	1,50
Borsdorf	8,3	0,9	13,3	59	27,7	1,10	4,90	2,30
Elstertrebnitz	1,3	-7,1	10	58,6	31,4	0,13	0,76	0,41
Großpösna	5,3	-2,4	11,3	58,5	30,2	0,60	3,10	1,60
Kitzsch	4,8	-12,1	10,4	56,3	33,3	0,50	2,70	1,60
Kohren-Sahlis	2,5	-10,7	11	54,9	34,1	0,28	1,37	0,85
Lossatal	5,7	-11,8	10,1	56,4	33,5	0,58	3,21	1,91
Machern	6,3	-5,2	11,1	58,7	30,2	0,70	3,70	1,90
Narsdorf	1,6	-11,1	11	54,9	34,1	0,18	0,88	0,55
Neukieritzsch	6,7	-8,2	9,8	57,1	33,1	0,66	3,83	2,22
Otterwisch	1,3	-13,3	10,6	59,1	30,3	0,14	0,77	0,39

²⁶ Rütten, A. (2003): Sportstättenbedarfsermittlung für die Gemeinden im Freistaat Sachsen.

	V1	Entwicklung (%)	< 15 Jahre	15-65 Jahre	> 65 Jahre	< 15 Jahre	15-65 Jahre	> 65 Jahre
Parthenstein	3,2	-11,1	10,5	56,4	33,1	0,34	1,80	1,06
Regis-Breitungen	3,6	-10	9,6	57,7	32,7	0,35	2,08	1,18
Rötha, Stadt	5,4	-15,6	10,4	57,8	31,8	0,56	3,12	1,72
Thallwitz	3,3	-10,8	9,1	57,6	33,3	0,30	1,90	1,10
Trebsen/Mulde	3,5	-12,5	9,9	55,9	34,2	0,35	1,96	1,20

Tabelle 28 Struktur der Vereinsmitglieder (Stand 2012²⁷)

	<15 Jahre			15-<60 J.			60 J. Und älter		
	Altersgruppe	Vereinsmitglieder	Anteil %	Altersgruppe	Vereinsmitglieder	Anteil %	Altersgruppe	Vereinsmitglieder	Anteil %
Mittelzentren									
Borna	2068	599	29,0	10871	1379	12,68	6474	280	4,32
Grimma	3406	1394	40,9	16656	2928	17,58	8705	569	6,54
Markkleeberg	3134	1079	34,4	13282	2127	16,01	7365	948	12,87
Wurzen	1866	658	35,3	9332	1690	18,11	5372	421	7,84
Grundzentren									
Bad Lausick	890	215	24,2	4739	462	9,75	2596	82	3,16
GZ-Verbund Böhlen-	804	210	26,1	4043	461	11,40	1819	143	7,86
Zwenkau	1082	325	30,0	4844	838	17,30	2826	259	9,17
Brandis	1170	484	41,4	5583	740	13,26	2614	187	7,15
Colditz	1050	522	49,7	5078	1035	20,38	2869	164	5,72
Froburg	1264	265	21,0	6069	618	10,18	3125	161	5,15
Geithain	584	74	12,7	3004	270	8,99	2024	83	4,10
GZ-Verbund Groitzsch-	844	258	30,6	4274	386	9,03	2526	113	4,47
Pegau	681	195	28,6	3565	455	12,76	2131	133	6,24
Markranstädt	1752	533	30,4	8645	1098	12,70	4270	179	4,19
Naunhof, Stadt	1062	482	45,4	4950	794	16,04	2420	185	7,64
Sonstige Gemeinden									
Belgershain	479	56	11,7	2109	177	8,39	733	50	6,82
Bennewitz	537	105	19,6	2955	249	8,43	1484	83	5,59
Borsdorf	1092	184	16,8	4959	334	6,74	2158	74	3,43
Elstertrebnitz	176	59	33,5	811	73	9,00	322	28	8,70
Großpösna	699	180	25,8	3197	571	17,86	1444	136	9,42
Kitzsch	556	201	36,2	2941	471	16,02	1700	66	3,88
Kohren-Sahlis	302	88	29,1	1635	249	15,23	807	47	5,82
Lossatal	719	249	34,6	3768	609	16,16	1764	131	7,43
Machern	909	355	39,1	4091	962	23,51	1619	199	12,29
Narsdorf	228	22	9,6	1047	119	11,36	426	0	0,00
Neukieritzsch	759	286	37,7	4035	900	22,30	2282	225	9,86
Otterwisch	197	33	16,8	901	136	15,10	336	25	7,45
Parthenstein	415	109	26,3	2132	256	12,01	940	74	7,87
Regis-Breitungen	398	100	25,1	2166	385	17,78	1440	131	9,10
Rötha, Stadt	745	155	20,8	3501	379	10,83	1716	143	8,33
Thallwitz	460	149	32,4	2238	249	11,12	946	56	5,92
Trebsen/Mulde	511	123	24,1	2179	460	21,11	1280	131	10,23

Tabelle 29 Prognose der Entwicklung der Vereinsmitglieder nach Altersgruppen

	Prognose Vereinsmitglieder 2025			Entwicklung in %		
	<15 Jahre	15-<60 J.	60 J. Und älter	<15 Jahre	15-<60 J.	60 J. Und älter
Mittelzentrum						
Borna	736	1172	265	22,9	-15,0	-5,4
Grimma	1645	2372	561	18,0	-19,0	-1,4
Markkleeberg	1442	2077	855	33,7	-2,3	-9,8
Wurzen	818	1347	372	24,3	-20,3	-11,7
Grundzentrum						
Bad Lausick	194	400	76	-9,8	-13,4	-7,8
GZ-Verbund Böhlen-	156	376	150	-25,7	-18,4	4,6
Zwenkau	302	813	220	-7,2	-3,0	-15,1
Brandis	412	690	193	-14,8	-6,7	3,2

²⁷ Nur für 2011 (Zensus) lagen die entsprechenden Daten zur Bevölkerungsstruktur vor, so dass auf die Vereinsdaten von 2012 zurückgegriffen wurden. Der Vergleich mit den aktuellen Daten zeigte zudem keine wesentlichen Veränderungen.

	Prognose Vereinsmitglieder 2025			Entwicklung in %		
	<15 Jahre	15-<60 J.	60 J. Und älter	<15 Jahre	15-<60 J.	60 J. Und älter
Colditz	442	939	160	-15,4	-9,3	-2,2
Froburg	211	540	154	-20,5	-12,7	-4,2
Geithain	76	252	70	3,0	-6,8	-16,1
GZ-Verbund Groitzsch	215	389	94	-16,7	0,7	-17,1
Pegau	169	427	116	-13,1	-6,1	-12,6
Markranstädt	580	1092	184	8,9	-0,5	2,9
Naunhof, Stadt	454	755	175	-5,8	-5,0	-5,1
Sonstige Gemeinden						
Belgershain	38	150	67	-31,4	-15,3	34,6
Bennewitz	78	211	84	-25,4	-15,4	1,1
Borsdorf	186	330	79	1,1	-1,2	6,5
Elstertrebnitz	44	69	36	-26,1	-6,1	26,8
Großpösna	154	554	151	-14,3	-3,0	10,8
Kitzsch	180	433	62	-10,2	-8,1	-6,0
Kohren-Sahlis	80	209	50	-8,9	-16,0	5,6
Lossatal	199	520	142	-19,9	-14,7	8,3
Machern	273	870	234	-23,1	-9,6	17,5
Narsdorf	17	100	0	-22,8	-16,1	0
Neukieritzsch	248	854	218	-13,3	-5,2	-2,9
Otterwisch	23	116	29	-30,1	-14,7	17,4
Parthenstein	88	217	83	-19,0	-15,4	12,7
Regis-Breitingen	87	369	107	-13,2	-4,1	-18,2
Rötha, Stadt	116	338	143	-24,9	-10,8	0,2
Thallwitz	97	211	65	-34,7	-15,1	16,2
Trebsen/Mulde	83	413	122	-32,2	-10,2	-6,5

Neben der potentiellen Entwicklung der Vereinsmitglieder kann aufbauend auf der Studie „Siedlungsentwicklung und Infrastrukturfolgekosten – Bilanzierung und Strategieentwicklung“ eine vereinfachte Bedarfsprognose für Sportflächen für den gesamten Breitensport realisiert werden. Dabei wird von folgenden Annahmen ausgegangen:

Nachfragewahrscheinlichkeit

Altersgruppe nach Jahren	Nachfrager je Einwohner in %	
	Sportplätze	Sporthallen
unter 15	13,8	37,7
15-60	9,3	37,7
Über 60	3,4	43,2

Sportplätze

Flächenbedarf	7,34 m ² NF	Fläche für jeden der ersten 250 Sportler
	6,68 m ² NF	Fläche ab 250 Sportler

Sporthalle

Flächenbedarf	0,88 m ² NF	Fläche für jeden der ersten 300 Sportler
	0,79 m ² NF	Fläche ab 300 Sportler

Tabelle 30 Vereinfachte Prognose des zukünftigen Flächenbedarfs für den Breitensport

	Sportplatznutzung		Sporthallennutzung	
	Prognose Breitensportler zur Sportplatznutzung	Flächenbedarf	Prognose Breitensportler zur Sporthallennutzung	Flächenbedarf
Mittelzentrum				
Borna	1419	9595	4723	3754
Grimma	2103	14137	6978	5535
Markkleeberg	2011	13531	6620	5252
Wurzen	1174	7969	3891	3096

	Sportplatznutzung		Sporthallennutzung	
	Prognose Breitensportler zur Sportplatznutzung	Flächenbedarf	Prognose Breitensportler zur Sporthallennutzung	Flächenbedarf
Grundzentrum				
Bad Lausick	574	3986	1918	1538
GZ-Verbund Böhlen-	454	3191	1520	1223
Zwenkau	657	4540	2184	1748
Brandis	714	4914	2378	1901
Colditz	647	4469	2164	1732
Frohburg	734	5047	2451	1959
Grundzentrum				
Geithain	401	2840	1340	1081
GZ-Verbund Groitzsch	569	3950	1897	1521
Pegau	456	3205	1526	1228
Markranstädt	1213	8228	4027	3204
Naunhof, Stadt	654	4516	2170	1737
Sonstige Gemeinden				
Belgershain	245	1802	818	669
Bennewitz	339	2425	1138	921
Borsdorf	686	4732	2273	1818
Elstertrebnitz	103	857	343	294
Großpösna	426	3001	1418	1142
Kitzsch	375	2663	1254	1013
Kohren-Sahlis	195	1468	651	537
Lossatal	444	3120	1486	1196
Machern	505	3530	1684	1353
Narsdorf	125	1002	417	352
Neukieritzsch	522	3643	1749	1404
Otterwisch	104	865	347	296
Parthenstein	250	1837	838	684
Regis-Breitingen	281	2041	941	766
Rötha, Stadt	426	3004	1424	1147
Thallwitz	256	1873	858	700
Trebsen/Mulde	271	1972	907	739

Bezüglich der **Sportstättenentwicklung** werden im Ergebnis der Untersuchung insgesamt folgende Handlungserfordernisse gesehen:

- Erhalt der kommunalen Sportstätten in gutem Zustand; Ersatzbedarf beachten
- Erweiterungsbedarf in Mittelzentren mit EW-Wachstum (an 6. Regionalisierter Bevölkerungsprognose – März 2016 avisiert, ausrichten)
- Fördermittel sollten nicht nur den Schulsportanlagen zu Gute kommen, sondern auch den Vereinssportanlagen (vor dem Hintergrund der Schließung zahlreicher Schulen, insbesondere im ländlichen Raum, besteht hierzu aus Sicht der Kommunen Änderungs-/Handlungsbedarf) auch Unterstützung der Vereine wichtig
- Sportstättenneubau als multifunktionale Lösungen mit flexiblen Raumprogrammen
- Erhalt vorhandener Vereinssportstätten wichtig, immer am Bedarf ausrichten
- Entwicklungs- und Investitionsbedarfe im Bereich Wassersport/ zur touristischen Entwicklung
- Neue Finanzierungs- und Nutzungsformen erschließen (insbesondere in touristischen Gebieten)
- im ländlichen Raum
 - ✓ innovative Grundausstattung
 - ✓ Schaffung kleiner und vielfältiger Angebote unterhalb fachlicher Normen
 - ✓ Mehrfachnutzung Kitas, Dorfgemeinschaftshäuser, Senioreneinrichtungen
- Alternative Bewegungsräume für nicht vereinsgebundene Aktive (Jung und Alt) stärker in den Fokus nehmen zur Nutzung durch kleinere Gruppen für Gymnastik, Tanz und andere Sport- und Bewegungsformen

5.2 Sportförderung durch Landkreis und Kommune

Sportförderung durch Landkreis und Kommunen

Über direkte Förderansätze kann der Landkreis Zeichen zur Unterstützung des Sports setzen. Dabei sollten sowohl die vorhandenen Förderansätze zum Sport erhalten, aber auch über den Jugendhilfebereich Förderansätze nicht zunehmend dem Haushaltsdiktat folgend abgebaut werden.

Eigene Sportförderrichtlinien in verschiedenen Kommunen, ein „Ortschaftsrats-Budget“ zur Unterstützung in den Dörfern in Markranstädt sowie besondere Präferenzen für Jugendarbeit und Behindertensport sollten als Best Practice noch stärker im Landkreis kommuniziert und anderen Kommunen als Beispiel vermittelt werden.

Dem Haushaltsdiktat folgend ist in den letzten Jahren eine rückläufige Sportförderung in den Kommunen erkennbar, trotz vielfältiger Belege der Gesundheits-, Integrations- und Erziehungsfunktion des Sports. Bei immer weniger Kommunen umfasst die Sportförderung die kostenlose Überlassung der städtischen Hallen an die Sportvereine und/oder monetäre Zuschüsse für die Jugendarbeit, für den Betrieb vereinseigener Anlagen und für Investitionsmaßnahmen der Sportvereine.

Immer dort wo die Zusammenarbeit zwischen Vereinen und Kommunalvertretern nicht funktioniert, herrscht Unzufriedenheit.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- **Kommunale Sportförderung:**
Für alle Kommunen wäre eine dezidierte Jugendförderung der Vereinsarbeit wünschenswert. Der Erhalt (falls möglich der Ausbau) des finanziellen Rahmens der Sportförderung ist anzustreben.
- Der Landkreis/die Kommunen sollten prüfen, inwieweit zudem eine Unterstützung für nachfolgende Tatbestände organisatorisch oder auch finanziell möglich ist:
 - Inklusive und integrative Angebote der Sportvereine
 - Kooperationen zwischen Sportvereinen
Hier kann die Kommune oder der KSB moderierend die Entwicklung der Zusammenarbeit begleiten.
 - Aus- und Fortbildungen ehrenamtlich Tätiger
 - Interessengemeinschaft/Vereinsstammtisch Sport
In den Kommunen in denen dieses Instrument etabliert ist, trägt zu einer besseren Verständigung zwischen kommunalen Möglichkeiten und Erwartungen der Sportvereine, aber auch zu einem vertrauensvolleren Miteinander der Vereine bei. Die Organisation und Begleitung durch die Kommune macht jedoch nur dann Sinn, wenn ein Wollen von seitens der Vereinsakteure gegeben ist.
 - Kooperationen zwischen Sportvereinen und Bildungseinrichtungen
z.B. durch Moderation und Unterstützung der Anbahnung
 - Sportangebote im öffentlichen Raum

Ehrenamt

Ehrenamtliche bilden das Rückgrat der Sportvereine. Ohne die tägliche Arbeit der zahlreichen ehrenamtlich Tätigen in den Sportvereinen wäre das Sportangebot in der heutigen Form nicht ansatzweise zu bewerkstelligen. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, sind Maßnahmen zur Stärkung des Ehrenamtes wesentlich.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Ehrenamtskarte: Die sächsische Ehrenamtskarte wurde etabliert, um alle ehrenamtlich Tätigen in den Genuss von Ermäßigungen und Vergünstigungen bei Sponsoren der Ehrenamtskarte (Z.B. Jugendherbergswerk, Staatliche Schlösser) oder kommunalen Einrichtungen kommen zu lassen. Bislang wird dieses Instrumentarium nur von den Kommunen Borna, Grimma, Großpösna sowie Markkleeberg unterstützt und dabei jeweils mit dem Zugang zu unterschiedlichen Einrichtungen. Vor einer Ausweitung wäre zu prüfen:
 - ✓ welche Angebote von Interesse sind und dem Ziel der Honorierung der Ehrenamtsleistung dienen
 - ✓ was der Landkreis/die Kommunen in diesem Kontext leisten könnenIst eine Ausweitung der Leistungen der Ehrenamtskarte durch Einrichtungen des Landkreises sowie weiterer Einrichtungen im Umgriff des Landkreises/der Kommunen möglich (z.B. Belantis als Sponsor gewinnen, Kanupark), um die Funktion der Ehrenamtskarte aufzuwerten. Inwieweit weitere Kommunen für die Beteiligung zu gewinnen sind, hängt auch von der Klärung der offenen Fragen ab. (Verantwortlich: Landkreis, Kommunen)
- Sonderveranstaltungen für Ehrenamtliche: Ergänzend zu den Maßnahmen der Ehrenamtskarte sollte in den Kommunen geprüft werden, ob eine jährliche Sonderveranstaltung (z.B. Sportlerball Frohburg, Ehrenamtspreise in Böhlen, Frohburg, Grimma, Großpösna, Markranstädt o.ä.) exklusiv für Sport-Ehrenamtliche stattfinden kann. (Verantwortlich: Kommunen). Von den Vereinen wurde angeregt, dass über den Landkreis/Kommunen auch besondere Förderer des Sports wie Unterstützer (Spender, Sponsor) oder vor allem auch Unternehmen, die Arbeitskräfte für den Sport freistellen, gesondert gewürdigt werden könnten. Das könnte im Rahmen des Sportlerballs des KSB, dem Neujahrsempfang oder auch durch eine entsprechende Plakette des Landkreises („Sportfreundlicher Unternehmer“) erfolgen.
- Ein Best Practice aus Wurzen – die „kostenfreie Parkkarte für Sport-Ehrenamtler“ (Trainer, Vorstände) wäre als wichtiges Instrument auch für andere Kommunen zu prüfen. Neben dem finanziellen Bonus, der die Kommunalkasse nur indirekt belastet, ist ein entsprechendes Schild im Auto auch eine stetige Anerkennung der Leistung.
- Prüfung weiterer Unterstützungen: Gute Beispiele wie die Nutzung des „Bürger-Bus“ durch Vereine in Böhlen sollten gesucht und unterstützt werden.

Bund-/Länderebene

Weitere diskutierte Ansätze bedürfen jedoch eines prinzipiellen Umdenkens und betreffen nicht nur den Sport sondern die Wahrnehmung des Ehrenamtes in der Gesellschaft an sich und dessen Anerkennung. Insbesondere wurden Ansätze angemahnt, die zu einer wirklichen Stärkung und Erhöhung der Attraktivität des Ehrenamtes beitragen:

- monetäre Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeit (z.B. zusätzliche Rentenpunkte für ehrenamtliche Tätigkeit oder Steuervergünstigungen)
- aber auch steuerliche Anreize für Arbeitgeber zur Freistellung von Arbeitnehmern
- Unterstützung der Vereinsarbeit, z.B. durch Senkung der Vereinskosten für Aus- und Weiterbildung gegebenenfalls durch Förderung von Ausbildungsprogrammen;
- Förderprogramme sowie Anhebung der Fördersätze für Vereine für investive und nichtinvestive Vorhaben

5.3 Vereinsarbeit und Kooperationen

Kooperationen der Sportvereine untereinander

Der organisierte Sport ist eine wichtige Stütze des Sport- und Bewegungslebens einer Kommune. Im Kontext zu den demografischen Veränderungen und dem Wertewandel in der Gesellschaft müssen die Sportvereine Überlegungen anstellen, wie sie sich in Zukunft positionieren und auf die gesellschaftlichen Herausforderungen reagieren. Vereine müssen den begonnenen Weg der weiteren Vernetzung untereinander aber auch mit anderen gesellschaftlichen Bereichen fortführen, um so die eigene Vereinsarbeit zu sichern. Dies bedingt eine stärkere Zusammenarbeit aller relevanten Akteure im Sport- und Bewegungsbereich.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- **„Vereinsstammtisch“:** Die Vorstände der Sporttreibenden Vereine in den einzelnen Kommunen sollten sich in regelmäßigen Abständen (1-2mal im Jahr) in einem informellen Rahmen treffen und sich themenspezifisch austauschen, wie es in einigen Kommunen bereits praktiziert wird (z.B. Borna, Markkleeberg, Trebsen). Die Inhalte können von Terminabsprachen, Kooperationsmöglichkeiten, aktuellen Problemlagen bis hin zu gemeinsamen Angeboten (Seniorenportkonzeption) reichen. Je nach Themenstellung kann auch eine externe Begleitung sowie Moderation des Runden Tisches hilfreich sein. Die Kommune kann die Einladung übernehmen. Falls gewollt, kann der Stammtisch auch durch die Vereine organisiert werden und die Grundlage für eine Interessengemeinschaft (siehe Folgendes) bieten. In diese Arbeitsstruktur im Sinne einer Diskussions-, Abstimmungs- und gemeinsamen Arbeitsplattform könnte auch der KSB sowie interessierter Unternehmen/Gewerbetreibende eingebunden werden.
- **„Interessengemeinschaft Sport je Kommune/Kommunen mit Kooperationspotenzial“:** Eine dauerhafte Interessengemeinschaft der Sportvereine könnte zur Unterstützung bei Verwaltungsangelegenheiten, zur Entlastung der Ehrenamtlichen aber auch als Koordinationsinstanz für neue Angebote, Kooperationen dienen. Gelingt es die Zusammenarbeit verschiedener Sportvereine im Umgriff einer Kommune oder kooperierender Kommunen zu erreichen, wäre ein festangestellter Funktionär finanzierbar und damit eine professionellere Vereinsarbeit. Auch die Erstellung von sportartübergreifenden Angebotskonzepten z.B. im Kita-, Schul- oder Seniorenbereich könnte Aufgabe einer „Interessengemeinschaft Sport“ sein.

Die Finanzierung könnte je nach Aufgabenstellung über eine Service-Pauschale bzw. wenn möglich über eine Anpassung der Sportförderung der jeweiligen Kommune erfolgen.

Das Thema sollte im kommunalen Umgriff oder in den Sozialräumen weiter diskutiert werden, um ggfs. mögliche Handlungsfelder, organisatorische Anbindung und Finanzierung zu klären.

- **Übungsleiterpool:** Die Nachfrage nach qualifizierten Übungsleitern steigt an. Damit nicht jeder Sportverein qualifizierte Übungsleiter in allen Bereichen bereitstellen muss, sollte ein Übungsleiterpool gebildet werden, in dem freie Kapazitäten von Übungsleitern eingestellt bzw. abgerufen werden können. Dies könnte auch Teil des oben beschriebenen Organisationsansatzes („IG SPORT“) sein. Eine Einbindung in das Sportportal des KSB wäre eine Option. Es ist zu prüfen, ob der Übungsleiterpool mit der „Ehrenamts-Community“ (vgl. auch www.einsatz-ehrenamt.de) kombiniert werden kann.
- **Nutzung von Angeboten in Vereinen ohne feste Mitgliedschaft:** Die Bevölkerung, insbesondere im Erwachsenenalter, fragt zunehmend Angebote ohne eine feste Mitgliedschaft im Sportverein

nach. Aber auch Vereinsmitglieder wollen zum Teil Angebote nutzen, die der eigene Verein nicht anbietet. Dabei besteht i.d.R. der Wunsch, nicht eine weitere Mitgliedschaft abschließen zu müssen. Es wird empfohlen, Modelle einer Öffnung einzelner Vereinsangebote für Nichtmitglieder und Mitglieder anderer Sportvereine zu prüfen und bei Passfähigkeit zu übertragen. Auch hier böte das oben genannte Modell Vorteile.

Vorbild könnte aber auch das „Stuttgarter Modell des Sport-Spaßes“ sein, wo bestimmte Angebote für alle Einwohner offen sind und die Nutzer einen Pauschalbetrag bezahlen, der zur Finanzierung des Übungsleiters und zur Finanzierung der Kurzzeitmitgliedschaft (inkl. Versicherungsschutz) dient. Auch die Einführung einer Sportcard (kommunal, Landkreisbezogen) wäre zu prüfen.

Kooperationen der Sportvereine mit anderen Anbietern

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Ausbau der Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen und Schulen: Die Zusammenarbeit der Sportvereine mit Kindereinrichtungen und Schulen ist zum Teil sehr gut etabliert. Ein weiterer Ausbau ist wünschenswert. Hier könnte die Kommune unterstützend wirken, z.B. durch Organisation von Kooperationstreffen für Kitas und Schulen mit den Sportvereinen. Im Rahmen dieser Treffen können Voraussetzungen sowie Möglichkeiten und Bedarfe für Kooperationen geklärt werden. Die Einbindung entsprechender Infos z.B. auch der KSB-Homepage wäre zu prüfen. (Verantwortlich: Schulen, Kindertageseinrichtungen, Sportvereine, Kommune)
Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass viele Vereine hier aber auch an Kapazitätsgrenzen treffen.
- Kooperation mit Krankenkassen: Im Rahmen eines setting-Ansatzes ist nach Angaben des GKV-Spitzenverbandes eine Finanzierung und Unterstützung von Kursen im Präventionsbereich durch Krankenkassen möglich. Dabei werden Sportangebote für spezielle Zielgruppen (z.B. in Kindergärten, Schulen, Senioreneinrichtungen, sozial benachteiligten Stadtteilen) in Absprache mit den Krankenkassen entworfen und von den Sportvereinen durchgeführt. Im Gegenzug erfolgt eine (Teil-) Finanzierung der Angebote durch die Krankenkassen. (Verantwortlich: Sportvereine)
Von verschiedenen Vereinen wurde Interesse signalisiert, aber der hohe Aufwand gescheut, d.h. hier wären Erfahrungsaustausch und Kooperationen oder der o.g. Kooperationsansatz („IG SPORT“) besonders wichtig und hilfreich, zumal der Gesundheitssport zukünftig für Vereine ein wichtiges „Marktsegment“ werden könnte.
- Kooperation der Vereine untereinander und mit Senioreneinrichtungen: Im Rahmen der Erstellung von Angeboten für Senioren sollten Sportvereine verstärkt untereinander aber auch mit anderen Anbietern im Seniorenbereich sowie mit Senioreneinrichtungen zusammenarbeiten.
Ziel ist ein dezentraler (wohnnaher) und vereinsübergreifender Ausbau der Angebote. Das Angebot ist entsprechend der Möglichkeiten der Zielgruppe sehr differenziert zu betrachten, sowohl für rüstige und bewegungsaktive Senioren bis hin zu Hochaltrigen wird ein abgestuftes Angebot benötigt. Dabei empfiehlt sich eine verstärkte Zusammenarbeit unter den Sportvereinen und auch mit anderen Institutionen (z.B. Krankenkassen), um eine breite Angebotspalette anbieten zu können und Doppelangebote zu vermeiden. Eine Koordination der Angebote könnten über einen Vereinsstammtisch oder über eine ggf. zu gründende „Interessengemeinschaft Sport“ erfolgen.
- Kooperation mit der Lebenshilfe: Die Kooperation von Sportvereinen und der Lebenshilfe, um behinderten Menschen wohnortnahe Freizeitmöglichkeiten anzubieten, sollte ausgebaut werden.

Auffällig ist die große Bedeutung der Sportvereine im Landkreis auch in sozialer und kultureller Hinsicht. Sie wirkt über alle Altersgruppen hinweg, jedoch besonders für die Jugendlichen sowie für die mittleren und älteren Jahrgänge. Zugleich verstärken die demografischen und sozialräumlichen Entwicklungen den Handlungsdruck auf die Sportvereine, allerdings bisher ohne zersetzende Wirkung auf die Vereinslandschaft. Gleichwohl stehen viele der Vereine vor der Entscheidung, sich künftig weiterhin als klassischer Sportverein oder stärker in Richtung Freizeit- und Gesundheitsverein zu entwickeln. Letzteres würde eine programmatische und kooperative Erweiterung und Verfeinerung der Vereinsarbeit erfordern. Die zunehmende Heterogenität und veränderte Ausrichtung der Nachfrage bei gleichzeitig begrenzten bzw. reduzierten Mitteln erzeugen zudem einen höheren Integrationsbedarf.

5.4 Neue Entwicklungsmodelle

Aktive Jugendarbeit

Aus der Analyse und vorliegender bundesweiter Tendaussagen wird deutlich, dass für viele Kinder und Jugendliche Sport keine Rolle spielt bzw. eher unorganisiertes Sporttreiben das Handeln dominiert. Dementsprechend kommt auch hier der Schaffung von multifunktionalen und frei zugänglichen Bewegungsräumen eine wachsende Bedeutung zu.

Wichtig für die Sportvereine wäre, nach Möglichkeit mit sportartübergreifenden Angeboten (keine Wettkampfteilnahme, Berücksichtigung von Formen des Trendsports) jugendlichen Mitgliedern eine Alternative zu sportartspezifischen Angeboten mit Wettkampfteilnahme zu bieten und ihre Angebote in diesem Bereich auszubauen. Damit könnte eine längere Bindung der Jugendlichen an die Sportvereine erreicht werden.

Die offene Jugendarbeit sollte zudem noch stärker über offene Sport- und Bewegungsangebote (auch im Bereich Trendsport) Jugendliche ansprechen, die nicht (mehr) Mitglied in einem Sportverein sind und trotzdem ein angeleitetes Sportangebot wahrnehmen möchten. Zudem wird empfohlen, bestimmte Sportangebote in Zusammenarbeit mit den Sportvereinen durchzuführen, da hier dann das pädagogische Fachwissen der Jugendarbeit mit dem sportfachlichen Wissen der Übungsleiter zusammengeführt werden kann.

Ausbau Senioren- und Gesundheitssport

Die Sportangebote für Senioren und Gesundheitssport in unterschiedlichsten Formen werden zukünftig deutlich an Bedeutung gewinnen. Ziel sollte beim Seniorensport ein dezentraler (wohnnaher) und vereinsübergreifender Ausbau der Angebote für Senioren sein. Das Angebot ist entsprechend der Möglichkeiten der Zielgruppe sehr differenziert zu betrachten. Sowohl für rüstige und bewegungsaktive Senioren bis hin zu Hochaltrigen sollte ein abgestuftes Angebot in den Sportvereinen bereitgestellt werden. Dabei empfiehlt sich eine verstärkte Zusammenarbeit unter den Sportvereinen und auch mit anderen Institutionen (z.B. Krankenkassen, Wohlfahrtsverbände, Wohnungsunternehmen), um eine breite Angebotspalette anbieten zu können und Doppelangebote zu vermeiden. Eine Koordination der Angebote könnten über den Vereinsstammtisch oder über eine ggf. zu gründende „Interessengemeinschaft Sport“ erfolgen.

Neben der Ausweitung der Angebote müssen dafür seniorengerechte Räume, d.h. in den Städten möglichst zentrumsnahe Sporträume, erfasst und zur Verfügung gestellt werden. Das kann nur gemeinsam mit den entsprechenden Akteuren wie Kommunen, Wohnungsunternehmen in den Städten und Gemeinden erfolgen. In gleicher Weise besitzen öffentlich zugängliche Bewegungsräume für Senioren eine zunehmende Bedeutung, die bei der Freiraumplanung und Wegegestaltung zu beachten sind.

Für den Landkreis/die Kommunen sollte zudem in einem ersten Schritt bereits vorhandenen Sport- und Bewegungsangebote für ältere Menschen erfasst und in geeigneter Form publiziert werden. Dabei sind die Angebote der Sportvereine, der Krankenkassen, der Altersheime, gewerblicher Anbieter usw. aufzunehmen. Diese Bestandsaufnahme bildet zugleich die Basis für eine Analyse, wo es Unterversorgung mit Sport- und Bewegungsangeboten für ältere Menschen gibt (Abgleich auch mit der prognostizierten demografischen Entwicklung).

Kombinierte Sportstättenlösungen

Angebote im peripheren ländlichen Raum

Ein neues Modell für ein attraktives Sportangebot im ländlichen Raum hat die Gemeinde Lossatal gemeinsam mit den Gemeinden Thallwitz und Belgern-Schildau gestartet. Mit dem Neubau eines Schul-, Gesundheits- und Seniorensportzentrums soll ein neuer Weg beschritten werden, um gemeinsam vielfältige Angebote in Zusammenarbeit von Schule, Verein und gewerblichen Anbietern (wie Physiotherapie) bis hin zur VHS zu realisieren. Im Netzwerk der Gemeinden wird bei Nutzung Wert auf ein breites Angebot an Gesundheits- und Seniorensport gelegt, dabei soll die Nutzung allen Bürgern auch unabhängig von der Vereinsmitgliedschaft zur Verfügung stehen. Neben Kursangeboten, Angeboten im Sinne eines Fitnesscenters soll auch ein Mehrgenerationentreffpunkt (einschließlich Café) integriert werden. Bislang ist der Betrieb über Private/Volkssolidarität geplant. Anbieter der Sportangebote sollen neben den Vereinen, die VHS aber auch Private sein.

Ergänzt werden soll und muss das Angebot durch ein abgestimmtes Mobilitätskonzept. Dabei sollten Mitfahrvarianten, Bürgerbus und veränderte ÖPNV-Angebote geprüft werden, um die Erreichbarkeit aus den Ortslagen in Anhängigkeit vom Bedarf zu sichern.

Neue Finanzierungsansätze und Nutzungsformen

In touristischen Gebieten des ländlichen Raumes gewinnen zunehmend Einrichtungen auch für den Breitensport an Bedeutung, die vor allem für eine touristische Nutzung z.B. an ein Hotel angebunden sind aber auch für den Freizeit- und Breitensport geöffnet werden. Bei Neuinvestitionen sollte das auch durch die Kommunen in der Abstimmung mit gewerblichen Investoren thematisiert werden.

Gleichzeitig sind insbesondere für den Gesundheitssport die Nutzung von Begegnungsstätten, Mehrgenerationenhäusern, schwer vermietbarer Wohnungen in Mietwohnhäusern (kommunale Wohnungsunternehmen, Genossenschaften) oder auch Sporträumen von Kitas zu prüfen.

Mobilität

Die zeitliche und organisatorische Abhängigkeit der ÖPNV-Erschließungs- und Bedienqualität vom Schülerverkehr (insbes. Schulbusse) und die damit verbundenen Defizite außerhalb der Schulbetriebszeiten erfordern eine neue Herangehensweise zur Sicherung der Erreichbarkeit von Sport.

Bei der Erarbeitung alternativer Mobilitätskonzepte, wie z.B. im neu gestarteten Projekt südlicher Südraum und dem Modellvorhaben des BMVI „Daseinsvorsorge und Mobilität“ sollte unbedingt die mögliche Einbindung der Erfordernisse des Vereinssports geprüft werden.

Die in anderen Regionen realisierten Ansätze wie die Anschaffung und Unterhaltung eines Bürger- und Vereinsbusses durch Kommune/Bürgerverein bzw. Mitfahrservice, die Angebote in den Bereichen realisieren, die nicht durch den ÖPNV getragen werden können, sollten geprüft werden.

Ziele solcher Angebote ist es, Lücken im ländlichen Raum zu schließen. Speziell geht es dabei darum, über die Zivilgesellschaft Angebote neben dem ÖPNV für Vereine, Kitas aber auch Versorgungstransporte für Ältere/behinderte Bürger (z.B. regelmäßige Fahrten an Markttagen, Verwaltungstagen u.ä.) zu organisieren.

Modellprojekt „Vereinsbetriebenes Fitness- und Gesundheitsstudio“

Prüfung vereinsgeführtes Fitnessstudio: Um der verstärkten Nachfrage nach zeitlich unabhängigen Sportangeboten in den Sportvereinen gerecht zu werden, sollte mittel- bis längerfristig die Umsetzung vereinsgeführter Fitness- und Gesundheitsstudios geprüft werden. Dieses Zukunftsmodell der Sportvereinsentwicklung bedingt hauptamtliche Strukturen und eine umfassende Markt- und Potenzialanalyse. Eine Trägerschaft bestehend aus mehreren Sportvereinen ist denkbar (Mitgliedschaft im jeweiligen Sportverein, Spartenbeitrag für Fitnessstudio). Interessierte Sportvereine sollten sich näher über dieses Themenfeld informieren und zur Unterstützung der Entscheidungsfindung entsprechende Analysen z.B. gefördert über FR Regio oder Leader durchführen.

Modellprojekt „Kaltsporthalle“

Als Kaltsporthalle wird eine Halle ohne Heizung und Lüftung bezeichnet und bietet insbesondere für den Fußballsport eine alternative Sportstätte zur klassischen Sporthalle.

Die dargestellten Handlungsansätze können nicht den dezidierten Entscheidungsprozess in den Kommunen und Vereinen ersetzen und sind nur als Anregungen zu werten. Im Rahmen der durchgeführten Gespräche und Stützpunktberatungen wurde von Kommunen und Vereinen die Bitte geäußert, die erarbeitete Sportstätten-Studie des Landkreises Leipzig zur Verfügung gestellt zu bekommen, um sie in der weiteren Zusammenarbeit nutzen zu können.

5.5 Empfehlungen zur Weiterarbeit

Für die Weiterarbeit an der Sportstudie werden folgende Ansätze gesehen:

- ✓ Vorstellung der Ergebnisse im Rahmen Landkreisreihe „Spruchreif“ am 08.03.2016
- ✓ Übergabe der Unterlagen an die Kommunen
- ✓ Einstellung auf der Homepage des Landkreises – Sicherung der Verfügbarkeit für alle Interessierten
- ✓ Organisation von Erfahrungsaustausch auf Landkreisebene (Einbindung „Überlandgespräche“ z.B. zum Thema Unternehmen und Sportförderung)
- ✓ Prüfung der Handlungsansätze durch Kommunen/Landkreis (z.B. Diskussionsplattform Sozialraumkonferenz zum Thema Ehrenamtskarte als Unterstützungsinstrument nutzen, Parkkarte für das Ehrenamt)
- ✓ Basis für weiterführende Untersuchungen z.B. der anlaufenden Landkreisprojekte zur alternativen Mobilitätslösungen in der Fläche
- ✓ Einarbeitung der Daten der Sportstättenerhebung in das Geoportal des Landkreises
- ✓ Aktualisierung der Daten auf Grundlage der 6. Regionalisierten Bevölkerungsprognose (erwartet im März 2016).

Tabellenverzeichnis

		Seite
Tabelle 1	Altersstruktur der Kommunen im Landkreis in 2012	9/10
Tabelle 2	Prognose der Altersstruktur der Gemeinden größer 5000 EW (v1)	11/12
Tabelle 3	Übersicht der vorhandenen Sportstätten im Landkreis Leipzig differenziert nach Status der Kommune und Sozialräumen	21
Tabelle 4	Übersicht der verfügbaren Sportplätze im Landkries Leipzig nach Zentralen Orten und Sozialräumen	23
Tabelle 5	Vergleichende Betrachtung der Sportanlagen Gesamt, deren verfügbarer Sportfläche und Fläche je Einwohner	23
Tabelle 6	Überblick der Sportanlagen mit überörtlicher bzw. überkreislicher Bedeutung	23
Tabelle 7	Überblick der Sportanlage nach Art der Nutzung	24
Tabelle 8	Übersicht zum Bauzustand der Sportanlagen	24
Tabelle 9	Übersicht zur Erreichbarkeit von Sportanlagen mit ÖPNV	25
Tabelle 10	Überblick zum Grad der behindertengerechten Ausstattung von Sportanlagen	25
Tabelle 11	Übersicht der verfügbaren Sporthallen im Landkries Leipzig nach Zentralen Orten und Sozialräumen	25
Tabelle12	Grad der Nutzungsintensität von Sporthallen im Überblick	26
Tabelle 13	Überblick zum Alter der Sporthallen	26
Tabelle 14	Überblick zum Bauzustand der Sporthallen	26
Tabelle 15	Überblick zu den Sporthallen mit überörtlicher und überkreislicher Bedeutung	27
Tabelle 16	Überblick der Eigentumsverhältnisse von Sporthallen	27
Tabelle 17	Überblick zum Grad der behindertengerechten Ausstattung von Sporthallen	27
Tabelle 18	Übersicht zur Erreichbarkeit von Sporthallen mit ÖPNV	27
Tabelle 19	Angebote gewerblicher Sportanbieter nach Sozialräumen	33/34
Tabelle 20	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Bereich der Sportdienstleistungen ohne Gesundheitswirtschaft (Stand 30.06.2014)	34
Tabelle 21	Entwicklung der Zahl und Mitglieder der Vereine 2009 bis 2014	36
Tabelle 22	Kommunen nach Anteil der Mitglieder in Sportvereinen an der Bevölkerung	38
Tabelle 23	Vergleich Mitgliederzahlen nach Sportarten für die wichtigsten Sportarten im Landkreis Leipzig 2015	42
Tabelle 24	Auswertung der Nennung von Problemlagen der Vereine - Häufigkeit der Wertung bei den genannten Problemen(1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem)	49
Tabelle 25	Nachfrage nach Sportplätzen und Sporthallen für die Nutzung durch den Breitensport	57
Tabelle 26	Vergleich der ist-Situation mit den Prognosedaten 2020 des SMI (Stand 2002)	61/62
Tabelle 27	Prognose der Bevölkerungsentwicklung (5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose – Statistisches Landesamt Sachsen)	63/64
Tabelle 28	Struktur der Vereinsmitglieder (Stand 2012)	64
Tabelle 29	Prognose der Entwicklung der Vereinsmitglieder nach Altersgruppen	64/65
Tabelle 30	Vereinfachte Prognose des zukünftigen Flächenbedarfs für den Breitensport	65/66
Tabelle 31	Befragte Vereine und Befragungstermine	82
Tabelle 32	Überblick zur Struktur der befragten Sportvereine und ihrer räumlichen Einordnung	87
Tabelle 33	Überblick der Höhe und Ausgestaltung der Mitgliedsbeiträge	87/88
Tabelle 34	Effekte von strukturellen Indikatoren, Angebotsfaktoren sowie Vereinstyp auf die Gesamteinnahmen (GE) sowie die Beiträge (BT), Zuschüsse (ZS), Werbung, Sponsoring und Spenden (WSS), Wirtschaft und Finanzmarkt (WF), Gaststätten und Veranstaltungen (GV) sowie Leistungen Dritter (SL)	88

Tabelle 35	Effekte von strukturellen Indikatoren auf die Höhe der Gesamtausgaben sowie Ausgabekategorien von Sportvereinen	89
Tabelle 36	Übersicht der genutzten Sportstätten sowie des eingeschätzten Nutzungszustandes	90/91
Tabelle 37	Übersicht der Befragungsergebnisse – Aussagen zu Formen der kommunalen Förderung, erhobenen Gebühren, Nutzungsvereinbarungen sowie zu vorliegenden Sportstättenkonzepten	94-97
Tabelle 38	Übersicht der Nutzungsgebühren für Sporthallen und Sportplätze für Sportvereine der jeweiligen Kommune	98/99

Abbildungsverzeichnis

		Seite
Abbildung 1	Veränderung der Gesamtbevölkerung 2012 gegenüber 2005 differenziert nach Mittelzentren, Grundzentren und weiteren Gemeinden im Landkreis Leipzig	6
Abbildung 2	Entwicklung des natürlichen Saldos im Vergleich Landkreis Leipzig und Sachsen	7
Abbildung 3	Entwicklung der Geburtenrate im Vergleich Landkreis Leipzig und Sachsen	7
Abbildung 4	Regionale Reurbanisierungstendenzen in Westsachsen 2007 bis 2010	7
Abbildung 5	Wanderungsverflechtungen der Grundzentren mit ihrem Umland in Westsachsen 2008-2011	8
Abbildung 6	Saldo der Wanderung der Altersgruppe 18-35 in 2012	9
Abbildung 7	Entwicklung des Durchschnittsalters im Vergleich Landkreis Leipzig und Sachsen und ausgewählte kommunale Altersstrukturen	10
Abbildung 8	Anteil der über 65-Jährigen an der Bevölkerung der Gemeinden im Landkreis Leipzig in 2012 (in%)	11
Abbildung 9	Bevölkerungsprognose der Altersgruppe >65 in 2025	12
Abbildung 10	Struktur der Sportangebote	14
Abbildung 11	Anforderungsprofil an Sportentwicklung	15
Abbildung 12	Überblick über wichtige Einflussfaktoren auf die Ausprägung von Sport und Freizeitverhalten im Landkreis	17
Abbildung 13	Vergleich der pro-Kopf-Ausstattung zwischen Landkreis und sächsischem Durchschnitt	22
Abbildung 14	Entwicklung der Reaktionsquote Fitnessmarkt in % in der BRD 2009 bis 2014	32
Abbildung 15	Entwicklung der Zahl der Fitnessanlagen im Zeitraum 2010-2014	32
Abbildung 16	Regionale Reaktionsquote und Anlagenbesatz	35
Abbildung 17	Darstellung der Vereinsentwicklung 2009 bis 2014	37
Abbildung 18	Altersstruktur der Vereinsmitglieder 2014	37
Abbildung 19	Entwicklung der Altersgruppe bis 18 Jahre und über 60 Jahre mit Vereinsmitgliedschaft im Zeitraum 2009 bis 2014	37
Abbildung 20	Zahl der Sportvereine je 1000 Einwohner im Landkreis Leipzig 2015	38
Abbildung 21	Mitgliederentwicklung 2012 bis 2015 nach Kommunen im Landkreis Leipzig	39
Abbildung 22	Anteil der Vereinsmitglieder an den jeweiligen Anteilen der Altersgruppe in den Kommunen 2015 (Zensusdaten 2011)	40
Abbildung 23	Entwicklung der Altersstruktur der Vereinsmitglieder der Kommunen 2012 bis 2015	41
Abbildung 24	Probleme der Sportvereine nach Größe des Problems und deren Entwicklung (1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; in Klammern Index:2011=0)	43
Abbildung 25	Nennung der Problemlagen im Rahmen der Vereinsbefragung	49
Abbildung 26	Entwicklung der Sportartenstunden nach Umfang der Sportarten	58
Abbildung 27	Sportstätten nach Sportstundenvolumen 2010	58
Abbildung 28	Schulsport- und außerschulische Sportler-Stunden in der Projektion bis 2030	59
Abbildung 29	Sportstättenverteilung der Gymnastik- & Fitnesssportarten	59
Abbildung 30	Zahl der Sportvereine je 1000 Einwohner im Landkreis Leipzig 2015	81

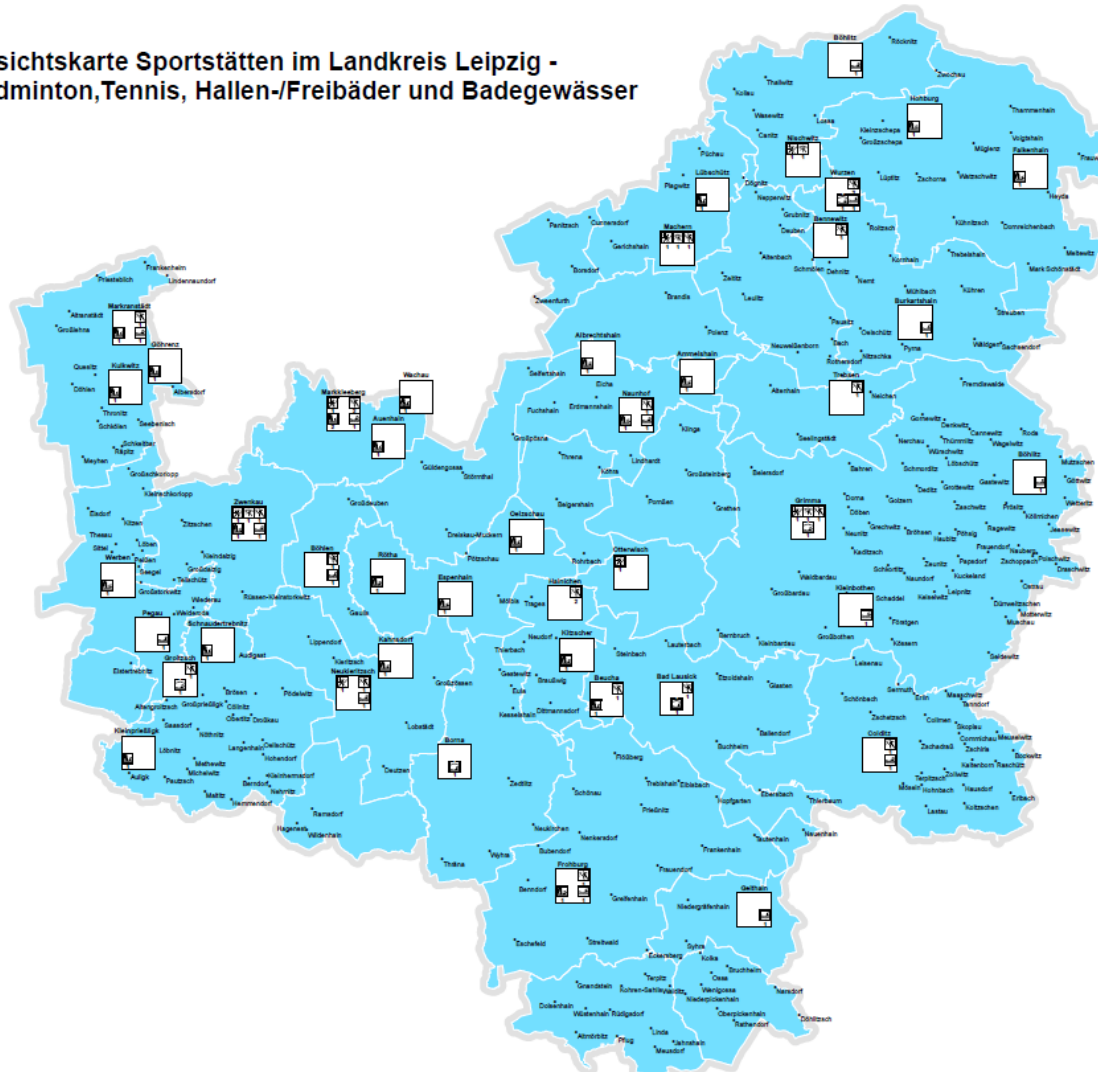
Anlagen

- Anlage 1 Übersicht der regionalen Verteilung der Sportstätten im Landkreis Leipzig (Stand 2015)
- Anlage 2.1 Leitfaden zur Vereinsbefragung
- Anlage 2.2 Übersicht der zu befragenden Vereine im Landkreis Leipzig
- Anlage 2.3 Detailaussagen im Ergebnis der Vereinsbefragung
-
- Anlage 3.1 Detailaussagen - Befragung Kommunen (Beispiel Böhlen)
- Anlage 3.2 Sportstätteninfrastruktur der Kommunen – Erfassungsbogen (Beispiel Böhlen)
-
- Anlage 4 Übersicht der Präsentationen zu den Stützpunktberatungen
-
- Datenanhang Übersicht zum Bestand an Sportstätten (aufbereitete Befragungsergebnisse 09/2015) –
Excel-Datei je Kommune



Anlage 1 Übersicht der regionalen Verteilung der Sportstätten im Landkreis Leipzig (Stand 2015)

**Übersichtskarte Sportstätten im Landkreis Leipzig -
Squash/Badminton, Tennis, Hallen-/Freibäder und Badegewässer**

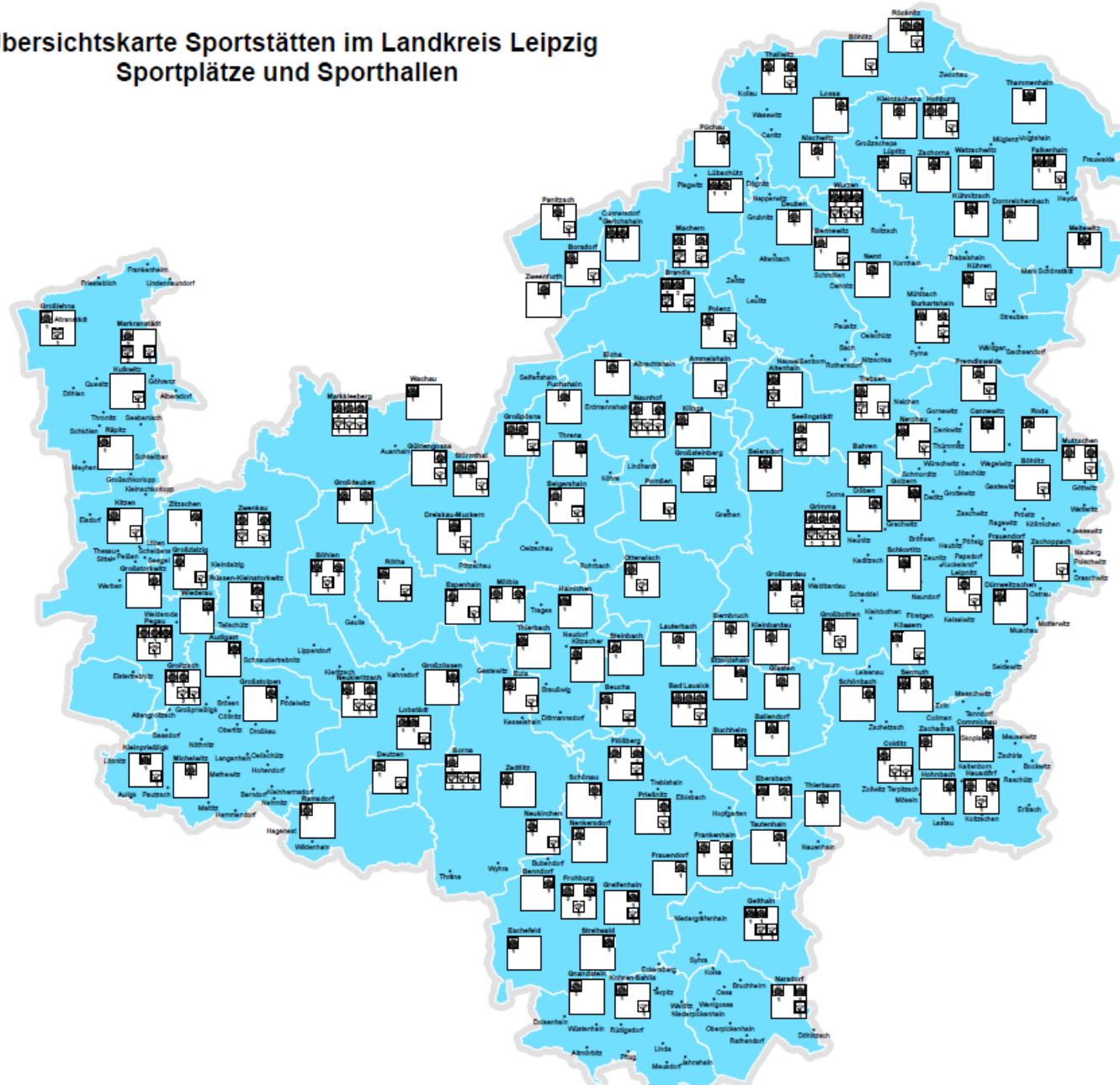


Legende

-  Squash/Badminton Halle
-  Tennishalle
-  Tennisplatz
-  beprobte Badegewässer
-  Hallenbad
-  Freibad

Kartengrundlage: Geobasisdaten Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen
Datengrundlage: IWR/Planungsbüro Landmann: Kommunalerhebung im Rahmen der Studie "Sicherung und Förderung bedarfsgerechter Sportangebote im Landkreis Leipzig bis zum Jahr 2025", Stand: 2015
Maßstab: 1:140 000

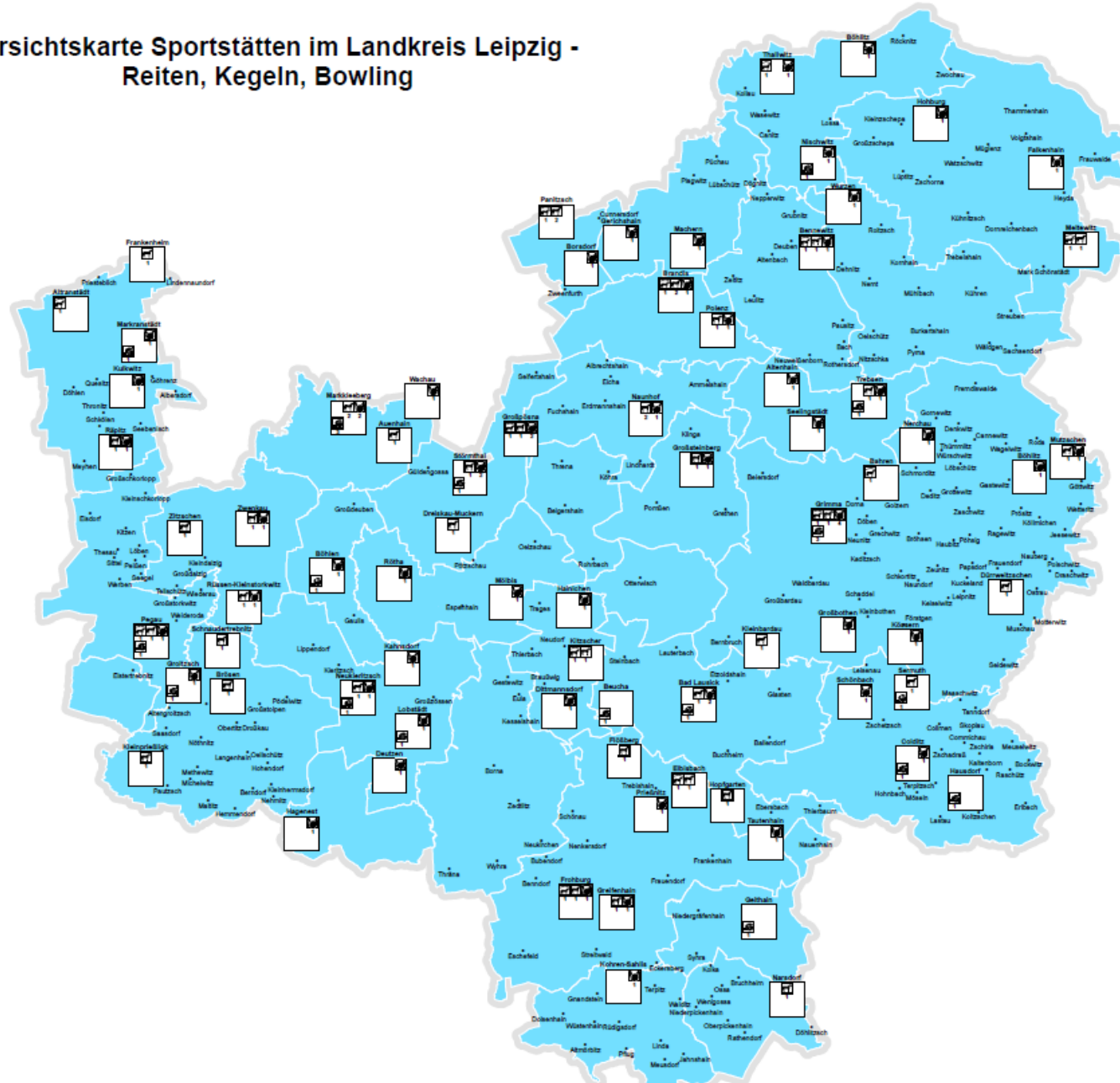
Übersichtskarte Sportstätten im Landkreis Leipzig Sportplätze und Sporthallen






Legende

-  Großspielfeld
-  Sportplatz
-  Kleinspielfeld
-  Dreifeldsporthalle
-  Zweifeldsporthalle
-  Einfeldsporthalle

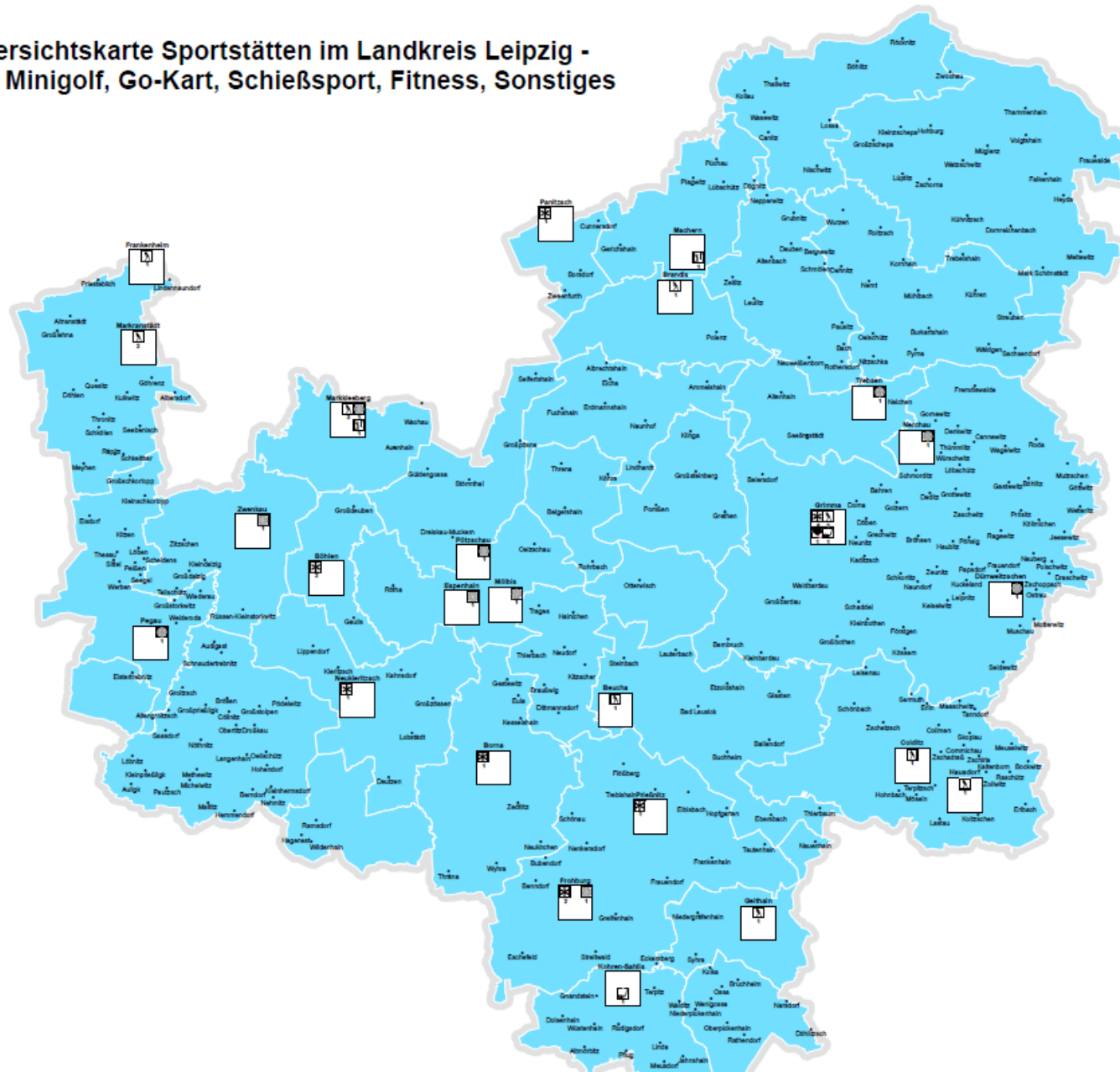
Übersichtskarte Sportstätten im Landkreis Leipzig - Reiten, Kegeln, Bowling









Legende

-  Reithalle
-  Reiterhof
-  Kegelbahn
-  Bowlingbahn

Übersichtskarte Sportstätten im Landkreis Leipzig - Golf, Minigolf, Go-Kart, Schießsport, Fitness, Sonstiges



Legende

-  sonstiges
-  Fitnessstudio
-  Schießanlage
-  Go-Kart-Bahn
-  Minigolf
-  Golfplatz

Anlage 2.1 Ergänzende Aussagen zur Ausgangssituation der Vereine im Landkreis Leipzig

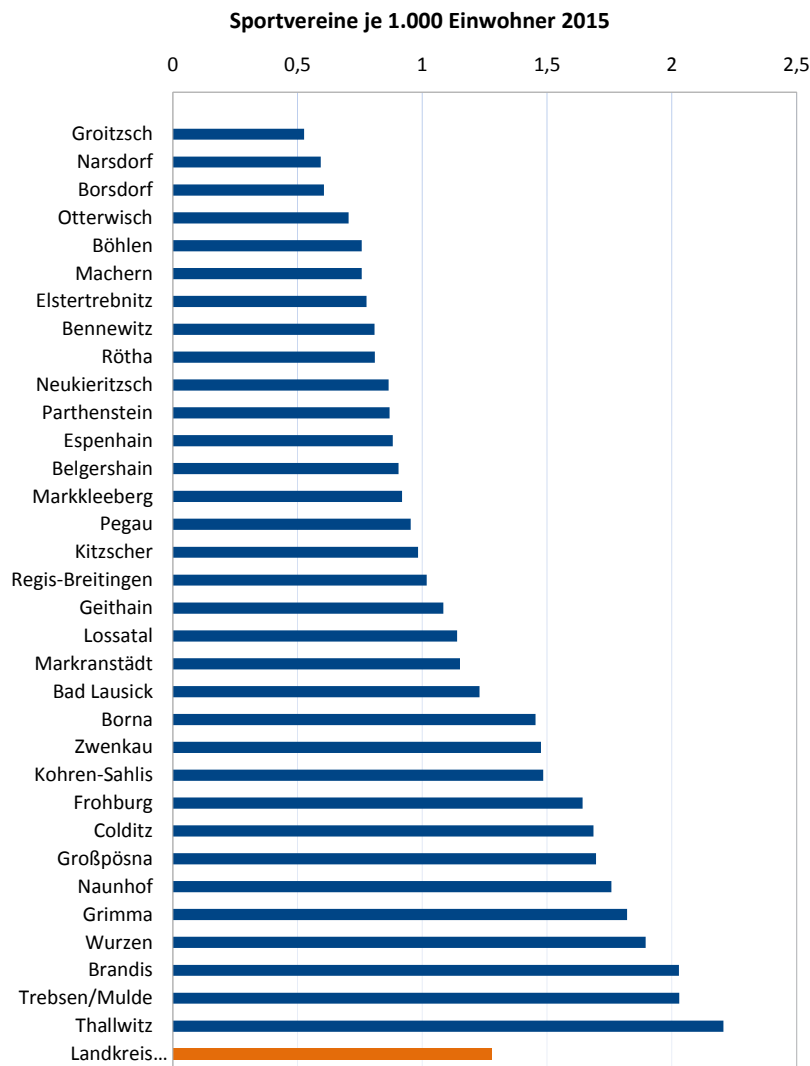


Abbildung 30

**Zahl der Sportvereine je 1000
Einwohner im Landkreis Leipzig
2015**

(Quelle: Statistik des KSB)

Anlage 2.2 Überblick zu den befragten Vereinen, Leitfaden zur Vereinsbefragung und Darstellung von Detailaussagen im Ergebnis der Befragung

Tabelle 31 Befragte Vereine und Befragungstermine

Vereinsnr.	Vereinsname	Mtgl.	Vorsitzender	Ort	Termin	Verantwortl.
460010	Badmintonverein Zwenkau 64 e.V.	144	Jürgen Kalbitz	Zwenkau	13.04.2015	Groß
460017	BSV Einheit Frohburg e.V.	319	Dietmar Perl	Frohburg	07.04.2015	Groß
460019	Colditzer Kanu- und Sportverein e.V.	40	Randy Zyma	Colditz	21.04.2015	Landmann
460048	FSV Großpösna e.V.	135	Dirk Lindner	Großpösna	16.04.2015	Groß
460072	Hohnstädter Sportverein e.V.	421	Wolfgang Scheufler	Grimma	24.04.2015	Bergfeld
460194	Sportfreunde Neukieritzsch 1921 e.V.	1096	Jens Hauschild	Neukieritzsch	17.04.2015	Landmann
460206	Sportverein Thümmnitzwalde e.V.	243	Ina Wenzel-Nitschke	Grimma, OT Ostrau	10.04.2015	Bergfeld
460227	SV Borsdorf 1990 e.V.	176	Burkhard Morawe	Borsdorf	22.04.2015	Bergfeld
460228	SV Chemie Böhlen e.V.	344	Klaus Weiß	Zwenkau	15.04.2015	Groß
460231	SV Eintracht Sermuth e.V.	379	Harald Müller	Colditz OT Sermuth	24.04.2015	Landmann
460254	SV Regis-Breitingen e.V.	401	Werner Heiche	Regis-Breitingen	20.05.2015	Landmann
460259	SV Tresenwald e.V. Machern	789	Gabriele Möhring	Machern	18.05.2015	Bergfeld
460269	TC Blau-Gelb Bad Lausick e.V.	203	Thomas Hiebel	Bad Lausick	20.04.2015	Landmann
460284	TSV 1847 Kohren-Sahlis e.V.	216	Peggy Ullrich (Schatzm.)	Kohren-Sahlis	07.05.2015	Groß
460286	TSV 1886 Markkleeberg e.V.	611	Mario Braun	Markkleeberg	20.04.2015	Groß
460298	TSV 1884 Naunhof e.V.	164	Christa Heidel	Naunhof	22.04.2015	Bergfeld
460300	TSV Großsteinberg e.V.	209	Jochen Neustadt	Parthenstein/ OT Großsteinberg	24.04.2015	Bergfeld
460302	TuS Pegau 1903 e.V.	384	Helfried Krause	Pegau	14.04.2015	Groß
460315	Wurzener RV Schwarz-Gelb e.V.	72	Simone Dögnitz	Deuben	22.04.2015	Bergfeld
460323	Bornaer Handballverein 09 e.V.	99	Jörg Semper	Borna	21.04.2015	Landmann
Erläuterung: Einspartenvereine Mehrspartenvereine						

Befragungsleitfaden

Verein:

Kontaktdaten:

Datum

Ort

Gesprächspartner

Planungsbüro

1. Kurzcharakteristik des Vereins

Standort

Art

Sparten/Abteilungen

	Summe	bis 6	7- 14	15- 18	19-26	27-40	41-49	50-60	über 60
männlich									
weiblich									
Summe									

Mitgliederentwicklung	2005	2010	2015
<ul style="list-style-type: none"> absehbarer Trend gesamt Gibt es Unterschiede bei den Altersgruppen bei Mehrspartenvereinen <ul style="list-style-type: none"> Anteile der Sportarten an den Mitgliederzahlen Gibt es unterschiedliche Trends in den Sportarten? 			
Einzugsgebiet des Vereins (woher kommen die Mitglieder?)			
Leitung des Vereins ehrenamtlich hauptamtlich	x		

2. Sportstätten

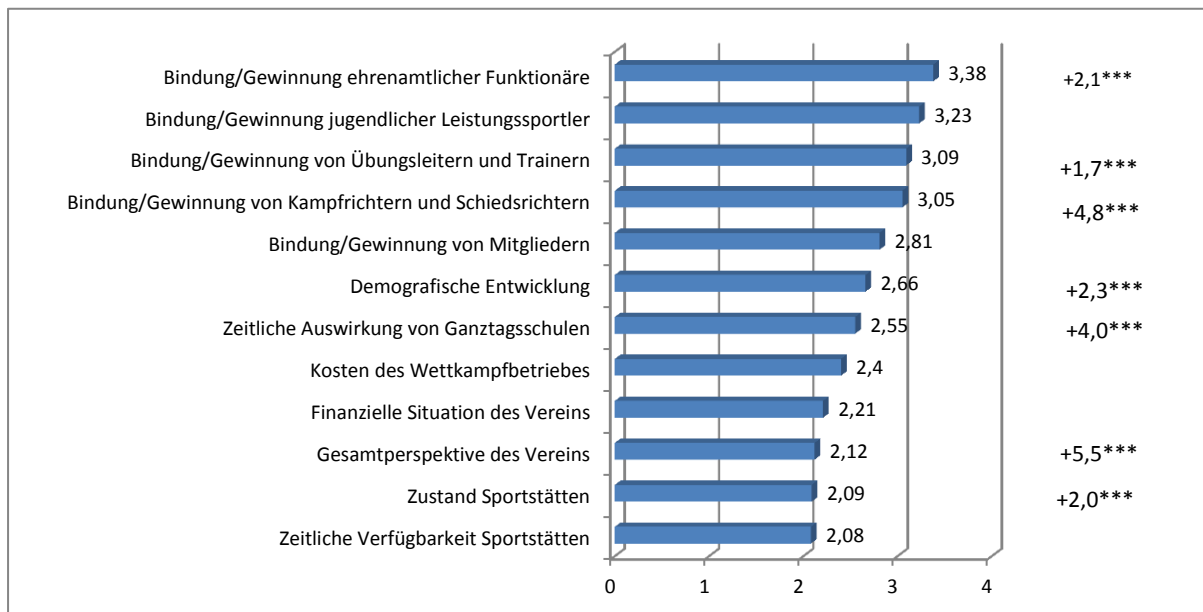
	Sportstätte A	Sportstätte B	Sportstätte C	Sportstätte D
Welche Sportstätten nutzt der Verein?				
Träger/Eigentümer der Sportstätte				
Betreiber der Sportstätte				
Nutzer der Sportstätte(n) welche Vereine Schule Sonstige				
Wie ist die Auslastung im Sommer ? im Winter ?				
Baulicher Zustand (allg.)				

3. Fragen zur Finanzierung des Vereins

Welche Höhe haben ihre Mitgliedsbeiträge ? Sind diese über eine Beitragsordnung geregelt (wenn vorhanden – bitte Übergabe)	
Welche Kosten (z.B. Hallennutzung) hat ihr Verein? Gibt es dazu eine Nutzungsvereinbarung mit der Kommune (wenn ja – bitte Übergabe)	
Welche Probleme bestehen bei der Refinanzierung?	
Welche Rolle spielen Spenden /das Sponsoring?	

4. Sie sind Träger/Betreiber einer Sportstätte? Welche Probleme sehen Sie dabei?

5. Welche Problemlagen sind für ihren Verein zutreffend? Welche sind für sie besonders relevant? (ankreuzen)



DTSB-Befragung 2013/14 - Probleme der Sportvereine nach Größe des Problems und deren Entwicklung

(1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; in Klammern Index:2011=0) Quelle: Sportentwicklungsbericht 2013/2014

Wie beurteilen Sie die nachfolgenden Probleme für ihren Verein? ((1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem)

	1	2	3	4	5
Sinkende Zahl Kinder					
Abwanderung/Abnahme Jugendlicher					
Zunahme der Zahl Älterer					
Erreichbarkeit der Sportstätte (für Kinder/ Jugendliche mit ÖPNV, Parkmöglichkeit)					
Sportstättennutzung (Hallenzeiten)					
Kosten					
Interesse an Sportart					
Veränderung des Nutzerverhaltens – geringeres Interesse an Vereinsarbeit					
Ganztagsangebote – Bindung der Kinder					
Zeitfonds der Berufstätigen					
Anforderungen an Ehrenamtliche (Trainer, Funktionäre)					
Sonstiges:					

6. Welche Entwicklungstrends zeichnen sich in ihrem Verein ab?

6.1 Wie erfolgt die Mitgliedergewinnung?	
Gewinnung/Halten von Trainern	
Gewinnung/Halten von Verantwortungsträgern	
6.2 Haben Sie Erfahrungen bei der Erschließung neuer Felder? wenn nein, haben Sie schon über neue Angebote nachgedacht wenn ja, welche Reha-Sport Eigenes Fitnessangebot Spezielle Angebote für Senioren Ganztagsangebot Angebot für Kita Angebot für Hort ?	
6.3 Könnten sie sich dabei auch eine Zusammenarbeit mit anderen Trägern vorstellen? wie die Zusammenarbeit mit Wohlfahrtsverbänden mit Senioreneinrichtung Gesundheitswirtschaft (z.B. Beratung Präventionssport durch Zusammenar- beit mit einem Arzt)	

7. Kooperationsbedarf – sich abzeichnende Entwicklungen – gesammelte Erfahrungen

7.1 Haben Sie schon eine Kooperation mit anderen Vereinen? Wie ist sie ausgestaltet? Wenn nicht, können Sie sich eine Zusammenarbeit vorstellen? <ul style="list-style-type: none"> • und wenn ja, mit wem/aus welchem Beweggrund? 	
<ul style="list-style-type: none"> • Welche Hemmnisse bestehen dabei? 	
7.2 Wie läuft die Zusammenarbeit Verein – Kommune? Sehen Sie dabei Veränderungsbedarf?	

8. Welche Entwicklungserfordernisse/Wünsche/Entwicklungspläne bestehen für die Zukunft?

Anlage 2.3 Detailaussagen im Ergebnis der Vereinsbefragung

Tabelle 32 Überblick zur Struktur der befragten Sportvereine und ihrer räumlichen Einordnung

Verein	Mitglieder 2015	Abteilungen	Status Kommune	Lage im Raum
ESV				
Wurzener RV Schwarz-Gelb e.V.	100	Rudern	MZ	LR
Bornaer Handballverein 09 e.V.	99	Handball	MZ	LR
Badmintonverein Zwenkau e.V.	144	Badminton	GZ	LR
Colditzer Kanu- und Sportverein e.V.	40	Kanusport	GZ	LR
TC Blau-Gelb Bad Lausick	200	Tennis	GZ	LR
FSV Großpösna e.V.	135	Fußball		LR
MSV				
TSV1886 Markkleeberg e.V.	611	Aerobic, Badminton, Beachvolleyball, Fußball, Handball, Kegeln, Tennis, Turnen, Tischtennis, Wing Chun Kung Fu	MZ	VR
SV Chemie Böhlen e.V.	344	Fußball, Volleyball, Tischtennis, Schach, Kegeln, Ski-Sport	GZ	VR
TSV 1884 Naunhof e.V.	164	Aerobic, Gesundheitsturnen, Frauengymnastik, Faustball, Tischtennis, (Volleyball, Kinderturnen- keine ÜL)	GZ	VR
BSV Einheit Frohburg	319	Fußball, Tennis, Tischtennis, Kegeln, Volleyball, Basketball	GZ	LR
TuS Pegau 1903 e.V.	401	Badminton, Fußball, Kraftsport, Popgymnastik, Sportkids, Tanzclub	GZ	LR
TSV Großsteinberg e.V.	209	Fußball, Aerobic, Gesundheitssport		LR
Hohnstädter Sportverein e.V.	421	Fußball, Boxen, Tai Chi, Gymnastik, Kegeln, Volleyball		LR
Sportfreunde Neukieritzsch e.V.	968	Allg. Sportgruppe, Fußball, Judo, Kegeln, Leichtathletik, Schach, Tischtennis, Volleyball, Segeln, Tennis, Kraftsport, Senioren- u. Behindertensportgruppe, Drachenboot wird aufgebaut		LR
Sportverein Thümmelitzwalde e.V.	243	Tanzgruppe, Tanzkreis, allg. Sportgruppen (Frauengymnastik, Seniorensportgruppe, Ballsportgruppe, Tischtennis, Gesundheitssport, Volleyball		LR
SV Borsdorf 1990 e.V.	176	Aerobic, Fußball, Gymnastik, Tischtennis, Volleyball		VR
SV Eintracht Sermuth e.V.	379	Fußball, Kegeln, Tanz, Straßenlauf, Aerobic/Gymnastik, Allg. Sportgruppen (Nordic W., Reha-Sport, Kindersport)		LR
SV Regis-Breitingen e.V.	401			LR
SV Tresenwald e.V. Machern	789			LR
TSV 1874 Kohren-Sahlis e.V.	216	Fußball, Turnen, Zumba, Tanzen, Seniorengruppe		LR

a. Mitgliederentwicklung

Die Entwicklung der Mitgliedszahlen bei Einsparten-Vereinen hängen von der Spezifik der Sportart, der Tradition, dem Leistungsniveau (z.B. Trainingsstützpunkt Rudern) ab. Die untersuchten Einsparten-Vereine waren alle in zentralen Orten angesiedelt (ausgenommen der Fußballverein von Großpösna),

Bei den *Mehrsportvereinen* zeigen sich Abhängigkeiten von der Anzahl und Art der angebotenen Sportarten (i.d.R. größere Mitgliederzahl wenn die Abteilung Fußball im Verein verankert ist), der Verfügbarkeit und den Möglichkeiten der entsprechenden Sportstätten aber auch bestehender Konkurrenzsituationen. Insbesondere aktive Vereine in kleineren Orten profitieren von fehlender Konkurrenz anderer Vereine (z.B. Neukieritzsch, Hohnstädt, Thümmlitzwalde, Sehrmuth).

Die befragten *Mehrsportvereine* sind sehr differenziert aufgestellt:

- Mitgliederzahlen von 176 bis 968 Mitgliedern,
- Vier bis dreizehn Abteilungen.
- in 8 Vereinen dominiert nach den Mitgliederzahlen die Abteilung Fußball. In weiteren Vereinen besitzt der Breitensport Priorität.

b. Finanzierung der Vereine

Tabelle 33 Überblick der Höhe und Ausgestaltung der Mitgliedsbeiträge

ESV	Erwachsene	Kinder/ Jugendliche	Ermäßigungen	Passive Mitglieder
Wurzener RV Schwarz-Gelb e.V.	180,00 €/a	120,00 €/ a.	144,00 €/a	-
Bornaer Handballverein 09 e.V.	120,00 €/a	48,00 €/a (U18)		50,00 €/a
Badmintonverein Zwenkau e.V.	170,00€/a (Wettkämpfer) 140,00 €/a (Hobbyspieler)	75,00 €/a(12-18) 60,00€/a(bis 11)	100,00 €/a (Studenten, Lehrlinge)	20,00 €/a
Colditzer Kanu- und Sportverein e.V.	90,00 /a 156,00€/a Familien	48,00€/a(14-18)	48,00 €/a (Studenten, Rentner, ALGII-Empfänger)	
TC Blau-Gelb Bad Lausick	160,00€/a 260,00 €/a Familien		50,00 €/a (Jugend, Rentner)	25,00 €/a
FSV Großpösna e.V.	120,00 €/a Alte Herren 138,00 €/a -Herren	60,00 €/a (Bambini, Vorstand) 90,00 €/a (Kinder)	108,00 €/a (Studenten, Arbeitslose)	48,00 €/a
MSV				
TSV1886 Markkleeberg e.V.	Differenzierung nach Abteilungen: Fußball- 192,00 €/a; Aerobic-132,00 €/a; Tischtennis-180,00 €/a; Badminton-204,00 €/a, Übrige-120,00 – 180,00 €/a			
SV Chemie Böhlen e.V.	204,00€/a	150,00 €/a Jugendliche u. Arbeitslose) 132,00€/a Kinder	174,00 €/a Rentner	
TSV 1884 Naunhof e.V.	72,00 €/a	< 72,00 €/a		Keine Beiträge für Ehrenmitglieder (>80 Jahre)
Hohnstädter Sportverein e.V.	120,00 €/a	48,00 €/a Kinder 72,00 €/a Jugendliche	72,00 €/a	
BSV Einheit Froburg (Differenzierung des Abteilungsbeitrages nach Sparten)	70,00 bis 100,00 €/a Familie:100,00 bis 135,00 €/a	30,00 bis 45,00 €/a		
TuS Pegau 1903 e.V.	120,00 €/a	24,00 €/a (0-11) 60,00 €/a (12-18)		
TSV Großsteinberg e.V.	100,00 €/a-Fußballer 30,00€/a- Frauen	50,00 €/a		

Sportfreunde Neukieritzsch e.V.	60,00 €/a*	30,00 €/a*		
Sportverein Thümmlitzwalde e.V.	45,00€/a – 90,00€/a Tanzgruppe			
SV Borsdorf 1990 e.V.	72,00 €/a	36,00 €/a		
SV Eintracht Sermuth e.V.	162,00 €/a Fußballer 126,00 €/a Sonstige	84,00 €/a (bis 18J)		66,00 €/a
TSV 1874 Kohren-Sahlis e.V.	75,00 €/a Familienbeitrag: Mann 75,00 Frau 45,00 Kind 7,50	20,00 €/a Kinder 45,00 €/a -Jugendliche	35,00 €/a Rentner	Ehrenmitgliedschaft frei
SV Tresenwald e.V. Machern	138 €/a Erwachsene (Grundbetrag 90€/a)	Kinder 84 € - Grundbetrag 36€/a		
SV Regis-Breitingen e.V.				

* zzgl. Abteilungsbeiträge

Tabelle 34 Effekte von strukturellen Indikatoren, Angebotsfaktoren sowie Vereinstyp auf die Gesamteinnahmen (GE) sowie die Beiträge (BT), Zuschüsse (ZS), Werbung, Sponsoring und Spenden (WSS), Wirtschaft und Finanzmarkt (WF), Gaststätten und Veranstaltungen (GV) sowie Leistungen Dritter (SL)²⁸

Indikatoren	Einnahmenkategorien						
	GE	BT	ZS	WSS	WF	GV	SL
Anzahl Mitglieder (MG)	+++	+++	+++	+++	+++	+++	+++
Anteil MG unter 18	--				-		-
Anteil MG über 60		+++					
Männeranteil unter den Mitgliedern						+++	
Mehrsportverein	---	---	+			++	---
Ermäßigungen	-	---					-
Kaderathleten	+++	+++	+++	+++			
Fitnessstudio	+++	+++	+++				++
Gesundheitskurse	---	---					---
Kooperation Ganztagschule			+++	+			
Integrativer Verein	---	--		---		---	
Leistungssportverein				+++			
Geselliger Traditionsverein			-				
Ehrenamtliche Arbeitszeit pro Person	+		+++	+++		+++	
Ehrenamtliche pro Mitglied		+				-	+
Einwohner Gemeinde	+++	+++					+++

Erläuterung :
 +++/--- höchst signifikant
 ++/-- sehr signifikant
 +/- signifikant
 leer = nicht signifikant

²⁸ Auszug Sportentwicklungsbericht 2011/2012 BRD – Finanzielle Situation und ökonomische Bedeutung des Vereinssports

Tabelle 35 Effekte von strukturellen Indikatoren auf die Höhe der Gesamtausgaben sowie Ausgabekategorien von Sportvereinen

Indikatoren	Ausgabekategorie				
	Gesamt- ausgaben	Personal	Sportbetrieb/ Veranstaltungen	Abgaben/ Verwaltung	Steuern/ Kapitaldienst
Anzahl Mitglieder (MG)	+++	+++	+++	+++	+++
Anteil MG unter 18	-			--	--
Anteil MG über 60			+		
Mehrsportverein	---	---		---	---
Ermäßigungen	-	-	-		
Kaderathleten	+++	+++	+++		
Vereinseigene Sportanlagen	+	-	+++		+++
Fitnessstudio	+++	+++	+++	+	+++
Gesundheitskurse	---	--	---	---	---
Integrativer Verein	---	--	---		---
Leistungssportverein			+		
Ehrenamtliche Arbeitszeit pro Person	+		+++		
Ehrenamtliche pro Mitglied		+		++	+
Einwohner Gemeinde	+++	+++	+++	++	+++

Erläuterung : +++/--- höchst signifikant
 ++/-- sehr signifikant
 +/- signifikant
 leer = nicht signifikant

c. Sportstätten

Tabelle 36 Übersicht der genutzten Sportstätten sowie des eingeschätzten Nutzungszustandes

	Sportstätte A	Sportstätte B	Sportstätte C	Sportstätte D	Sportstätte E	Sportstätte F	Sportstätte G	Sportstätte H
Wurzener RV Schwarz-Gelb e.V.	Bootshaus Schmölen BZ: gut	Sporthalle Wurzzen BZ: sehr gut						
Bornaer Handballverein 09 e.V.	TH Borna Ost BZ: schlecht	TH Borna Nord BZ: Neubau						
Badmintonverein Zwenkau e.V.	Badmintonhalle BZ: gut							
Colditzer Kanu- und Sportverein e.V.	Bootshaus Am Stadion BZ: Container	Turnhalle BWS BZ: gut	Stadion BZ: gut	Freizeitbad Riff				
TC Blau-Gelb Bad Lausick	Tennisanlage (Erb- baupacht) BZ: sehr gut	Turnhalle GS						
FSV Großpösna e.V.	Sportplatz BZ: mittelmäßig	Mehrzweckhalle BZ: mittelmäßig						
TSV1886 Markkleeberg e.V.	Möncherei BZ: gut; Einzelmaß- nahmen erforder- lich	TH Schulstraße BZ: gut	TH Rilkestraße BZ: gut	3-Felderhalle Schollstraße BZ: Neubau	STH Rathausstraße BZ: gut			
BSV Einheit Frohburg	Stadion/ Sportplatz BZ: gut	Sporthalle BZ: gut	Kegelbahn BZ: gut	Tennisanlage (Erb- paupacht) BZ: gut				
SV Chemie Böhlen e.V.	Fußballplatz Jahn- baude BZ: San.Bedarf	Kunstrasenplatz BZ: gut	Tennisanlage BZ: gut	Kegelbahn BZ: San.Bedarf	Stadion am Bad BZ: schlecht	Platz FB Frauen BZ: schlecht	Mehrzweckhalle BZ:Neubau erfor- derlich	Spl. BSZ BZ: sehr gut
TSV 1884 Naunhof e.V.	Parthel.halle BZ: befriedigend	Turnhalle OS BZ: befriedigend	Turnhalle GS BZ: schlecht					
TuS Pegau 1903 e.V.	Spl. Große Reitbahn BZ: teilsaniert	Sph.Filze BZ: Neubau	Vereinshaus BZ: in Sanierung	Gebäude Filze BZ: schlecht				
TSV Großsteinberg e.V.	Sportplatz BZ: mittelmäßig	Sportlerheim BZ: gut	Schulturnhalle BZ: gut	Kegelanlage BZ: gut				
Hohnstädter Sportverein e.V.	Seume Park Grimma BZ: Gut, Bedarf neuer Kunstrasen- platz	SPH Hohnstadt						
Sportfreunde Neukieritzsch e.V.	Stadion BZ: anteilig Sanie- rungsbedarf	FB-DFB-Minifeld BZ: sehr gut	Park-Arena BZ: sehr gut	SPH GS BZ: gut	TH Deutzen	Segelgelände Witz- nitzer See BZ: gut; Bootssteg San.Bedarf		

	Sportstätte A	Sportstätte B	Sportstätte C	Sportstätte D	Sportstätte E	Sportstätte F	Sportstätte G	Sportstätte H
Sportverein Thümlitzwalde e.V.	TH Böhlen BZ: gut	TH Leipzig BZ: schlecht	STH Zschoppach BZ: gut	TH Colditz BZ: gut				
SV Borsdorf 1990 e.V.	SPH Gymnasium BZ: Sanierungsbedarf-Neubau in Planung	Sportplatz Zweenfurh BZ: gut						
SV Eintracht Sermuth e.V.	Sportanlage an Freiburger Mulde BZ: Hochwasserschäden	Vereinshaus mit Sportsaal BZ: Sanierungsbedürftig	Kegelsportanlage Schönbach BZ: KKB-gut; Dach Sanierungsbedarf					
TSV 1874 Kohren-Sahlis e.V.	Sportplatz mit Gebäude BZ: Vereinshaus gut; Spl. Investitionen erforderlich	SSPH BZ: gut	SPH Frohburg BZ: gut	SPH Geithain BZ: gut				
SV Tresenwald e.V. Machern	Sportpark Tresenwald BZ: anteilig Erneuerungsbedarf (Kunstrasenplatz)	Sportplatz Gerichshain BZ: gut						
SV Regis-Breitingen e.V.	Stadion incl. Kunstrasenplatz, Nebenplatz, Kegelbahn BZ: Sanierungsmaßnahmen notwendig(40.-50Ts€)	Sporthalle BZ: gut						

Erläuterung:

Eigentum

Pacht/ Betreiber

Nutzung (Miete/ Gebühren)

BZ – Bauzustand (Abgleich mit Befragung Kommunen erforderlich)

Anlage 3.1 Detailaussagen - Befragung Kommunen (Beispiel Böhlen)

Ergänzend zur Erhebung der Primärdaten bitten wir nachfolgende Fragen zu beantworten.

FRAGESTELLUNG	JA	NEIN	ERLÄUTERUNG
1. Gebühren für die Nutzung kommunaler Sportstätten <i>Wir bitten um Übergabe der Gebührensatzung soweit vorhanden oder um die Darstellung der Verfahrensweise bei kommunalen Sportstätten</i>	X		Benutzungs- und Gebührenordnung vorhanden
2. Gibt es Nutzungsvereinbarungen mit Vereinen? <i>Wir bitten um Informationen oder Übergabe einer Beispielvereinbarung!</i>	X		<ul style="list-style-type: none"> SV Chemie Böhlen e.V. seit 2013; Abteilung Tennis des SV Chemie Böhlen e.V. seit 2004; Wasserballfreunde 09 e.V. seit 2009; Schützengilde Böhlen / Rötha 1737 e.V. seit ; Kleine Hände e.V.
3. Gibt es zudem durch die Kommune weitere eigenständige Formen der Förderung des Sports (wie Ehrenamtspreis, Sonstiges)	X		<ul style="list-style-type: none"> Ehrenamtszertifikat der Stadt Böhlen – Auszeichnung zum Neujahrskonzert der Stadt; auf Antrag finanzielle Förderung bspw. Zuschuss für Kinder/Jugendliche, zu Veranstaltungen etc.; SC Eintracht 09 bekommt jährlich fin. Zuschuss für die Bewirtschaftung der Vereinssportstätte; Nutzung des City-Mobils (Kleinbus) für Vereine
4. Liegt ein Sportstättenkonzept vor? <i>Wenn ja bitte um Übergabe!</i>		X	
5. Gibt es Modelle zur kooperativen Nutzung der Sportstätten gemeindeübergreifend?	X		<ul style="list-style-type: none"> Sporthalle des Landkreises am BSZ wird von Vereinen der Stadt Böhlen und Rötha genutzt. Zur Zeit bestehen keine Spielgemeinschaften
6. Sind Ihnen weitere Entwicklungen zur Kooperation von Sportvereinen in ihrer Kommune (z.B. mit Wohlfahrtsverbänden, Schulen, Kindereinrichtungen usw.) bekannt?	X		<ul style="list-style-type: none"> Grundschule Böhlen mit Abteilung Schach des SV Chemie Böhlen; Kleine Hände e.V. mit SC Eintracht 09 Großdeuben e.V.

FRAGESTELLUNG	JA	NEIN	ERLÄUTERUNG
7. Gibt es in ihrer Kommune Sportevents mit regionaler bzw. überregionaler Bedeutung? Wenn ja, welche sind das? Wie ist die Teilnehmerzahl und wird es regelmäßig z.B. jährlich durchgeführt?	X		<ul style="list-style-type: none"> • TT- Turnier mit Internat. Beteiligung – Jährlich im August ca. 100 Teilnehmer • TT- Ranglistenturniere Senioren, jährlich- landesweit ca. 100 Teilnehmer • Volleyballturnier mit teilnehmenden Mannschaften aus den Regierungsbezirk Leipzig-jährlich im Okt.- ca. 70 Teilnehmer • Fußballturnier SG Mitropa-jährlich im Oktober-mit 8 Mannschaften
8. Sind Ihnen in ihrer Kommune sonstige Projekte bekannt, die den Kinder-, Jugend- und/oder Seniorensport nachhaltig fördern – z.B. „Bewegte Schule“	X		<ul style="list-style-type: none"> • Bewegte Grundschule - Auszeichnung 2008/2009 • Bewegte Kindereinrichtung - Hort- Auszeichnung 2012 • Reha-Sport für Senioren - Handballverein Böhlen e.V. seit 2005
9. Welcher Entwicklungsbedarf wird bei den Sportstätten gesehen? Welche Planungen haben Sie oder sind Ihnen für Ihre Kommunen hinsichtlich neuer Sportangebote bekannt? Spielen Angebote für die älter werdende Bevölkerung bereits eine Rolle (z.B. E-Bike)			<ul style="list-style-type: none"> • Dringender Bau neuer Sporthalle für Schule und Vereine am Schulstandort • Sportfreiplätze werden oft missbraucht (Rasenplatz mit Auto, Krad befahren) • Vandalismus nimmt leider zu • Skateranlage wurde abgebaut-defekt –keine Mittel zur Reparatur , Vandalismus zu hoch; • Gut ausgebaute Fahrradwege in der näheren Umgebung • Sportangebote in den 2 Seniorenheimen vorhanden über Personal
10. Auf welche besonderen Problemlagen hinsichtlich der Entwicklung des Sports, der Sportstätten in ihrer Kommunen möchten Sie hinweisen?			Spanne zwischen Nutzungsgebühren und wahren Betriebskosten wird immer größer.

Die für das Beispiel Böhlen dargestellten Ergebnisse wurden im Rahmen des Berichts (Textteil) ausgewertet und sind in der nachfolgenden Tabelle 37 als Übersicht dargestellt.

Die Aussagen der detaillierten Sportstättenerhebung sind den Excel-Dateien je Gemeinde zu entnehmen.

Anlage 3.2 Ausgewählte Ergebnisse der Befragung der Kommunen

Tabelle 37 Übersicht der Befragungsergebnisse – Aussagen zu Formen der kommunalen Förderung, erhobenen Gebühren, Nutzungsvereinbarungen sowie zu vorliegenden Sportstättenkonzepten²⁹

Kommune	Gebühren für kommunale Sportstätten	Nutzungsvereinbarungen	Indirekte Förderung	Eigenständige Formen der Sportförderung	Sportstättenkonzept
Bad Lausick	Stadtratsbeschluss	ja		nein	nein
Belgershain	nein	nein		nein	nein
Bennewitz	ja	Sporthalle 2,50 €/h + 70% Wasser- und Abwasser; jährliche Betriebskostenabrechnung		Sportförderung für Kinder- und Jugendliche, Trainer und Sportveranstaltungen	nein
Borna	ja	nein	Keine Nutzungsgebühren für Kinder- und Jugendliche	nein	nein
Borsdorf	Benutzungs- und Gebührensatzung – gesonderter Beschluss für Vereine	nein		Zuschüsse für Veranstaltungen	nein
Böhlen	Benutzungs- und Gebührenordnung vorhanden	ja		Ehrenamtszertifikat; finanzielle Förderung/ Zuschuss für Kinder- und Jugendliche sowie zu Veranstaltungen Zuschuss an SC Eintracht für Bewirtschaftung Vereinssportstätte; Nutzung City-Mobil für Vereine	nein
Brandis	ja	ja	Bezuschussung Bewirtschaftungskosten (Wasser, Abwasser, Versicherungen etc.) für Stadt eigene Sportstätten, Bezuschussung Sanierungs- und Instandsetzungsarbeiten	Bezuschussung Nutzungsentgelte; Förderung, Jugendarbeit, Übungsleiter, Behindertensport, Zuschuss für Mehrung des Anlagevermögens	ja

²⁹ Die Qualität der Bearbeitung war z.T. sehr unterschiedlich, so dass nicht überall detaillierte Informationen zur Verfügung standen.

Kommune	Gebühren für kommunale Sportstätten	Nutzungsvereinbarungen	Indirekte Förderung	Eigenständige Formen der Sportförderung	Sportstättenkonzept
Colditz	ja	ja	Unterstützung des Bauhofes bei erforderlichen Arbeiten	nein	nein
Elstertrebnitz	nein	nein		nein	nein
Espenhain	ja	nein	Vereine nutzen Sportstätten kostenfrei	nein	nein
Froburg	ja	ja		Ehrung Sportler des Jahres; Ehrenamtspreis Vereinszuschüsse durch Stadt	ja
Geithain	ja	ja		nein	nein
Grimma	ja	ja	Unentgeltliche Nutzung von Räumlichkeiten;	Richtlinie zur Förderung des Sports, Ehrung Sportler und ehrenamtliches Engagement; Bereitstellung von Fördermittel Mitgliederförderung für Kinder- und Jugendliche in Höhe von 10€/ Mitglied	Fertigstellung 09/2015
Groitzsch	ja	ja	Unterstützung durch Bauhofleistungen	Vereinsförderung (finanzielle Zuschüsse für Jubiläen, Jugendarbeit, besondere Turniere und Unterstützungen, z)	nein
Großpösna	ja	ja	Kostenfreie Nutzung der gepachteten Objekte (im Rahmen Vereinsförderung)	Finanzielle Unterstützung Vereine; Ehrenamtsauszeichnungen	ja
Kohren-Sahlis	nein	ja	Vereine nutzen Sportstätten kostenfrei tragen Betriebskosten	nein	nein
Lossatal	nein	ja	Betriebskostenzuschüsse	Vereinsförderung auf Antrag	ja
Machern	ja	ja	nein	nein	nein
Markkleeberg	ja	ja		Sportförderrichtlinie: Zuschüsse für Kinder- und Jugendsport, Behinderte und Sozialhilfeempfänger, Bafög , Zuschüsse für Teilnahme an Wettkämpfen m. überregionalem Charakter; Veranstaltungen in Markkleeberg Vereinsjubiläen Ehrung hervorragender persönlicher Leistungen Zuschüsse für Investitionen	ja

Kommune	Gebühren für kommunale Sportstätten	Nutzungsvereinbarungen	Indirekte Förderung	Eigenständige Formen der Sportförderung	Sportstätten-konzept
Markranstädt	ja	ja	Subventionierte Hallenmieten für Vereine	Sportförderung von Vereinen mit Einbeziehung von Kindern; Ortschaftsratsbudget zur gezielten Förderung von Vereinen in Verwaltung der Ortschaftsräte; Ehrung Ehrenamt	ja
Narsdorf	Gebühren auf privatrechtlicher Basis	nein	Sportstätten für Vereine gebührenfrei	nein	nein
Naunhof	ja	ja	Erlass oder Minderung von Nutzungsentgelten	Förderung Trainings- und Wettkampfbetrieb im Breitensport; Wettkämpfe mit überregionaler Bedeutung, Sportgeräte u. Instandhaltung; bauliche Maßnahmen; Senioren-, Behinderten-, Versehrtensport, Vereinsförderung in besonderen Fällen	nein
Otterwisch	nein	ja		ja	nein
Parthenstein	nein	ja	nein	nein	nein
Pegau	ja	ja	Ermäßigtes Nutzungsentgelt für Vereine aus dem Stadtgebiet; Für Kinder und Jugendliche ist die Hallennutzung frei		nein
Regis-Breitungen	ja	ja	ja	Förderung von Pacht- und Mietkosten; Zuschüsse Sportstättenbau; Zuschüsse zur Vereinsarbeit(Beiträge zu Bewirtschaftungs- und Unterhaltungskosten für Anlagen und Geräte, Geräte- und Materialbeschaffungskosten, Übungsleiterkosten, Jugendbetreuungskosten	nein
Rötha	ja	nein	Nutzung der Sportstätten für Kinder und Jugendliche gebührenfrei	nein	nein
Thallwitz	Nutzung der Sportplätze kostenfrei; Gebührensatzung für Sporthallen	differenzierte Vereinbarungen je Verein	Abwassergebühren, Betriebskosten anteilig übernommen	Jugendförderung 2000 € aufgeteilt je Kind Vereinszuschüsse auf Antrag	nein

Kommune	Gebühren für kommunale Sportstätten	Nutzungsvereinbarungen	Indirekte Förderung	Eigenständige Formen der Sportförderung	Sportstättenkonzept
Trebsen	ja	nein	Kostenlose Nutzung der Sportstätten für Kinder u. Jugendliche	ja	ja
Wurzen	ja	ja		Sportförderrichtlinie: u.a. Geringere Nutzungsgebühren für ortsansässige vereine; freie Nutzung für wettkampforientierte Vereine; Berücksichtigung des Anteils Jugendlicher	ja
Zwenkau	ja	ja	Kostenlose Nutzung der Sportstätten für Kinder u. Jugendliche	Individuelle Förderung bei Jubiläum und besonderen Leistungen Vereinsförderrichtlinie Kinder und Jugendarbeit Kinder und Jugendarbeit (unter Berücksichtigung der Haushaltslage)	in Bearbeitung

Tabelle 38 Übersicht der Nutzungsgebühren für Sporthallen und Sportplätze für Sportvereine der jeweiligen Kommune

Kommune	Gebühren in EUR/Std.			
	Vereinssport		Sonstige	
Bad Lausick	Seit 2011: 5 €/h Sommer (K: 12,55 €/h) 10 €/h Winter (K: 18,51 €/H) Neubau Zweifelderhalle – veränderte Gebühren geplant			
Bennewitz	2,50 je Stunde + 70% der Wasser- und Abwasserkosten nach Betriebskostenabrechnung			
Böhlen	ortsansässige Kinder frei			
	2,50 – 7,00	4,50 – 14,00	11,00 – 35,00 n. ortsansässige Kinder 2,50 – 7,00	
Borna	Kinder und Jugendliche in Bornaer Sportvereinen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr frei			
	Kat. A	17,00	26,00	52,00
	Kat. B	12,00	19,00	37,00
	Kat. C	6,00	9,00	17,00
Borsdorf	Schulen, Kita, Sportvereine im Gemeindegebiet frei lt. Nutzungsvereinbarung			Turnhalle Panitzsch - 15,00 Sportplatz Borsdorf - 20,50
Brandis	Sporthallen 14,71 Sportplätze 2,45			
Colditz	Nutzungsverordnung /Gebührensatzung z.Zt. in Überarbeitung			
Elstertrebnitz	keine Gebühren			
Espenhain	für Vereine Nutzung frei			
Frohburg	Hallengebühr Verein lt. Bsp. Nutzungsvertrag 12,50			
Geithain	Ausnahmeregelung im org. Kinder- und Jugendsport Turnhalle/Lehrschwimmbecken Paul-Guenther-Schule 12,50 Stadion/Hartplatz am Freibad 18,00 Rasenplatz Gut Benndorf 9,00			
Groitzsch	Kinder frei, ab 16. Lebensjahr 1 € je Mitglied des Vereins (zusätzl. Stunden: 5,00 €/h)			Freie Sportgruppen: 15,00-50,00 Private, kommerziell: 35,00 – 130,00
	Gemeinnützige Vereine: 5,00 – 20,00; (zusätzl. Stunden: 20,00 €/h)			
	5 Hallen nach Qualität der Halle abgestuft			
Großpösna	10-15 €/h			
Kitzscher				
Kohren-Sahlis	Keine Nutzungsgebühr - nur Betriebskosten werden erhoben			
Lossatal	Keine Gebühren, Betriebskostenabrechnung			
Machern	Tresenwald 1.785 €/Monat zzgl. Betriebskosten, 5000 € Eigenleistung (Duschautomaten - 50 Cent) Zzgl. Kosten für Sonderveranstaltungen (z.B. Familienfest) Keine Nutzungsvereinbarung - privatwirtschaftlicher Vertrag			
				kommerziell
				Fremdverein
Markkleeberg	Kat. 1	4,00		
	Kat. 2	3,00		
	Kat. 3	2,00		
Markranstädt	Vereine im Wettkampfbetrieb erhalten 25 % Nachlass In Abhängigkeit der Halle/ ob Kinder- und Jugendsport oder Erwachsenensport: 2,50 – 15,00			
Narsdorf	Halle: Kinder- und Jugendsport frei 11,00 (zzgl. Strom, Wasser, Gas an WE und Feiertagen) 5,00 für Umkleieräume (bei Training auf Sportplatz (wochentags)) Sportplatz frei			

Kommune	Gebühren in EUR/Std.		
	Vereinssport		Sonstige
Neukieritzsch	Keine Gebühren		
Pegau	Kinder- und Jugendsport frei		
	1-Feld-Halle	5,00	
	2-Feld-Halle	10,00	
	3-Feld-Halle	15,00	
Regis-Breitungen	5,75 – 11,50		8,70 – 17,25 Kommerzielle Nutzer: 32,50 – 65,00
Rötha	Kinder/Jugend freie Nutzung		
Thallwitz	TH Böhlitz: 60,00 im Monat für TSV Böhlitz; Kinder- und Jugendsportgruppen: 2,50 pro Std.		
	TH Röcknitz: 75,00 im Monat für TSV Röcknitz; Kinder- und Jugendsportgruppen: 2,50 pro Std.		
	TH Thallwitz: 3,75 pro Std. SSV Thallwitz/Nischwitz; 75,00 im Monat FSV Thallwitz; Kinder- und Jugendsportgruppe: 2,50 pro Std.		
Wurzen	Sportvereinen mit Wettkampfbetrieb (gemäß „Richtlinie zur Sportförderung der Stadt Wurzen“) für Wettkampfszwecke - kostenfreie Nutzung der Sportstätten Hallen: 5,50 – 20,50 (je Hallenart) Sportfreianlagen: 8,00 – 10,50		
Zwenkau	Kinder- und Jugendarbeit bis 18 Jahre auf Antrag (gemäß HH-Situation)		Unermäßigtetes Nutzungsentgeld
	1-Feld-Halle	Unter 18 Jahre 1,50 Erwachsene 5,00	
	2-Feld-Halle	Unter 18 Jahre 3,00 Erwachsene 10,00	
	3-Feld-Halle	Unter 18 Jahre 4,00 Erwachsene 12,50	
	Sonstige Sporthallen	Unter 18 Jahre 1,50 Erwachsene 5,00	